

Chronik

Haupt- und Residenzstadt

Karlsruhe

für das Jahr

1898.

7
18

4
Dg 1
Karl
1898



Die Lichtdrucke sind in der Hoflichtdruckanstalt von J. Schöber
in Karlsruhe hergestellt.

Karlsruhe. Macklot'sche Druckerei.

Inhalt.

	Seite
I. Schicksale des Großherzoglichen Hauses	1
II. Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung	4
III. Bauliche Entwicklung der Stadt	18
IV. Schule und Kunst	32
V. Politisches, industrielles und Vereinsleben	40
VI. Leistungen des Gemeinnsinns; Armen- und Krankenwesen	49
VII. Versammlungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten	59
VIII. Verkehrswesen	72
IX. Übersicht über die Witterungsverhältnisse	85
X. Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschan	89
XI. Vorträge	99

Beilagen.

I. Schülerzahl der Karlsruher Schulen	115
II. Statistik des Bevölkerungsvorganges 1898	118





Denkmal Kaiser Wilhelms I.

(An S. 91.)

Nach einer Photographie von K. Mayer in Karlsruhe.

II 578 5 C 363

Chronik

der

Haupt- und Residenzstadt

Karlsruhe

für das Jahr

1898.

XIV. Jahrgang.

Im Auftrage der Städtischen Archivkommission
bearbeitet.

Mit 10 Abbildungen.



Karlsruhe.

Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei.
1899.

Archiv, Bibliotheken und Sammlungen
der Stadt Karlsruhe



I.

Schicksale des Großherzoglichen Hauses.

Am 21. Januar kehrten der Großherzog und die Großherzogin von Schloß Baden, wo einige Tage zuvor die Kronprinzessin von Schweden auf der Durchreise nach Italien bei ihren Eltern gewohnt hatte, zum bleibenden Aufenthalte nach Karlsruhe zurück.

Im März stellte Kaiser Wilhelm den Großherzog à la suite der Marineinfanterie. Das Telegramm, in welchem er ihn davon in Kenntnis setzte, hatte nachfolgenden Wortlaut:

Berlin, 28. März 1898.

Großherzog von Baden

Karlsruhe.

Das Flottengesetz ist soeben mit starker Majorität in dritter Lesung angenommen worden. Vor Allem ist es Deiner unermüdlischen Mitarbeit zu danken, in der Du, wie immer, wenn es sich um das Wohl des Vaterlandes handelt, mit Hingabe und Nachdruck mir beigestanden. Zum Dank dafür stelle ich Dich à la suite unserer Marineinfanterie, deren brave Jüngens im fernen Osten unsere Flagge beschirmen. Gott segne Dich!

Wilhelm I. R.

Einige Wochen später erhielt das Großherzogliche Paar den Besuch des Kaisers selbst. Derselbe traf am 18. April vormittags mittelst Sonderzug von Wiesbaden ein und blieb bis zum nächsten Tage. Er verbrachte den größten Teil dieser Zeit im engsten

Kreise mit dem Großherzog und der Großherzogin, mit denen zusammen er auch der Aufführung der Gluck'schen Oper „Orpheus und Eurydike“ im Hoftheater anwohnte. Ein feierlicher Empfang hatte nach seinem Wunsche nicht stattgefunden; der Großherzog, welcher ihn am Bahnhofe empfangen hatte und ihn bei der Abreise auch dahin geleitete, hatte hierzu die Paradeuniform der Marineinfanterie angelegt.

Am Tage nach der Abreise des Kaisers begaben sich der Großherzog und die Großherzogin zum Besuche der Kronprinzessin von Schweden nach Nervi. Ihre Rückkehr von dort erfolgte am 10. Mai, nachdem sie noch Venedig besucht hatten, über Verona und Mailand, an welch letzterem Orte sie wegen des in den Tagen vom 7. bis 9. Mai wütenden Straßenkampfes zu einem zweistündigen Aufenthalte gezwungen worden waren.

Am 1. Juni nahmen sie ihren Aufenthalt in Baden, wo nach einigen Tagen auch die Kronprinzessin von Schweden wieder eintraf. Gegen Ende des gleichen Monats siedelten sie dann nach St. Blasien über, welches sie nach dreiwöchentlichem Aufenthalt verließen, um einige Zeit in St. Moritz im Engadin zu verbringen. Die Zeit von Mitte August bis Anfang Oktober verlebten sie auf der Mainau, den Rest des Jahres wiederum in Baden. Hier empfingen sie in der zweiten Hälfte des Novembers den Besuch des von seiner Palästinareise zurückkehrenden Kaiserpaares. Die Rückkehr nach Karlsruhe geschah in den letzten Tagen des Jahres.

Der Großherzog wohnte — ein erfreuliches Zeichen seiner wieder gekräftigten Gesundheit — zum erstenmal seit seiner Erkrankung im Oktober 1896, im Herbst des Berichtsjahres wieder den Manövern des XIV., XV. und XVI. Armeekorps bei, an deren Schlusse er in Metz sein bayerisches Infanterieregiment besichtigte. In den ersten Tagen des Oktobers folgte er einer Einladung des Kaisers zur Teilnahme an der Fahnenweihe des 3. Seebataillons, welche in Potsdam stattfand. Er verweilte einige Tage daselbst und in Berlin und wohnte am 12. in Camenz in Schlesien zusammen mit dem kaiserlichen Paare der feierlichen Beisetzung der Prinzessin Albrecht von Preußen bei. Im Dezember stattete er in München dem Prinzregenten Luitpold von Bayern, der, wie immerlich, ihn aus Anlaß der Feier seines siebenzigsten Geburts-

tages im Jahre 1896 zum Inhaber des 8. bayerischen Infanterieregiments Prandl ernannt hatte, einen mehrtägigen Besuch ab.

Der Großherzogin verlieh der Kaiser im Oktober die Rothe Kreuz-Medaille in Gold. Dieselbe war von folgendem allerhöchstem Handschreiben begleitet:

„Durchlauchtigste Fürstin,
freundlich geliebte Muhme, Schwester und Tante!

Nachdem Ich auf den Antrag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, als Protektorin der Vereine vom Rothen Kreuz für besondere Leistungen im Dienste des letzteren und der ihm verwandten Aufgaben ein neues Ehrenzeichen unter dem Namen „Rothe Kreuz-Medaille“ gestiftet habe, kann Ich es Mir nicht versagen, Eurer Königlichen Hoheit und Liebden in Anerkennung der erspriesslichen Thätigkeit, welche Euere Königliche Hoheit und Liebden dem Interesse der leidenden Menschheit im Kriege wie im Frieden fortgesetzt und unermüdlich zuwenden, die Rothe Kreuz-Medaille in Gold zu verleihen. Es gereicht Mir zur besonderen Freude, Eurer Königlichen Hoheit und Liebden die Dekoration beifolgend zu übersenden. Zugleich benutze Ich diesen willkommenen Anlaß, um Denenjenigen die Versicherung Meiner herzlichen Zuneigung, sowie der aufrichtigen Hochachtung und Freundschaft zu erneuern, womit Ich verbleibe

Eurer Königlichen Hoheit und Liebden
freundwilliger Vetter, Bruder und Nefse
Wilhelm R.

Konstantinopel, den 22. Oktober 1898.“

Im September verlobte sich Prinz Maximilian von Baden mit der Großfürstin Helene Wladimirowna, der Tochter des Großfürsten Wladimir von Rußland; im Laufe des folgenden Jahres wurde diese Verlobung indes wieder gelöst.





II.

Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung.

1.

Die Einwohnerzahl der Stadt Karlsruhe stellte sich nach den Berechnungen des statistischen Amts am Anfang (1. Januar) des Jahres 1897 auf 86 472 Köpfe, 1898 auf 89 232 und 1899 auf 92 087 *).

Über die Finanzlage der Stadt im Jahre 1898 entnehmen wir dem städtischen Rechenschaftsberichte folgendes:

Die Wirtschaftseinnahmen und Ausgaben einschließlich der Umlagen wurden im Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1898 vom Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 26., 27. und 29. April 1898 auf 3 585 888 Mk. festgesetzt. Der Abschluß der Stadtkassenrechnung ergab für die Wirtschaftseinnahmen die Summe von 3 850 957 Mk. 1 Pfg., für die Wirtschaftsausgaben nur 3 515 488 Mk. 83 Pfg., mithin einen Einnahme-

*) Einquartiert waren im Jahre 1898 in der Stadt in Mietquartieren 125 Offiziere und 2160 Mann mit 1476 bezw. 17511 Quartiertagen, in Bürgerquartieren 7 Offiziere und 635 Mann mit 58 bezw. 5060 Quartiertagen. — Die am 3. Dezember vorgenommene Viehzählung ergab folgenden Tierbestand: 3027 Pferde, 4 Esel, 464 Stück Rindvieh, 21 Schafe, 457 Schweine, 196 Ziegen, 140 Bienenstöcke, 1808 Gänse, 360 Enten, 4760 Tauben, 6394 Hühner und 2198 Hunde.



Staatsminister a. D. Turban.

Geß. 1898.

(An S. 93.)

Nach einer Photographie von O. Suck in Karlsruhe.

überschuß von 335 468 Mk. 18 Pfg. Dieser Berechnung sind die wirklichen Einnahmen und Ausgaben zu Grunde gelegt; würde man die Sollbeträge der Rechnung annehmen, so ergäbe sich nur ein Einnahmeüberschuß von 323 974 Mk. 72 Pfg. Von dieser Summe wurden 278 808 Mk. als Deckungsmittel in den Voranschlag für 1899 aufgenommen.

Von den Wirtschaftseinnahmen entfielen auf:

1. Die Rheineisenbahn	262 793 Mk.	=	6,82 Prozent,
2. das Gaswerk *)	585 146 "	=	15,20 "
3. das Wasserwerk **)	322 040 "	=	8,36 "
4. die Verbrauchssteuern	337 411 "	=	8,76 "
5. die Spar- und Pfandleihkasse	100 617 "	=	2,61 "
6. die Umlagen	1 129 898 "	=	29,54 "
7. die Gebäude und Grundstücke	353 580 "	=	9,18 "
8. den Schlacht- und Viehhof	50 628 "	=	1,32 "
9. den Friedhof	26 060 "	=	0,68 "
10. die übrigen Einnahmen	682 784 "	=	17,75 "

Von den Ausgaben trafen auf:

1. Die Mittel- und Volksschulen	855 809 Mk.	=	24,34 Prozent,
2. die Armen- und Krankenpflege	241 818 "	=	6,88 "
3. die Gesundheitspflege	114 324 "	=	3,25 "
4. die Unterhaltung der Straßen etc.	453 714 "	=	12,91 "
5. die Schuldentilgung und Verzinsung	948 158 "	=	26,97 "
6. die Gemeindeverwaltung	357 991 "	=	10,18 "
7. die Kreisumlage und den Beitrag an den Staat für die Schutzmannschaft	222 449 "	=	6,35 "
8. die Straßenreinigung und Kehricht- abfuhr	103 078 "	=	2,95 "
9. die übrigen Positionen	218 147 "	=	6,21 "

*) In den städtischen Gaswerken wurden vom 1. Mai 1897 bis 30. April 1898 9 265 880 kbm Gas erzeugt gegen 8 775 640 kbm im Betriebsjahre 1896/97. Abgegeben wurden 1 232 129 kbm für öffentliche Beleuchtung und 7 016 953 kbm für Private und Behörden. Gasmesser waren am 30. April 1898 7354 für Leuchtzwecke und 4644 für Koch- und Heizzwecke aufgestellt. Öffentliche Laternen brannten Ende April 1898 2127.

**) Beim Wasserwerk betrug im Jahre 1898 der Gesamtwasserverbrauch 4 061 252 kbm gegen 4 081 910 kbm im Jahre 1897. Die stärkste Tagesabgabe betrug 20 989 kbm, die schwächste 6509 kbm. Zu öffentlichen Zwecken, Straßengießen, Springbrunnen u. s. w. wurden 466 327 kbm abgegeben. Die Zahl der öffentlichen Brunnen belief sich auf 58, die der öffentlichen Feuerhähne auf 709, die der öffentlichen Springbrunnen auf 8.

Am 1. Januar 1898 betrug die gesamte Anlehensschuld der Stadtgemeinde 20 585 100 Mk., von denen 8 681 500 Mk. auf das 3prozentige Anlehen von 1886, 3 539 600 Mk. auf das 3prozentige Anlehen von 1889, 943 000 Mk. auf das 3½ prozentige Anlehen von 1892 bei der Versicherungsanstalt Baden, 1 448 000 Mk. auf das 3¾ prozentige Anlehen von 1893 bei der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden, 1 973 000 Mk. auf das 3prozentige Anlehen von 1896 und 4 000 000 Mk. auf das 3prozentige Anlehen von 1897 entfielen. Von diesen Anlehen wurden bis zum 31. Dezember 1898 insgesamt 1 335 100 Mk. abgetragen, so daß also die Anlehensschuld am 1. Januar 1899 19 252 000 Mk., bezw. da die nach den Schuldentilgungsplänen zur Amortisation aufzuwendenden Summen jeweils an den Grundstock abgeliefert werden, dieser also auch die noch im Rest stehenden, gekündigten, aber nicht eingelösten Schuldverschreibungen mit 17 500 Mk. aus eigenen Mitteln zu bestreiten hat, 19 234 500 Mk. betrug.

Das gesamte Vermögen der Stadtgemeinde belief sich auf 17 803 630 Mk. 43 Pfg., die Schulden, die darauf ruhten, auf 19 306 884 Mk. 30 Pfg., so daß sich demnach ein reiner Schuldenstand von 1 503 253 Mk. 87 Pfg. ergab.

Bei Aufstellung der Vermögensberechnung sind, wie in früheren Jahren, auf Grund der gesetzlichen Vorschriften die Gebäulichkeiten nur mit dem verhältnismäßig sehr niedrigen Brandversicherungsanschlag und die gewerblichen Anlagen nur mit den Erstellungskosten aufgenommen.

Letztere wurden aber auch im Berichtsjahre wieder bedeutend von den nach dem Reinertrag bemessenen 4prozentigen Wertanschlägen übertroffen, wie folgende Gegenüberstellung zeigt:

	Erstellungskosten:	Wertanschlag nach dem Reinertrag:
Rheineisenbahn . . .	1 291 973.82 Mk.	5 498 775 Mk.
Gaswerk	3 291 617.62 "	14 360 475 "
Wasserwerk	2 894 319.61 "	7 408 250 "
	7 477 911.05 Mk.	27 267 500 Mk.

Der Mehrwert dieser drei Anstalten beträgt demnach 19 789 588 Mk. 95 Pfg.

Außer denselben warfen noch folgende Anstalten einen wenn auch teilweise geringen Ertrag ab:

1. die Badeanstalten mit einem Feuerversicherungsanschlag von	140 860 Mk.
2. die Festhalle mit einem Feuerversicherungsanschlag von . .	558 700 "
3. der Schlacht- und Viehhof mit einem Feuerversicherungs- anschlag von	701 100 "
4. die Ausstellungshalle mit einem Feuerversicherungsanschlag von	73 300 "
5. das Malerateliergebäude mit einem Feuerversicherungsanschlag von	119 600 "
6. das Wohngebäude Karlstraße 97 mit einem Feuerversicherungs- anschlag von	13 300 "
7. das Wohngebäude Sophienstraße 75 mit einem Feuer- versicherungsanschlag von	38 400 "
8. das ehemalige Mühlengebäude in Mühlburg mit einem Feuerversicherungsanschlag von	20 250 "
9. die sogenannte Appenmühle mit einem Feuerversicherungs- anschlag von	80 220 "
10. das Wohngebäude Bahnhofstraße 22 mit einem Feuer- versicherungsanschlag von	22 500 "
11. die alte Infanteriekaserne mit einem Feuerversicherungs- anschlag von	240 500 "
12. das Wohngebäude Waldhornstraße 13 mit einem Feuer- versicherungsanschlag von	43 560 "
13. die Wohngebäude Bannwaldallee 26, 28 und 30 mit einem Feuerversicherungsanschlag von	46 400 "
14. die verpachteten Acker, Wiesen und Lagerplätze 2c. im Steuer- anschlag von	156 614 "

Am Schlusse des Jahres besaß die Stadt außerdem noch Wertpapiere 2c. im Betrage von 817 666 Mk. 3 Pfg.

Die Gesamtsumme des ertragabwerfenden Vermögens betrug auf Schluß des Jahres 10 550 881 Mk. 8 Pfg.; das keinen Ertrag abwerfende Vermögen, welches zu Gemeinde-, vorzüglich aber zu Schulzwecken diente, begifferte sich mit seinem Feuerversicherungs-, bezw. Steueranschlag auf 7 252 749 Mk. 35 Pfg.

Neben diesem soeben dargestellten Vermögen der städtischen Kassen besaßen noch die Spar- und Pfandleihkasse nach Abzug der an die Stadtkasse abzuliefernden Überschüsse ein Vermögen von 870 813 Mk. 30 Pfg., die Schulsparkasse ein solches von 204 Mk. 79 Pfg. und die unter der Verwaltung des Stadtrats stehenden Stiftungen eines von 1 068 385 Mk. 88 Pfg.

Umlagen wurden 33 Pfennig von 100 Mk. Steuerkapital der Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer, 99 Pfg. von 100 Mk. der Einkommensteueranschlätze und 8,8 Pfg. von 100 Mk. der Rentensteuerkapitalien erhoben.

Von den der Städteordnung unterstehenden Städten des Landes hatte Karlsruhe auch in diesem Jahre noch die niedrigste Umlage, wie aus nachstehender Zusammenstellung hervorgeht:

Ort	Grund- und Häuser- steuer	Gewerb- steuer	Einkommen- steueran- schläge		Kapital- renten- steuer	Ungedeckter Gemeinde- aufwand
	ℒ	ℒ	M.	ℒ	ℒ	M.
Konstanz	61	61	1	83	8,8	281 753
Lahr	50	50	1	50	8,8	174 524
Baden	45	45	1	35	8,8	329 230
Mannheim	45	45	1	35	8,8	2 276 969
Bruchsal	42	42	1	26	8,8	154 252
Heidelberg	41	41	1	23	8,8	576 190
Pforzheim	36	36	1	08	8,8	404 458
Freiburg	35	35	1	05	8,8	668 804
Karlsruhe	33	33	—	99	8,8	1070 031

Die umlagepflichtigen Steuerkapitalien beliefen sich auf 93 599 810 Mk. Grund- und Häusersteuerkapital, 60 190 800 Mk. Gewerbesteuerkapital, 53 765 113 Mk. Einkommensteueranschlag und 250 618 360 Mk. Rentensteuerkapital.

2.

Veränderungen in der Gemeindeverwaltung sind folgende zu verzeichnen:

An Stelle des im Februar verstorbenen Stadtrats Ludwig Walz wurde Fabrikant August Ruh, bis dahin Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, in den Stadtrat gewählt, und nach dessen noch im Berichtsjahre erfolgten Tode an seiner Stelle Kaufmann Adolf Wilser.

Für den Bürgerausschuß wurden fünf Ergänzungswahlen nötig.

Zu Beginn des Jahres legte der Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten Geh. Kommerzienrat Karl August Schneider sein Amt nieder, das er fast volle siebenzehn Jahre bekleidet hatte. Oberbürgermeister Schnetzler sprach demselben aus diesem Anlaß in öffentlicher Bürgerausschußsitzung den Dank der Stadt für seine langjährige erspriessliche Wirksamkeit aus. Zum Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten wurde Professor Dr. Robert Goldschmit gewählt. Neu traten während des Berichtsjahres in den geschäftsleitenden Vorstand ein Architekt Karl Augenstein an Stelle des neugewählten Obmanns, Kaufmann Adolf Wilser, gewählt für den durch seine Wahl zum Stadtrat ausgeschiedenen Fabrikanten A. Ruh, und Oberstiftungsrat Rudolf Feizer an Stelle des nach Freiburg verzogenen Landgerichtspräsidenten Emil Fieser.

Die durch den Tod des langjährigen Sparkassenverwalters Johann Wörner erledigte Stelle eines Verwalters (Rechners) der städtischen Spar- und Pfandleihkasse wurde vom Stadtrat mit Zustimmung des Bürgerausschusses dem Revidenten beim Evangelischen Oberkirchenrate in Karlsruhe Karl Kircher übertragen.

Der Bürgerausschuß hatte im Jahre 1898 9 Sitzungen (1897: 7), in welchen über 75 (1897: 64) Gegenstände beraten wurde. Derselbe bewilligte die Verwendung von Anlehensmitteln*) für nachstehend verzeichnete Zwecke.

I. Hochbauten:

1. Umbau der städtischen Festhalle mit einem Aufwand von 270 200 Mk., sowie Verlegung des Zugangs zum Stadtgarten und Herstellung eines Dienstwohngebäudes für den Stadtgarten-einnehmer mit einem Aufwand von 21 500 Mk.

2. Errichtung einer Turnhalle mit Magazin für Feuerlöschgerätschaften bei dem Schulhaus am Leopoldsplatz mit einem Aufwand von 50 000 Mk.

*) Die Bewilligung kleinerer Beträge unter 10 000 Mk. ist hier unberücksichtigt geblieben; auch ist von der Aufzählung der beschlossenen Straßenherstellungen mit Rücksicht auf die in Kapitel III folgende Übersicht über die Straßenbauten abgesehen.

3. Erbauung eines Volksschulhauses mit Turnhalle und Dienerwohnung an der Kaiserallee auf dem ehemaligen Schützenplatze mit 422 800 Mk.

4. Architektonische Ausgestaltung des Kamins für die Dampfkesselfeuerung des städtischen Vierordtsbades (vgl. Chronik für 1897 S. 19) mit 17 000 Mk.

5. Anlage einer Unterstation des städtischen Elektrizitätswerkes im Vierordtsbad mit 32 000 Mk.

II. Geländeankäufe:

6. Erwerbung des Geländes für den Sonntagplatz um den Preis von 65 472 Mk.

7. Geländeankauf zum Zwecke der Herstellung der Zufahrtsstraße nach dem Rheinhafen (Honsellstraße) um den Preis von 77 444 Mk.

8. Ankauf einer 112 847 Quadratmeter großen Geländefläche im Gewann Mittlerer See auf der Gemarkung Knielingen um 113 317 Mk.

9. Ankauf von Gelände auf dem Gebiete der ehemaligen Obstbauschule von dem großh. Domänenärar um den Preis von 103 422 Mk. *)

III. Sonstiges:

10. Anlage des Rheinkanals und Rheinhafens, abgesehen von den Hochbauten, mit 2 600 000 Mk. und Erwerbung des erforderlichen Geländes mit 618 453 Mk., bezw. um den im Zwangsenteignungsverfahren festzustellenden Preis (vgl. Chronik für 1896 S. 36f.).

11. Anlage eines Meszplatzes zwischen Tiergarten und Beiertheimer Wäldchen mit einem Aufwand von 83 400 Mk.

12. Herstellung des Platzes vor der Festhalle mit einem Aufwand von 28 300 Mk.

13. Ausbau des städtischen Kanalsystems behufs Einführung der Schwenimkanalisation mit 1159 000 Mk.

14. Bewilligung eines Beitrags zum Neubau eines chemischen Laboratoriums der technischen Hochschule in der Höhe von 100 000 Mk.

*) Die Geländeankäufe zum ausschließlichen Zwecke der Herstellung von Ortsstraßen sind hier nicht berücksichtigt.

Weitere Beschlüsse des Bürgerausschusses betrafen:

15. Die Errichtung eines Mädchengymnasiums (vgl. Kapitel IV).
16. Die Anlage eines Elektrizitätswerkes.
17. Die Umgestaltung des Hauptbahnhofes (vgl. Kapitel VIII).
18. Die Feststellung von Grundsätzen über die Anstellungs- und Einkommensverhältnisse der städtischen Beamten (Beamtenstatut), im wesentlichen eine einheitlich geordnete Zusammenfassung aller vom Bürgerausschusse seit dem Jahre 1889 gutgeheißenen Bestimmungen über diese Gegenstände.

19. Die Aufstellung von Grundsätzen für die Ordnung der Dienst- und Einkommensverhältnisse der städtischen Arbeiter (Arbeiterstatut). Diese Grundsätze enthalten Bestimmungen über die Einstellung der Arbeiter, über Arbeitslohn, Arbeitszeit, Arbeitsordnungen, Arbeiterausschüsse, den Arbeiterunterstützungsfonds, die sogenannten „ständigen“ Arbeiter u. s. w. Wir heben einige dieser Bestimmungen hier heraus. Als städtische Arbeiter sollen, soweit thunlich, nur gut beleumundete und gesunde Personen neu eingestellt werden, welche das 30. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben (§ 1). Der Lohn derselben soll dem ortsüblichen Wert der ihnen obliegenden Arbeit zum mindesten entsprechen und, abgesehen von den Arbeitern, die aus Gründen der Armenpflege beschäftigt sind, keinesfalls geringer sein, als der nach § 8 des Reichsrankenversicherungsgesetzes festgesetzte ortsübliche Taglohn gewöhnlicher Tagarbeiter. Arbeiter, welche 5 Jahre im städtischen Dienst gestanden sind, erhalten bei befriedigender Führung eine jeweils nach Neujahr in einer Summe auszuzahlende Belohnung, welche für das 6. bis 10. Dienstjahr 80 Mk., für das 11. bis 15. 100 Mk. und für das 16. und die folgenden Dienstjahre 150 Mk. beträgt (§ 6 und 7). Die regelmäßige Arbeitszeit soll je nach der Schwere der Arbeit auf 9 bis 11 Stunden im Tage festgesetzt werden. Jeder Arbeiter ist aber verpflichtet, auch über die regelmäßige Arbeitszeit hinaus zu arbeiten, wenn dies der vorgesetzten Behörde aus besonderen Gründen notwendig erscheint; eine besondere Vergütung wird hierfür gewährt (§ 9—15). Zur Unterstützung des Stadtrats bei Regelung der Arbeitsverhältnisse und zur Vertretung der Interessen der städtischen Arbeiter werden

Arbeiterratschüsse gebildet (§ 15). Arbeiter, welche 10 Jahre lang im Dienste der Stadt gestanden sind und das 50. Lebensjahr vollendet haben, sollen, wenn ihre Dienstführung und ihr außerdienstliches Verhalten zufriedenstellend war, als ständige städtische Arbeiter angestellt werden und Anwartschaft auf Ruhegehalt für den Fall ihrer Arbeitsunfähigkeit und auf Hinterbliebenenversorgung für den Fall ihres Todes erhalten (§ 22—24). Bei Bemessung des Ruhegehaltes und der Hinterbliebenenversorgung wird der Jahresarbeitsverdienst zu Grunde gelegt, welchen der Arbeiter im Augenblick seiner Zurechensetzung, bezw. seines Todes bezogen hat. Der Ruhegehalt beträgt für das Kalenderjahr, in welchem die ständige Anstellung erfolgt, 40 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes und steigt für jedes weitere Kalenderjahr um 1 Prozent, jedoch nicht über 70 Prozent. An Hinterbliebenenversorgung wird Sterbegeld, Witwengeld und Waisengeld in verschiedener Abstufung gewährt (§ 25—32). Die Grundsätze gelten auch für Arbeiterinnen, jedoch mit der Beschränkung, daß die Kinder solcher bei Lebzeiten des Vaters kein Waisengeld erhalten (§ 40). Die Grundsätze, insbesondere mit ihren zuletzt aufgeführten Bestimmungen über die ständigen Arbeiter, stellen sich als eine sozialpolitische Neuerung von bedeutender Tragweite dar, sie bilden zu gleicher Zeit aber auch in gewissem Sinne einen Abschluß jener Bestrebungen, welche auf die Fürsorge für die im Dienste der Stadt beschäftigten Personen gerichtet sind, und die schon früher in der Aufstellung von Grundsätzen über die Einkommensverhältnisse der städtischen Beamten (vgl. Chronik für 1891 S. 14 ff.), sowie von solchen „über die Gewährung von Zuschüssen zum gesetzlichen Einkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den städtischen Volksschulen“ (vgl. Chronik für 1890 S. 34 f.) und verschiedenen anderen Beschlüssen des Bürgerausschusses zum Ausdruck gekommen sind.

Von wichtigeren Verkäufen von städtischem Gelände erwähnen wir:

20. Den Verkauf von 2 000 Quadratmeter Gelände im Bannwald an die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefensfabrikation, vormals G. Sinner, in Grünwinkel um den Preis von 20 000 Mk.;

21. von 3 000 Quadratmeter Gelände im Bannwald an Generaldirektor Robert Sinner für 22 800 Mk.;

22. von 4 928 Quadratmeter Gelände im Bannwald an
Architekt Hermann Walder um 39 424 Mk.;

23. von 7 000 Quadratmeter Gelände im Bannwald an
Fabrikant Georg Wittmer in Ettlingen um 42 000 Mk.;

24. von 16 744 Quadratmeter Gelände im Bannwald an
die Firma Maschinenfabrik vormals L. Nagel um 100 464 Mk.;

25. von 2 400 Quadratmeter Gelände im Bannwald an die
Erzgießerei Karlsruhe, Peters und Beck, um 16 800 Mk.;

26. von 3 000 Quadratmeter Gelände im Bannwald an
Privatmann Wilhelm Dieffenbacher in Karlsruhe um 18 100 Mk.;

27. von 3 000 Quadratmeter Gelände im Bannwald an
Handelsmann Moses Baer um 18 000 Mk.

Beim Bürgermeisteramt waren 2258 Civilprozesse
anhängig; von denselben wurden erledigt durch Abweisung der
Klage 97, durch Verurteilung 1232, durch Vergleich 307, durch
Klageverzicht 592.

Berufungen fanden 81 statt; bei 18 wurde das Erkenntnis
bestätigt, bei 16 abgeändert, 14 wurden durch Vergleich erledigt,
22 durch Verzicht auf die Berufung.

Sühneveruche wurden 439 vorgenommen; bei 95 gelang die
Sühne, bei 344 mißlang sie.

Zahlungsbefehle wurden 2058 erlassen, Vollstreckungsbefehle
802, widersprochen wurden 331 Zahlungsbefehle.

Beim Standesamt wurden angemeldet 2701 Geburten
und 1651 Todesfälle; Eheschließungen fanden 937 statt*).

An Gebühren für Fertigung von Auszügen aus den Standes=
registern kamen 1513 Mk. 50 Pfg. zur Erhebung. Hierzu sei
bemerkt, daß weitaus die Mehrzahl der gefertigten Registerauszüge
(im Jahre 1898 etwa 2000) für Behörden zu dienstlichen Zwecken
oder für Kranken-, Alters- und Invaliditätsversicherungszwecke
ausgestellt wurde und deshalb gebührenfrei war.

*) Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

Jannar	45	Juli	94
Februar	39	August	64
März	59	September	70
April	134	Oktober	137
Mai	91	November	105
Juni	42	Dezember	57

Bei der städtischen Meldestelle für Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung gingen im Jahre 1898 35 552 Anmeldungen und 34 162 Abmeldungen, zusammen 69 714 Meldungen ein. Der stärkste Meldetag war der 3. Oktober mit 793, der schwächste der 16. Dezember mit 97 Meldungen. Durchschnittlich gingen 250 Meldungen am Tage ein. Strafanträge wegen unterlassener bezw. verspäteter Meldungen wurden 1133 gestellt, welche mit einem Gesamtstrafbetrag von 826 Mk. 17 Pfg. rechtskräftig wurden. Quittungskarten Nr. 1 wurden 3860 ausgestellt; 250 Karten wurden erneuert an Stelle verlorener; umgetauscht und an die Anstalt abgeliefert wurden 23 484 Karten. Bewilligt wurden für Karlsruhe 67 Invaliden- und 14 Altersrenten. Die höchste Invalidenrente betrug 159 Mk. 60 Pfg., die niederste Invalidenrente 115 Mk. 20 Pfg. Die höchste Altersrente betrug 191 Mk. 40 Pfg., die niederste 106 Mk. 80 Pfg. Anträge auf Beitragsrück erstattung wurden infolge von Verheirathung 309, infolge Ablebens 25 gestellt.

Bei der städtischen Arbeiterversicherungs-Commission als Aufsichtsbehörde über die Krankenkassen gingen 27 Beschwerden und Klagen ein. Von 24 Beschwerden gegen Krankenkassen wurde 1 dadurch erledigt, daß der Kassenvorstand den erhobenen Anspruch anerkannte; 9 Beschwerden wurden zu Gunsten der Beschwerdeführer entschieden, 12 wurden abgewiesen und 2 von den Beschwerdeführern zurückgezogen. Bei 3 Klagen von Krankenkassen gegen Dritte erfolgte in 2 Fällen Verurteilung des Beklagten und in einem Falle leistete der Beklagte freiwillig Zahlung. In 2 Fällen wurde beim Großherzoglichen Verwaltungsgerichtshof Rekurs gegen die Entscheidung der Aufsichtsbehörde erhoben; in einem Falle wurde die Entscheidung der Aufsichtsbehörde aufgehoben und in einem Falle die Berufung zurückgezogen.

Das Gewerbegericht war im Berichtsjahre nur als richterliche Behörde thätig. Es behandelte in 64 Sitzungen 620 Rechtsstreitigkeiten. Von denselben wurden 357 durch Urteil, 97 durch Vergleich und 57 durch Zurücknahme der Klage entschieden; beruhen blieben 109. In den durch Urteil entschiedenen 357 Rechtsstreitigkeiten traten als Kläger 40 Arbeitgeber und 317 Arbeitnehmer auf. Im ganzen ergingen 157 Urteile ganz nach

dem Antrag der Klage; ganz abgewiesen wurde die Klage in 175 Fällen, teilweise in 45. Bei den 40 von Arbeitgebern erhobenen Klagen erging das Urteil in 29 Fällen ganz nach dem Antrag der Klage, während in 11 Fällen die Klage ganz abgewiesen wurde. Von den 317 von Arbeitnehmern erhobenen Klagen wurden 108 ganz nach dem Klageantrag entschieden, 164 wurden ganz, 45 teilweise abgewiesen*).

Der Ortsgesundheitsrat hatte im Jahre 1898 6 Sitzungen (1897 gleichfalls 6), in welchen 89 Angelegenheiten zur Besprechung kamen.

Öffentliche Warnungen wurden erlassen:

1. gegen C. B. f. Rosenthal in München, der sich zur brieflichen Heilung von Nervenleiden bereit erklärte;
2. gegen D. Mahler in Doornburg (Niederlande) und sein angebliches Heilmittel bei Fallsucht, Krämpfen und Nervenleiden;
3. gegen Bezug des sogenannten Elektro-Volta-Kreuzes, das von M. Feith in Berlin als Mittel gegen Gicht, Neuralgie, Asthma und alle Arten anderer Krankheiten angepriesen war;
4. gegen schriftliche Beratung des Magnetopathen Geo Schmidt hier;
5. gegen Dr. med. Hofbrueckl in München und Bezug seines angeblichen Heilmittels bei Lungenleiden;
6. gegen schriftliche Beratung des Leiters des Hildabades hier, W. St. Kustermann, und Anwendung des von ihm angepriesenen sogenannten Sonnenätherstrahlapparates.

Ferner wurden in mehreren Fällen früher erlassene Warnungen wiederholt.

In 4 Fällen wurde wegen unerlaubten Vertriebs von Arznei-

*) Die Gesamtzahl der im Jahre 1898 von dem großherzoglichen Bezirksamt behandelten Anzeigen wegen innerhalb des Stadtbezirks begangener polizeilichen Übertretungen belief sich auf 9985 mit 10188 Angezeigten. Erledigt wurden die Anzeigen bei 1119 Personen durch Einstellen des Verfahrens, bei 8795 durch rechtskräftige bezirksamtliche Strafverfügung, bei 11 durch Bestätigung der bezirksamtlichen Strafverfügung durch die höhere Polizeibehörde (großh. Landeskommisär) und bei 185 durch schöffengerichtliches Urteil, wobei 167 Personen verurteilt und 18 freigesprochen wurden. Un-erledigt blieben die Anzeigen gegen 80 Personen.

Die zuerkannten Strafen bestanden in 7788 Geldstrafen und 1183 Haftstrafen.

mitteln, die nur in Apotheken feilgehalten werden dürfen, dem großh. Bezirksamt zum weiteren Einschreiten Mitteilung gemacht.

In 11 weiteren Fällen, in welchen auf Veranlassung des Ortsgesundheitsrates eine Untersuchung angepriesener Heilmittel oder eine Prüfung empfohlener Heilsysteme stattfand, wurde das weitere Einschreiten eingestellt, bezw. die Veröffentlichung von Warnungen unterlassen.

Außerdem beschäftigten den Ortsgesundheitsrat eine Reihe von Fragen, welche in gesundheitlicher Hinsicht für die Stadt von Bedeutung sind, so u. A. die Maßnahmen zur Beseitigung der gesundheitswidrigen Zustände, die sich aus der Beschaffenheit des Wassers der Privat-Pumpbrunnen hiesiger Stadt ergeben, die Maßregeln zur Beseitigung der Rauchbelästigung, insbesondere zur Verminderung der im Bahnhofgebiet durch die Locomotiven der großh. Staatseisenbahn entstehenden Rauchbelästigung*), sowie in einer Reihe von Einzelfällen die bei Aufstellung von Dampfkesseln in hiesiger Stadt zur Verhütung der Rauchbelästigung zu treffenden Maßnahmen, die Verwendung von Koks und Gas als Feuerungsmaterial im Bäckereibetriebe, die Herstellung von Kindermilch nach dem Verfahren des Professors Dr. Backhaus und Zulassung dieses Verfahrens in der der Kontrolle des Ortsgesundheitsrats unterstehenden Birkenmeier'schen Milchkuranstalt, die Trichinenschau, die Erhöhung der Gebühren für dieselbe, die Verlegung der Freibank in den Schlachthof und die Aufstellung

Die durch Bestrafung erledigten Anzeigen unterschieden sich in den einzelnen Arten wie folgt:

Ordnungspolizei 4411, Sittenpolizei 484, Gesundheitspolizei 344, Feuerpolizei 20, Baupolizei 131, Wasser- und Straßenpolizei 2736, Handels- und Gewerbepolizei 651, Feld- und Gemarkungspolizei 3, Fischereipolizei 4, Eigentumsfrevel 11, sonstige Uebertretungen 176.

Die Zahl der vom Amtsgericht erlassenen Zahlungsbefehle betrug 3150, die der Vollstreckungsbefehle 1313, die der verlangten Fahrnispfändungen 406, die der vollzogenen Liegenschaftsvollstreckungen 13, die der eröffneten Konkurse 18, und die der aufgenommenen Wechselproteste 2630.

*) Hierzu sei bemerkt, daß die Generaldirektion der großherzoglichen Staatseisenbahnen den in dieser Beziehung geltend gemachten Wünschen in zuvorkommendster Weise entsprach und mit dem Beginne des Jahres 1899 für die im Empfangsgebäude des Bahnhofes stationierten Locomotiven trotz der damit verbundenen bedeutenden Mehrkosten die Aufenernung mit Koks anordnete, wodurch wenn auch keine vollständige Rauchlosigkeit, so doch wenigstens eine wesentliche Verminderung der Rauchentwicklung erzielt wurde.

eines Fleischdämpfers daselbst, die Abänderung der Freibankordnung und die Erlassung einer Betriebsordnung für die Freibank, die Fleischschauordnung und die Dienstweisung für die Fleischbeschauer, die Konservierung eingeführten amerikanischen Schweinefleisches mit Bor säure, die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen durch die Schutzmannschaft und die Ausrüstung der Polizeistationen mit Tragbahren, Verbandkästen und dergl., die Vornahme von Formalin-Desinfektionen, die häufigere Herbeiführung von Desinfektionen in Wohnungen, in welchen sich an ansteckenden Krankheiten leidende Personen aufgehalten haben, insbesondere auch bei der Tuberkulose, der Verkauf von nicht genügend ausgereiftem Obst und von Speiseschwämmen auf dem Wochenmarkt, das von der Stadt Durlach ausgehende Projekt der Bebauung einer Geländefläche im Durlacher Wald beim Rangierbahnhof und beim städtischen Wasserwerk, der Neubau eines städtischen Krankenhauses, die Auswahl eines geeigneten Bau-Geländes hierfür, die Einrichtung und Leitung der Kurabteilung im städtischen Dierordtsbad u. a. m.

Bei der Centralstation der städtischen Telephon- und Feueralarmanlage wurden im Jahre 1898 20 Brände gemeldet, darunter ein auswärtiger. Einen größeren Umfang nahm nur ein Brand an, derjenige welcher in der Frühe des 21. Januar innerhalb weniger Stunden die ausgedehnten Fabrikgebäude der „Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik vorm. Gschwindt und Co.“ an der Ecke der Ritterstraße und Gartenstraße vollständig in Asche legte. Über die Frage, ob die Fabrik an der alten Stelle wieder aufgebaut werden oder aber die Stadtgemeinde durch Ankauf des Geländes eine Verlegung derselben nach einem der Außenbezirke der Stadt herbeiführen solle, erhob sich innerhalb der Bürgerschaft ein lebhafter Meinungs-austausch. Da das letztere nur unter schweren Opfern von der Stadt hätte erreicht werden können, sah man sich genötigt, von der Ausführung dieses Planes Abstand zu nehmen.





III.

Bauliche Entwicklung der Stadt.

1.

In den Gemarkungs-Verhältnissen der Stadt Karlsruhe ist im Jahre 1898 eine Veränderung nicht eingetreten.

2.

Das städtische Straßen- und Kanalnetz erfuhr im Berichtsjahre folgende Erweiterungen:

Die im Jahr 1896 begonnenen Straßenbauten — Bannwaldallee zwischen Ketzlerstraße und Schotterstraße, Schotterstraße einschließlich Herstellung eines Lagerplatzes — wurden im Jahre 1898 fertiggestellt, ebenso die im Jahre 1897 begonnenen Bauten der Seepromenade und der Mittermaierstraße.

Für 28 Straßenstrecken erfolgten im Berichtsjahre die Ausfuhrungsbewilligungen; von denselben kamen bis zum Schlusse des Jahres 4 zur Ausfuhrung.

Die nachstehenden Tabellen bieten eine Übersicht der Straßenbauten.



Stadtrat Fr. Ludwig.

Geßl. 1898.

(Bu S. 97.)

Nach einer Photographie.

a. In früheren Jahren begonnene, im Jahre 1898 vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken.	Vom Bür- gerausschuß genehmigt am	Bewil- ligter Bauauf- wand	Aufwand				Des Baues	
			im Jahre 1898		im ganzen		Beginn	Voll- endung
			M.	S.	M.	S.		
Bannwaldallee zw. Keflerstraße und Schotterstraße Schotterstraße, einschl. Herstellung eines Lagerplatzes Seepromenade zw. Mittermaier- straßen. Neuer Weg Mittermaier- straße	12. Mai 1896 7. Okt. 1896 " " "	23 900 — 31 664 — 5 080 — 60 644 —	— — — —	4 012 95 11 878 92 11 89 15 903 76	18 987 26 33 833 63 4 904 47 57 725 36	26 63 47 36	Sept. 1896 febr. 1897 März 1897	Okt. 1898 " " Juni 1898

b. Im Jahre 1898 begonnene und vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken	Vom Bür- gerausschuß bewilligt am	Bewil- ligter Bauauf- wand		Gesamt- aufwand		Des Baues	
		M.	S.	M.	S.	Beginn	Vollendung
Seepromenade zw. Ettlingerstraße und Mittermaier- straße	13. Juli 1897	18 956	—	19 271	76	Jan. 1898	Novbr. 1898
Goethestraße zw. Schillerstraße und Körnerstraße . .	10. Jan. 1898	5 405	42	5 093	10	Febr. 1898	Aug. 1898
Parkstraße . .	7. März 1898	57 980	—	57 683	19	Mai 1898	Nov. 1898
Edelsheimstraße	" " "	2 900	—	2 817	70	" "	Sept. 1898
Kornblumen- straße	" " "	3 400	—	3 282	85	" "	Nov. 1898
Eisenlohrstraße u. Kriegstraße, Anschlußstrecken .	" " "	4 403	40	4 300	23	" "	" "
		93 044	82	92 448	83		

c. In früheren Jahren begonnene, noch nicht vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken	Vom Bürger- auschuß ge- nehmigt am	Bewilligter Bauauf- wand		Aufwand im Jahre 1898		Beginn des Baus
		M.	℔	M.	℔	
Hildapromenade zwischen Kaiserallee u. Hertzstraße	12. Febr. 1897	13 842	—	5 196	05	Mai 1897
Hertzstraße nördl. d. Friedrich-Schulhauses .	" " "	5 842	—	—	—	" "
Grashofstraße nördl. d. Friedr.-Schulhauses	" " "	2 335	—	—	—	" "
Helmholtzstraße zw. Grashofstraße u. Hertzstraße	" " "	3 997	—	—	—	" "
Kriegstraße zwischen Schillerstraße und Schwimmisstraße .	7. Mai 1897	51 524	—	38 538	23	Juni 1897
Körnerstraße zw. Weinbrennerstraße u. Kriegstraße	" " "	1 682	—	966	56	Aug. 1897
Bunsenstraße zw. Weinbrennerstraße u. Eisenlohrstraße . . .	" " "	11 744	—	9 761	37	Dez. 1897
Eisenlohrstraße zw. Kriegstraße und Bunsenstraße	" " "	13 689	—	8 675	23	Nov. 1897
Hirschstraße zwischen Kleinprechtstraße und Gemarkungsgrenze .	15. Juli 1897	29 436	—	17 717	92	Dez. 1897
		134 091	—	80 855	36	

d. Im Jahre 1898 begonnene, noch nicht vollendete Bauten.

Bezeichnung der Straßenstrecken	Vom Bürger ausschuß be- willigt am	Bewilligter Banauf- wand		Aufwand im Jahre 1898		Beginn des Baus
		M.	S.	M.	S.	
Verbreiterung der Kriegstraße und Kronenstraße beim ehemal. Friedrichs- thor, Herstellung einer öffentlichen Anlage auf dem ehemaligen israe- litischen Friedhofe	13. Juli 1897	6 000	—	258	20	Nov. 1898
Jollystraße . . .	12. Nov. 1897	22 584	70	19 621	69	Jan. 1898
Luisenstraße zw. Morgenstraße und Scherrstraße . . .	" " "	5 460	—	3 782	95	Febr. 1898
Rankestraße zwischen Rüppurerstraße und Scherrstraße . . .	" " "	15 730	—	11 663	29	" "
Augartenstraße zw. Rüppurerstraße und Morgenstraße . . .	" " "	10 578	—	5 925	03	" "
Morgenstraße zwischen Rankestraße und Augartenstraße .	" " "	7 152	—	4 872	29	" "
Scherrstraße zwischen Rankestraße u. Luisen- straße	" " "	9 910	—	1 883	11	" "
Grünwinkeler- straße zwischen Lager- straße und Lohnstraße	" " "	4 654	—	4 581	65	Jan. 1898
Lagerstraße zwischen Grünwinkelerstraße und Arbeitstraße . .	" " "	5 784	—	5 444	44	Juni 1898
Arbeitstraße zw. Bannwaldallee und Lohnstraße	" " "	10 092	—	8 558	17	" "
Übertrag . . .		97 944	70	66 590	82	

Bezeichnung der Straßenstrecken	Vom Bürger- ausschuß ge- nehmigt am	Bewilligter Bauauf- wand		Aufwand im Jahre 1898		Des Baues Beginn
		M.	S.	M.	S.	
Übertrag . . .		97 944	70	66 590	82	
Lohnstraße zwischen Grünwinkelerstraße und Arbeitstraße . .	12. Nov. 1897	6 168	—	5 627	57	Juni 1898
Rankestraße zwischen Scherrstraße u. Sybel- straße	29. April 1898	5 284	—	629	91	Aug. 1898
Scherrstraße zwischen Rankestraße und Augartenstraße . . .	" " "	7 562	10	4 354	78	" "
Augartenstraße zwischen Morgenstraße und Scherrstraße . .	" " "	5 014	56	2 905	04	" "
Lohnstraße längs des Walderschen Grundstücks . . .	14. April 1898	7 500	—	2 315	25	Sept. 1898
Gewerbestraße, einschließlich der süd- lichen Verbindungs- strecke zw. Gewerbe- straße und Lohnstraße	" " "	9 400	—	258	99	" "
Südenstraße zw. Hirschstraße u. Boeckh- straße	15. Juli 1898	20 640	—	2 416	20	" "
Sophienstraße zw. Schillerstraße und Körnerstraße . . .	24. Okt. 1898	26 112	49	864	90	Dez. 1898
Kochstraße zwischen Kaiserallee und Helm- holzstraße	9. Aug. 1898	6794	—	3 097	23	Nov. 1898
Helmholzstraße zw. Kochstraße und Herz- straße	" " "	5 000	—	2 306	82	" "
Übertrag . . .		197 419	85	91 367	51	

Bezeichnung der Straßenstrecken	Vom Bürger- auschuß be- willigt am	Bewilligter Bauauf- wand		Aufwand im Jahr 1898		Des Baues Beginn
		M.	S.	M.	S.	
Übertrag . . .		197 419	85	91 367	51	
Goethestraße zw. Körnerstraße und der westlichen Grenze des Schützenplatzes . . .	20. Sept. 1898	6 382	01	1 80		Nov. 1898
Bannwaldallee zwischen Henstraße und Hardtstraße . . .	" " "	38 100	—	15 —		Dez. 1898
Eißenstraße zwischen Henstraße und Bann- waldallee . . .	" " "	15 000	—	1 448 67		Nov. 1898
Kohlenstraße . .	" " "	5 000	—	414 96		Dez. 1898
Putzstraße zwischen Boeckstraße und Brauerstraße . . .	24. Okt. 1898	10 511	01	2 40		" "
Humboldtstraße } 14. April 1898 12. Nov. 1897		59 757	38	18 043 51		Aug. 1898
Rintheimerstraße zw. Anwesen Nr. 2 und Humboldtstraße .	" " "	4 700	—	1 134 92		Nov. 1898
Industriebahn . .	" " "	87 000	—	1 251 20		Aug. 1898
Rottedeckstraße . .	14. Juni 1898	7 400	—	712 50		" "
Schwarzwaldstraße und neuer Meß- platz	20. Sept. 1898	22 350	—	902 34		Dez. 1898
		453 620	25	115 294 81		

Größere Umpflasterungen wurden im Jahr 1898 vorgenommen in der Luisenstraße zwischen Ettlingerstraße und Rüppurerstraße mit einer Fläche von 3706 Quadratmetern und in der Sophienstraße zwischen Karlstraße und der höheren Mädchenschule mit einer Fläche von 1105 Quadratmetern. Beide Straßenstrecken waren Schotterstraßen und erhielten Melaphyrpflaster mit Gefüßfundament.

Kanalbauten wurden im Jahre 1898 folgende fertiggestellt:

	Vom Bürger- ausschuß genehmigt am	Bewil- ligter Bauauf- wand	Im Jahre 1898 ausgeführt				Gesamt- Aufwand		Des Baues	
			Straßen- kanäle verschie- dener Richtweiten	Schächte und Schieber verschie- dener Art	Straßen- sinf- kästen	Seiten- leitungen			Beginn	Vollendung
							M.	lfd. Meter		
Neugraben	29. Juli 1895	300 000	4361.84	42	5	61.15	278 601	59	Okt. 1895	Aug. 1898
Hertzstraße	12. Febr. 1897	12 300	51.32	.	.	.	.	.	Sept. 1898	Sept. 1898
Grashofstraße			37.87	.	.	.	1 587	47		
Hildapromenade										
Helmholtzstraße										
Straßen im Groß- herrenfeld	7. Mai 1897	59 300	588.39	12	31	164.51	40 594	52	Juni 1897	Okt. 1898
Kriegstraße			.	.	2	31.55				
Körnerstraße			278.31	3	8	31.67				
Bunsenstraße			192.81	2	12	54.95				
Eisenlohrstraße	12. Nov. 1897	25 700	193.94	2	.	.	11 962	73	März 1898	Dez. 1898
Welthienstraße										
Jollystraße			363.93	4	10	47.20				
Übertrag		397 300	6068.41	65	68	391.03	332 746	31		

Übertrag . . .		397 300	6068.41	65	68	391.03	332 746	31		
Seepromenade zw. Ettlingerstraße u. Mitter- maierstraße	13. Juli 1897	9 000	246.79	2	8	19.80	7 795	77	Jan. 1898	Dez. 1898
Enisenstraße zwischen Morgenstraße und Scherr- straße			78.71	1	2					
Rankestraße zwischen Rüppurerstraße und Scherrstraße			280.18	5	10					
Angartenstraße zw. Rüppurerstraße und Morgenstraße	12. Nov. 1897	28 973	191.33	2	6	119.67	27 703	43	Jan. 1898	Nov. 1898
Morgenstraße zwischen Rankestraße u. Angarten- straße			105.06	2	4					
Scherrstraße zwischen Enisenstraße und Ranke- straße			119.67	2	6					
Humboldtstraße . . .			348.88	5	16					
Rintheimerstraße zwischen Auwesen Nr. 2 und Humboldtstraße . .	12. Nov. 1897	31 000	358.42	3	12	138.10	25 259	53	Juli 1898	Nov. 1898
Übertrag . . .		466 273	7797.45	87	132	668.60	393 505	04		

Kanalbauten wurden im Jahre 1898 folgende fertiggestellt: (Schluß).

	Vom Bürger- ausschuß genehmigt am	Bewil- ligter Bauauf- wand M.	Im Jahre 1898 ausgeführt				Gesamt- Aufwand		Des Baues	
			Straßen- kanäle verschie- dener Sichtweite	Schachte und Schieber verschie- dener Art	Straßen- sinf- kasten	Seiten- leitungen			Beginn	Vollendung
			lfd. Meter	Stück	Stück	lfd. Meter	M.	S.		
Übertrag . . .		466 273	7797.45	87	132	668.60	393 505	04		
Grünwinkelerstraße südlicher Teil			253.41	3	10					
Lagerstraße zwischen Grünwinkelerstraße und Arbeitsstraße	12. Nov. 1897	18 700	140.06	2	4	126.00	18 605	83	Mai 1898	Nov. 1898
Arbeitsstraße zwischen Bannwaldallee u. Lohn- straße			95.27	2	8					
Lohnstraße			75.68		4					
Goethestraße zwischen Schillerstraße und Körner- straße	10. Jan. 1898	4 100	150.07	1			4 161	—	April 1898	Juni 1898
Übertrag . . .		489 073	8511.94	95	158	794.60	416 271	87		

Übertrag		489 073	8511.94	95	158	794.60	416 271	87		
Parfstraße			390.15	5	10					
Edelsheimstraße	7. März 1898	16 600	59.46	1	2	129.98	15 282	75	März 1898	Nov. 1898
Kornblumenstraße			70.52	1	2					
Rankestraße zwischen Scherrstraße und Sybel- straße			82.81	1	2					
Scherrstraße zwischen Rankestraße u. Augarten- straße	29. April 1898	10 900	114.88	1	4	36.72	10 084	76	Mai 1898	Dez. 1898
Augartenstraße zw. Morgenstraße und Scherr- straße			91.92	2	4					
Kochstraße zwischen Kaiserallee und Helm- holzstraße	9. Aug. 1898	4 700	104.10	2	4					
Helmholzstraße zw. Kochstraße und Herzstraße										
Putzstraße, Brauer- straße, Vorholzstraße	24. Okt. 1898	20 750	245.25	3	8	25.50	8 455	94	Dez. 1898	Dez. 1898
		542 023	9671.03	111	194	1002.15	454 703	83		

Die Gesamtlänge des städtischen Kanalnetzes betrug mit Ein-
schluß dieser Neuherstellungen am Schlusse des Jahres 1898
76 626 Meter mit 853 Kontroll- und Spülschächten und 1 739
Straßensinkkasten.

Der Ersatz der Straßen- und Kanalkosten erfolgt durch die
Angrenzer nach den bestehenden Bestimmungen.

Namen erhielten im Berichtsjahre folgende Straßen und
Plätze:

- in der Oststadt der Schwalbenweg, die Malzstraße;
- in der Südstadt die Treitschkestraße ¹⁾, Schwarzwaldstraße,
Häusserstraße ²⁾, Welckerstraße ³⁾, Kreuzerstraße ⁴⁾;
- in der Südweststadt die Fröbelstraße ⁵⁾, Devrientstraße ⁶⁾,
Schwindstraße ⁷⁾, Lenzstraße;
- in der Weststadt die Honseßstraße ⁸⁾, Sternstraße, Vogesen-
straße, Sonnenstraße, Fliederstraße, Fliederplatz, Glümerstraße ⁹⁾,
Geibelstraße ¹⁰⁾, Mozartstraße ¹¹⁾, Weberstraße ¹²⁾, Beethoven-
straße ¹³⁾, Haydnstraße ¹⁴⁾, Virchowstraße ¹⁵⁾, Kochstraße ¹⁶⁾;
- beim Westbahnhof die Eiststraße ¹⁷⁾.

¹⁾ Heinrich von Treitschke, 1834—1896, Geschichtsschreiber.

²⁾ Ludwig Häusser, 1818—1867, Geschichtsschreiber.

³⁾ Karl Theodor Welcker, 1790—1869, Publizist und Rechtslehrer.

⁴⁾ Konradin Kreuzer, 1780—1849, Komponist.

⁵⁾ Friedrich Fröbel, 1782—1852, Pädagog und Begründer der Kinder-
gärten.

⁶⁾ Philipp Eduard Devrient, 1801—1877, Dramaturg, 1851—1869 Direktor
des großherzoglichen Hoftheaters.

⁷⁾ Moritz von Schwind, 1804—1871, Maler.

⁸⁾ Max Honseß, geb. 1843, Oberbanddirektor in Karlsruhe, hervorragender
Wasserbautechniker.

⁹⁾ Adolf von Glümer, 1814—1896, preussischer General, im Kriege 1870/71
Führer der badischen Division.

¹⁰⁾ Emanuel Geibel, 1815—1884, Dichter.

¹¹⁾ Wolfgang Amadeus Mozart, 1756—1791.

¹²⁾ Karl Maria von Weber, 1786—1826.

¹³⁾ Ludwig van Beethoven, 1770—1827.

¹⁴⁾ Joseph Haydn, 1732—1809.

¹⁵⁾ Rudolf Virchow, geb. 1821, pathologischer Anatom und Anthropolog.

¹⁶⁾ Robert Koch, geb. 1843, Arzt und Bakteriolog.

¹⁷⁾ Friedrich Eist, 1789—1846, Nationalökonom.

Vom städtischen Hochbauamt wurden im Berichtsjahre folgende Bauten ausgeführt:

Auf dem städtischen Gelände im Bannwald wurden drei Arbeiterwohnhäuser mit zusammen 20 Wohnungen errichtet. Mit dem Bau der Häuser wurde im Frühjahr begonnen; am 1. Oktober konnten dieselben bezogen werden.

Die im Vorjahre begonnenen Neubauten für zwei Arbeiterwohnhäuser in der Sophienstraße Nr. 75 mit je 5 Wohnungen wurden im Berichtsjahre vollendet und am 1. Oktober bezogen.

Im Stadtgarten wurde im Frühjahr bei der Hilfspumpstation der Bau eines Dienstwohngebäudes für den Oberaufseher und den Obergärtner mit 2 Wohnungen begonnen und im Spätjahr zum Bezug vollendet.

Das Feuerlöschgerätemagazin in der Nebeniusstraße wurde im Spätjahr fertiggestellt.

In der Festhalle wurden im Betriebsjahre umfassende bauliche Veränderungen und Herstellungen vorgenommen, durch welche eine größere Sicherheit gegen Feuergefahr geschaffen wurde. Eine im Frühjahr bald nach dem großen Brandunglück in dem Wohlthätigkeitsbazar in Paris von einer Kommission des Stadtrats vorgenommene Untersuchung der Halle hatte in dieser Beziehung ein wenig günstiges Ergebnis gehabt. Zahlreiche Tuchvorhänge, auf Leinwand gemalte und in Rahmen aufgespannte Dekorationen, Tuchstramine, mit denen die Oberlichter abgeschlossen waren, und dergleichen schlossen eine große Feuergefahr in sich, die noch dadurch vermehrt wurde, daß auch die Wohnung des Wirtes und die Schlafräume des Wirtschaftspersonals, sowie die Wirtschaftsküche im Hauptbau untergebracht waren. Nunmehr wurden alle jene feuergefährlichen Stoffe, soweit es irgendwie angängig war, durch Eisen, Blech, Glas u. s. w. ersetzt. Auch wurde um eine rasche Entleerung der mit Menschen gefüllten Halle zu ermöglichen, die Zahl der Eingänge vermehrt und zwei besondere Steintreppen erbaut, welche von der oberen Galerie direkt ins Freie führen. Durch Aufstellung von Tischen und andere Einrichtungen wurde

außerdem bewirkt, daß eben diese obere Galerie, auf welcher sich vordem bei besonderen Gelegenheiten bisweilen gegen 2000 Menschen zusammengedrängt hatten, in Zukunft nicht mehr als 1000 Menschen fassen kann. Auch wurde die Halle mit elektrischer Beleuchtung und mit Centralheizung versehen.

Durch Erstellung eines besonderen, zweistöckigen Wirtschaftsgebäudes wurden die Wohnung des Wirts, die Schlafräume des Personals und die Wirtschaftsküche mit ihren Nebenräumen aus der Festhalle entfernt und außerdem für die zu Garderobezwecken umgebaute Weinstube Ersatz geschaffen.

Mit den Bauarbeiten wurde im Juni begonnen; dieselben wurden derart gefördert, daß am 4. Dezember das erste Konzert im großen Saale stattfinden konnte.

Auch das an der Westseite der Festhalle errichtete Dienstwohngebäude für den Stadtgarten-Einnehmer ist im laufenden Jahre im Rohbau vollendet worden.

Mit dem Umbau des städtischen Vierordtsbades, sowie mit der Erbauung einer Schwimmhalle daselbst wurde im August begonnen und die Arbeiten im Rohbau fertiggestellt.

Der Bau eines Mädchenschulhauses auf dem ehemaligen Schützenplatze an der Kaiserallee wurde im Monat September begonnen und die Fundation bis Sockelunterkante fertiggestellt.

Am Mendelssohnplatz (ehemal. Friedrichsthor) wurde mit der Erbauung einer Polizeistation, sowie eines Verbrauchsteuererheberhäuschens mit öffentlichem Abort und Brückewage im Frühjahr begonnen. Dieselben wurden noch im Laufe des Jahres im Rohbau vollendet.

Von größeren nicht städtischen öffentlichen Bauten, welche im Betriebsjahre vollendet oder ihrer Vollendung entgegengeführt wurden, erwähnen wir das neue Waisenhaus im Stadtteil Mühlburg, die katholische Notkirche in der Goethestraße, einen Atelierbau in der Hoffstraße, das chemisch-technische Institut der technischen Hochschule, die Gebäude für die elektrische Anstalt und den Aulabau der technischen Hochschule, den Gefängnisneubau im großherzoglichen Bezirksamtsgebäude und einen Anbau im Finanzministerium. Tüchtig gefördert wurden die evangelische Kirche

vor dem Mühlburger Thor und die katholische vor dem Durlacher Thor, ebenso auch der umfangreiche Reichspostneubau.

Die private Bauthätigkeit war im Berichtsjahre wiederum eine außerordentlich rege; sie übertraf noch diejenige des Jahres 1897, welche die stärkste seit dem Bestehen der Stadt gewesen war. Es wurden neu erbaut 160 Vorderhäuser und 32 selbstständige Hinter- und Seitengebäude mit zusammen 918 Wohnungen (1897: 146, bezw. 33 mit 903 Wohnungen). Durch den Abbruch von Häusern kamen 22 Wohnungen in Wegfall (1897: 14), so daß ein reiner Zuwachs von 896 Wohnungen zu verzeichnen ist (1897: 889). Von den Wohnungen hatten 18 je ein Zimmer, 320 je zwei, 361 drei, 127 vier, 85 fünf, 56 sechs, 31 sieben und 20 acht und mehr. Was die Baudichtigkeit anbetrifft, so ist zu bemerken, daß bei 76 361 Quadratmeter Baugelände 42 951 Quadratmeter oder etwas mehr als die Hälfte der betreffenden Grundstücksflächen überbaut wurden. 59 Wohngebäude (gegen 27 im Jahre 1897) wurden im Gebiete der offenen Bauweise erbaut, darunter 16 an geschlossenen Straßenzügen im offenen Baugebiet. (Vgl. auch Beiträge zur Statistik der Stadt Karlsruhe. Nr. 5. Statistischer Jahresbericht für 1898. Karlsruhe 1899. S. XII ff. und S. 16 ff.)

~~~~~

Am 1. März des Berichtsjahres trat eine neue städtische Bauordnung in Kraft. Durch dieselbe wurde u. a. die Gemarkung der Stadt in vier Bauzonen eingeteilt, für welche von einander abweichende Bestimmungen hinsichtlich der gestatteten Gebäudehöhe, der Stockwerkhöhe, des Maßes der zulässigen Bebauung (Hofgröße), der Wohnungsdichtigkeit, der Abstände der Fensterwände von den Nachbarhäusern u. s. w. Geltung haben.





#### IV.

### Schule und Kunst.

#### 1. Schulen.

Der städtische Aufwand für die Schulen betrug im Jahre 1898 855 809 Mk. (gegen 804 334 Mk. im Jahre 1897). Von dieser Summe sind 271 077 Mk. als Mietwert der städtischen Schulgebäude nebst Inventar als durchlaufender Posten zu betrachten, da sie in Einnahme und Ausgabe vorkommen; dieselben erscheinen als die Zinsen der für die bezeichneten Zwecke verwandten Kapitalien. 426 880 Mk. 84 Pfg. betrug der Barzuschuß für die Volksschulen, 35 910 Mk. 89 Pfg. der zur Kasse des Realgymnasiums, 80 130 Mk. 58 Pfg. der zu der Kasse der beiden Realschulen und 34 760 Mk. 12 Pfg. derjenige zur Kasse der höheren Mädchenschule. Außerdem wurden noch Zuschüsse in verschiedener Höhe für die Gewerbeschule, die kaufmännische Fortbildungsschule, die Allgemeine Musikbildungsanstalt, das Konservatorium für Musik, die Malerinnenschule, die beiden Frauenarbeitschulen in der Stadt und im Stadtteil Mühlburg, sowie an die Kochschule des badischen Frauenvereins gewährt.

Die Frequenz der hiesigen Schulen hat sich im Schuljahre 1897/98 im großen und ganzen auf der Höhe derjenigen des vorhergehenden Jahres gehalten. Über Einzelheiten vergleiche man die Zusammenstellung in Beilage I.

Die Zahl der Schüler in den dem Rektorat unterstellten städtischen Schulen hat sich gegen das vorhergehende Jahr



Professor A. Heer.

Geft. 1898.

An S. 90.)

Nach einer Photographie von O. Sud in Karlsruhe.

um 284 vermehrt; sie betrug am Schlusse des Schuljahres 9168 gegen 8884 am Ende des Schuljahres 1896/97.

Knabenhandfertigkeitsunterricht wurde in 3 Werkstätten an rund 260 Schüler erteilt; an der städtischen Schülerkapelle beteiligten sich in 4 Abteilungen 76 Schüler; in der Haushaltungs- und Kochschule wurden etwa 440 Schülerinnen in 18 Klassen unterwiesen.

Im Juni des Berichtsjahres waren fünfundzwanzig Jahre verflossen seit dem Dienstantritte des Rektors der städtischen Schulen, Stadtschulrats Gustav Specht. Aus diesem Anlasse begaben sich am Vormittag des 11. Juni Oberbürgermeister Schnetzler, Bürgermeister Siegrist und die Stadträte Boeckh und Williard in die Wohnung des Genannten, um ihm den Dank der Stadt für seine langjährigen erspriesslichen Dienste auszusprechen. Am Abend veranstaltete die Lehrerschaft der dem Rektorat unterstehenden Schulen im kleinen Saale der Festhalle eine Festfeier, der außer der Familie des Jubilars Vertreter staatlicher, städtischer und kirchlicher Behörden beiwohnten und bei welcher Hauptlehrer Stehlin in der Festrede einen Überblick über die Entwicklung des städtischen Volksschulwesens in den rückliegenden fünfundzwanzig Jahren gab.

Wie bisher wurden auch im Berichtsjahre wiederum fortlaufende Aufzeichnungen über strafbare Handlungen und sonstige grobe Ordnungswidrigkeiten von Schülern der städtischen Anstalten gemacht. Nach denselben kamen in den Volksschulen eine polizeiliche Bestrafung (wegen Übertretung der Fahrradordnung) und eine gerichtliche (wegen Unterschlagung) vor. Schulstrafen wurden 88 erkannt und zwar 19 wegen Entwendung und Unterschlagung, 16 wegen Sachbeschädigung und sonstiger Eigentumsvergehen, 1 wegen Schlägerei, 3 wegen unzüchtiger Handlungen, 44 wegen groben Unfugs und Ruhestörung und 5 wegen Feld- und Holzfrevel. 83 Strafen trafen Knaben und 5 Mädchen. In der Knabenvorschule und der Mädchenschule des Stadtteils Mühlburg waren Schulstrafen (Arrest und körperliche Züchtigung) nicht zu verhängen. In der Oberrealschule, dem Real- und Reformgymnasium und der höheren Mädchenschule kamen weder gerichtliche noch polizeiliche

Bestrafungen, in der Realschule 1 polizeiliche Bestrafung wegen Sachbeschädigung vor. Schulstrafen wurden in der Oberrealschule, dem Real- und Reformgymnasium und der höheren Mädchenschule ebenfalls keine erkannt, in der Realschule 4.

Von dem Komitee für Ferienkolonien wurden während der Sommerferien 112 Kinder in sieben Kolonien in die Kolonieorte des oberen Murgthales zu einem vierundzwanzigtägigen Aufenthalt entsendet.

Das Mädchengymnasium wurde im Schuljahre 1897/98 von 16 Schülerinnen besucht, die sich auf vier Klassen (Untertertia, Untersekunda, Obersekunda und Unterprima) verteilten. Mit Beginn des Schuljahres hatte der Stadtrat die Schule, die bisher von dem Verein „Frauenbildungsreform“ unterhalten worden war (vgl. Chronik für 1893 S. 47), vorläufig in seine Verwaltung genommen, nachdem Zwistigkeiten innerhalb des genannten Vereins, die zu einer dauernden Spaltung führten, den Fortbestand der Anstalt in Frage gestellt hatten. Gleichzeitig war eine Sonderkommission niedergesetzt worden mit dem Auftrage, Vorschläge über die fernere Organisation des Mädchengymnasiums zu machen. Verhandlungen, welche im weiteren Verlaufe mit dem großherzoglichen Oberschulrat geführt wurden, hatten zur Folge, daß das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts sich grundsätzlich mit der Übernahme der Anstalt durch die Stadt einverstanden erklärte. In seiner Sitzung vom 14. Juni 1898 gab sodann der Bürgerausschuß mit 79 von 87 Stimmen seine Zustimmung zu dieser Übernahme und genehmigte die hierfür ausgearbeiteten neuen „Satzungen der Mittelschule für Mädchen in der Stadt Karlsruhe“. Nach diesen Satzungen wird das Mädchengymnasium in Zukunft mit der schon bestehenden höheren Mädchenschule in der Art verbunden sein, daß die Direktion beider Anstalten gemeinsam ist, ebenso eine Anzahl Lehrer an beiden Anstalten gleichzeitig wirkt. Gemeinsam werden beiden Anstalten auch die drei untersten Klassen sein. Erst mit der vierten Klasse (Untertertia) beginnt die Trennung, indem von da an für den Unterricht im Mädchengymnasium der für das Reformgymnasium eingeführte Lehrplan maßgebend sein wird. Als Zeitpunkt, mit welchem die neue Organisation wirksam werden soll, wurde der Beginn des Schuljahres 1898/99 festgesetzt.

Die Baugewerkeschule eröffnete ihr zwanzigstes Schuljahr im November 1897 mit 467 Schülern. Die Anstalt umfaßte außer der Abteilung zur Heranbildung der Gewerbelehrer 19 Klassen und es wirkten an ihr neben dem Direktor 34 Lehrkräfte. Von den einzelnen Abteilungen wurden besucht: die hochbautechnische Abteilung von 303 Schülern, die bahn- und tiefbautechnische von 47, die maschinenbautechnische von 95 und die Abteilung zur Heranbildung der Gewerbelehrer von 22. 406 Schüler gehörten dem Großherzogtum Baden an, 19 stammten aus der bayerischen Rheinpfalz, 13 aus Preußen, 7 aus Württemberg, 5 aus Bayern, je 4 aus Elsaß-Lothringen und der Schweiz, 3 aus Rußland und je 1 aus Hohenzollern, Lippe-Deimold, Sachsen-Meinungen, Frankreich, Liechtenstein und Luxemburg.

Die technische Hochschule wurde im Wintersemester 1897/98 von 1072 (1896/97 : 996) und im Sommersemester 1898 von 895 (1897 : 866) Hörern besucht. Der Professor der Volkswirtschaftslehre Dr. Heinrich Herkner (derselbe war auch Mitglied der sozialen Kommission der Stadt) erhielt einen Ruf an die Universität Zürich und siedelte im April des Berichtsjahres dorthin über, nachdem er seit 1892 dem Lehrkörper der technischen Hochschule angehört hatte. An Stelle des im Januar verstorbenen Professors August Vischer wurde Max Länger, zuletzt Lehrer und Professor an der Kunstgewerbeschule und seit 1894 gleichzeitig Lehrer des Dekorierens an der technischen Hochschule, zum außerordentlichen Professor des Figurenzeichnens und Dekorierens ernannt.

## 2. Kunst.

Nach dem Almanach des großherzoglichen Hoftheaters wurden von dem letzteren 203, einschließlich der 57 in Baden, insgesamt 260 Vorstellungen gegeben. Von den 203 Vorstellungen in Karlsruhe kamen 112 auf das Schauspiel und 91 auf die Oper. 16 Vorstellungen waren außer Abonnement.

Von Autoren waren hauptsächlich vertreten im Schauspiel Shakespeare mit 15 Vorstellungen, Blumenthal und Kadelburg mit 14, Fulda und Sudermann mit je 10, Grillparzer mit 8 und F. und P. Schönthan und Tobeltitz mit je



7; in der Oper Wagner mit 15, Auber mit 10, Thuille mit 8, Corſing mit 7 und Berlioz und Meyerbeer mit je 6.

Außerdem wurden 20 Balletvorstellungen gegeben.

Novitäten kamen zur Aufführung im Schauspiel und Trauerspiel 8 (darunter „John Gabriel Borkman“ von Ibsen, „Mutter Erde“ von Halbe, „Meerleuchten“ von Ganghofer und „Die Schmetterlingschlacht“ von Sudermann), im Lustspiel 5 und in der Oper 2 (darunter „Cobeltanz“ von E. Thuille, Dichtung von O. J. Bierbaum).

Neueinstudiert wurden 6 Trauerspiele und Schauspiele, 5 Lustspiele und 6 Opern.

Gäste traten im Schauspiel 5 auf, in der Oper 20; unter den ersteren befand sich Frau Agnes Sorma vom Deutschen Theater in Berlin, unter den letzteren Frau Rosa Sucher von der königlichen Oper in Berlin.

Aus dem Verbande des großherzoglichen Hoftheaters schieden während des Jahres 17 Mitglieder aus, darunter die Schauspielerin Frau Baffermann (Jenny Engelhardt).

Neuengagements fanden im ganzen 23 statt.

Einem Entlassungsgesuche, welches Generalmusikdirektor Felix Mottl einreichte, um an das Hoftheater in München übertreten zu können, versagte der Großherzog die Genehmigung. Diese Entscheidung erregte allgemeine Befriedigung in weiten Kreisen der Bürgerschaft, in denen man sich nicht verhehlte, welcher unersetzlichen Verlust das Scheiden des Leiters der Hofoper, die während dessen beinahe zwanzigjährigen Wirkksamkeit einen Weltruf erlangt hat, für das Kunstleben der Stadt bedeutet hätte. Die Kunde von seinem Bleiben gab dem Stadtrat Veranlassung, unter Mitwirkung der Gesangsvereine „Liederhalle“ und „Liederfranz“ Mottl durch eine besondere Feier zu ehren. Am Abend des 17. Mai brachten die beiden Vereine in Verbindung mit der Kapelle des Leibgrenadierregiments Mottl ein Ständchen. Während desselben begab sich eine städtische Deputation, bestehend aus Oberbürgermeister Schnetzler, den Stadträten Boeckh, Kappeler und Koelle und dem Obmann des Stadtverordnetenvorstandes Dr. Gold-

schmit, welchen sich die Präsidenten und die Musikdirektoren der beiden genannten Vereine anschlossen, in die Wohnung Mottls und überreichten demselben eine künstlerisch ausgestattete Adresse des Stadtrats, wobei Oberbürgermeister Schnetzler der Freude der Bürgerschaft über das fernere Verbleiben des Gefeierten in Karlsruhe Ausdruck verlieh, zugleich aber auch das Bedauern aussprach, über die ihm bei verschiedenen Gelegenheiten von unbekannten Gegnern aus dem Verborgenen zugefügten Kränkungen, die in ihm die Meinung hätten aufkommen lassen, daß er bei dem hiesigen Publikum die gebührende Würdigung nicht mehr finde.\*) Der Präsident der Siederhalle, Oberlandesgerichtsrat Rothweiler forderte sodann seine Sangesbrüder zu einem Hoch auf Mottl auf, während dieser seine Dankagung mit einem Hoch auf den Großherzog schloß.

Im Stadtgartentheater gab wiederum in den Monaten Juni, Juli und August unter der Direktion von C. Beese eine aus Mitgliedern verschiedener auswärtigen Theater zusammengesetzte Truppe moderne deutsche und französische Schauspiele, Lustspiele und Schwänke, sowie verschiedene Operetten.

---

\*) Die Adresse selbst hatte folgenden Wortlaut:

„Herrn Generalmusikdirektor Felix Mottl. Hochverehrter Herr! Die Nachricht, daß Sie durch höchst beklagenswerte Kränkungen, die Ihnen von unbekannter Seite her widerfahren sind, Sich veranlaßt gesehen haben, um Enthebung von Ihrem Amte an dem großh. Hoftheater dahier nachzusehen, hat in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft, die Ihre künstlerische Wirksamkeit namentlich auch in ihrer hohen Bedeutung für unsere Stadt gebührend zu würdigen weiß, das lebhafteste Bedauern hervorgerufen. Demgegenüber ist der Entschluß S. K. H. des Großherzogs, Ihnen die erbetene Entlassung zu versagen, und die in diesem Entschluß liegende Vertrauenskundgebung mit aufrichtiger Freude und Dankbarkeit begrüßt worden. Von diesen Thatfachen vor Ihnen Zeugnis abzulegen und Sie der großen Wertschätzung, die Sie hier genießen, zu versichern, ist uns eine angenehme Pflicht, mit deren Erfüllung wir den herzlichsten Wunsch verbinden, daß Sie noch recht lange Ihre hohe künstlerische Kraft und Fähigkeit hier bethätigen möchten zu Ihrer eigenen inneren Befriedigung und auch zur ferneren Verbreitung und Mehrung des künstlerischen Ansehens unserer Stadt. Karlsruhe, den 13. Mai 1898. Der Oberbürgermeister: Schnetzler. Der erste Bürgermeister: Krämer. Der zweite Bürgermeister: Siegrist. Der Ratschreiber: Schumacher.“

Außerordentlich groß war auch im Berichtsjahre wieder die Zahl der Konzerte. Wie in den früheren Jahrgängen der Chronik müssen wir uns auch dieses Mal auf die Anführung einiger weniger beschränken. Von auswärtigen Künstlern traten u. a. auf in selbständigen Konzerten der königlich preussische Kammersänger Emil Göze und der Pianist Arthur Speed aus Berlin, die k. k. österreichische Kammervirtuosin Sophie Menter, der königlich preussische Kammersänger Raimund zur Mühlen und der Pianist Graf von Mérimol, der Professor am königlichen Konservatorium in Stuttgart und Klaviervirtuose Max Pauer, der Professor am kaiserlichen Konservatorium in Moskau und Klaviervirtuose Wassily Sapelnikoff, Eduard und Luise Reuß, letztere bis vor wenigen Jahren Mitglied des großherzoglichen Hoftheaters, in den Abonnementskonzerten des großherzoglichen Hoforchesters endlich Professor E. Auer aus St. Petersburg, Frau Pelagie Ende-Andriessen aus Frankfurt a. M., die k. k. Kammer- sängerin Frau Amalie Materna aus Wien und der Konzertsänger Anton Sisttermans. — Für ihre Mitglieder veranstalteten Konzerte der Instrumentalverein Karlsruhe, der Verein für evangelische Kirchenmusik, der Katholische Kirchenmusikverein Karlsruhe (St. Stephan), die Gesangsvereine Liederhalle und Liederfranz, die Gesellschaft Eintracht, die Museums-gesellschaft u. a. m. Von Konzerten zu wohlthätigen Zwecken erwähnen wir eine Aufführung der „Liebesquelle von Spangenberg, Dichtung von A. von Frey- dorf, für Soli, gemischten Chor und Pianofortebegleitung mit verbindender Deklamation komponiert von K. Goepfert“ zum Besten der im Jahre 1897 von Hagelschlag Betroffenen im Groß- herzogtum Baden, ein von Gabriele von Weech unter Mitwirkung von F. Mottl, Konzertmeister Deecke und Hofmusiker Schwanzara veranstaltetes Konzert zu Gunsten des Neubaus des Ludwig- Wilhelm-Krankenheims, ein Konzert zu Gunsten des Vereins „Frauenbildung“, bei dem die Violinvirtuosin Anna Hegner aus Basel, die Pianistin Jeanne Juilliard, die Konzertsängerin Mally von Trübschler und Professor Heinrich Ordenstein mitwirkten, sowie ein anderes zu Gunsten des Heims der Geschäftsgehilfinnen (vgl. Chronik für 1897 S. 67), in welchem die Konzertsängerin M. Th. de Sauset aus Elberfeld, der großherzoglich badische

Kammervirtuose Florian Jajic aus Berlin und Professor Heinrich Ordenstein auftraten.

Das mit der Kunstgewerbeschule verbundene Kunstgewerbemuseum hat während des Schuljahres 1897/98 durch Geschenke und Ankäufe wieder einen namhaften Zuwachs an wertvollen und interessanten Kunstgegenständen, im ganzen 148 Stück, erfahren. Über die in dem Museum veranstalteten Ausstellungen vergleiche man Kapitel VII. 3.





## V.

### Politisches, industrielles und Vereinsleben.

#### 1.

In politischer Hinsicht war das Berichtsjahr nicht weniger bewegt als das vorausgehende Jahr 1897. Wie damals die Wahlen zum badischen Landtag, so waren es diesmal die Reichstagswahlen, welche einen großen Teil der Einwohnerschaft, wenn nicht den größten, geraume Zeit hindurch in Atem hielten und eine hochgradige Wahlerregung und Aufregung selbst in Kreise hineintrugen, welche für gewöhnlich in geringerem Maße persönlichen Anteil am politischen Leben zu nehmen pflegen. Wie damals brachten auch dieses Mal schon Monate vor der Wahl die Tagesblätter Mitteilungen aus den Programmen der Parteien, Wahlaufrufe, Betrachtungen über die Wahlausichten, wohl auch mehr oder weniger heftige Angriffe auf gegnerische Parteien und je nachdem auf die von denselben aufgestellten Kandidaten. Aber auch an Epilogen und nachträglichen Betrachtungen nach der Wahl selbst fehlte es nicht; noch nach Wochen und Monaten füllten solche die Spalten der Zeitungen. Mit dem Herannahen des Wahltages häuften sich die Wähler- und Volksversammlungen in allen Teilen der Stadt — kaum daß ein Abend verging, an dem nicht eine oder mehrere stattfanden —, bedeckten sich die Anschlagssäulen mit Aufrufen und Ermahnungen an die Wähler, darunter nicht selten solchen, die durch ungewöhnliche Größe oder



Stadtrat L. Walk.

Grß. 1898.

(Du S. 95.)

Nach einer Photographie.



auffallende Farben die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich ziehen mußten, und selbst in letzter Stunde, als der Wahllast bereits begonnen, tauchten immer noch neue Aufrufe, Warnungen, Berichtigungen angeblich falscher Gerüchte u. s. w. auf. Von einer Partei, der sozialdemokratischen, wurde berichtet, daß sie in der Zeit der Wahlbewegung im 10. Wahlkreis, zu dem die Stadt Karlsruhe nebst dem Amt Karlsruhe und die Stadt und das Amt Bruchsal gehören, allein 69 Versammlungen abgehalten und 165 000 Flugblätter, sowie 175 000 Stimmzettel verteilt habe.

Wahltag war der 16. Juni. Die Wahlbeteiligung war eine außerordentlich starke. Von 17 406 Wahlberechtigten der Stadt Karlsruhe stimmten 14 112 ab, also 81 Prozent. Von den fünf Kandidaten, welche aufgestellt waren, erhielten in der Stadt der sozialdemokratische, Redakteur Adolf Geck in Offenburg, 5 419, der nationalliberale, Rechtsanwalt Dr. Ludwig Schneider in Karlsruhe, 5 032, der von der deutschen Volkspartei und der Centrumspartei gemeinsam aufgestellte Professor Dr. Karl Heimburger in Karlsruhe 3 014, der Kandidat der Konservativen, Landgerichtsrat E. v. Stockhorner in Karlsruhe, 450 und derjenige der Antisemiten, Schuhmachermeister Franz Schmidt, 222. Im ganzen 10. Wahlbezirk wurden für Geck 9 031, für Schneider 7 607, für Heimburger 6 370, für Stockhorner 1 604 und für Schmidt 874 Stimmen abgegeben. Da bei der Gesamtzahl von 25 490 abgegebenen gültigen Stimmen die absolute Mehrheit 12 746 betrug, diese Zahl aber keiner der Kandidaten erreicht hatte, wurde eine engere Wahl zwischen Geck und Schneider, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigt hatten, nötig. Als Termin für dieselbe wurde der 24. Juni anberaumt. Der Verein der deutschen Volkspartei rief nunmehr seine Mitglieder und alle Wähler Heimburgers auf, Mann für Mann für Geck einzutreten, während der Landesauschuß der konservativen Partei die Parteigenossen aufforderte, überall wo Nationalliberale und Sozialdemokraten einander gegenüber standen, also auch in Karlsruhe, ihre Stimmen dem Nationalliberalen zu geben. Das Centralkomitee der Centrumspartei endlich erließ einen Aufruf an die Centrumswähler, in dem um „jedem Mißverständnis von vornherein den Boden zu entziehen“ erklärt wurde, daß die Centrumspartei in Baden nicht in der

Eage sei, irgend etwas zur Rettung eines nationalliberalen Mandats zu thun und daß es „unverständlich und selbstmörderisch“ wäre, „dem Nationalliberalismus irgendwie die Hand zu reichen, um ihm das wohlverdiente Schicksal zu ersparen oder auch nur zu erleichtern.“ Das kam einer Aufforderung, für den Sozialdemokraten zu stimmen, gleich, und diese wurde von der Mehrzahl der Centrumswähler auch befolgt.

Bei der Stichwahl wurden in der Stadt 14 198 Stimmen abgegeben, 86 mehr als bei der Hauptwahl. Von denselben entfielen auf Geck 7 138, auf Schneider 6 922. Ersterer erhielt auch im ganzen Wahlbezirk die Mehrheit der Stimmen, 12 821 gegen 12 602, welche seinem Gegner zufielen, und war somit als Abgeordneter gewählt, als welcher er an die Stelle des bisherigen Vertreters der Stadt, des der freisinnigen Partei angehörigen Landwirts Markus Pflüger in Lörrach, trat.

## 2.

Über Lage und Gang der Industrie und des Handels im allgemeinen verweisen wir auf den eingehenden Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, dem auch ein Teil der unten mitgeteilten Einzelheiten entnommen ist.

Über den Verbrauch der wichtigsten Artikel in unserer Stadt liegen folgende Angaben vor:

1. Die Gesamteinfuhr von Wein betrug 40 425 Hektoliter, die Weinausfuhr stellte sich auf 120 Hektoliter, mithin betrug der Weinkonsum 40 305 Hektoliter, das ergiebt bei einer mittleren Jahresbevölkerung von 90 660 Köpfen pro Kopf einen Weinverbrauch von 44,46 Liter.

2. Das hier gebraute Bier betrug nach dem Faßgehalt (= 80% von Kesselinhalt) . . . . . 456 119 Hektoliter

Dazu die Einfuhr:

|                                         |        |   |
|-----------------------------------------|--------|---|
| a. von den Brauereien des Landes        | 13 771 | „ |
| b. von den Nachbarstaaten (Bayern etc.) | 18 805 | „ |

---

Zusammen . . 488 695 Hektoliter

Davon wurden ausgeführt:

a. hier gebrautes Bier 236 596 Hekt.

b. fremdes Bier . . . 4 583 "

Zusammen . . . 241 179 Hektoliter

mithin bleiben für den Verbrauch . . . 247 516 Hektoliter  
oder auf den Kopf 273 Liter

3. Die Mehleinfuhr betrug . . . . . 10 355 200 Kilo

die Mehlausfuhr . . . . . 1 463 925 "

bleiben für den hiesigen Verbrauch 8 891 275 Kilo

oder pro Kopf 98,07 Kilo und nach Abzug des Militärs  
von etwa 5 000 Köpfen rund 104 Kilo.

4. Der Fleischverbrauch betrug 6 571 580 Kilo; das ergibt  
pro Kopf 72,49 Kilo.

Im städtischen Schlachthof wurden an Großvieh geschlachtet:

|                      | Ochsen | Kühe  | Rinder | Farren | Zusammen<br>Stück |
|----------------------|--------|-------|--------|--------|-------------------|
| 1897 . . . . .       | 3 809  | 2 645 | 2 669  | 1 954  | 11 077            |
| 1898 . . . . .       | 4 032  | 3 443 | 2 274  | 1 944  | 11 693            |
| also 1898 mehr . . . | 223    | 798   | —      | —      | 616               |
| " " weniger . . .    | —      | —     | 395    | 10     | —                 |

An Kleinvieh wurden geschlachtet:

|                      | Schweine | Kälber | Hämmel u.<br>Ziegen | Ferkel u.<br>Kitzlein | Zusammen<br>Stück |
|----------------------|----------|--------|---------------------|-----------------------|-------------------|
| 1897 . . . . .       | 32 796   | 19 863 | 1 792               | 1 547                 | 55 998            |
| 1898 . . . . .       | 27 548   | 19 661 | 2 162               | 1 533                 | 50 904            |
| also 1898 mehr . . . | —        | —      | 370                 | —                     | —                 |
| " " weniger . . .    | 5 248    | 202    | —                   | 14                    | 5 094             |

Außerdem wurden 197 Pferde geschlachtet.

Dem städtischen Viehhof wurden im ganzen 48 938 Tiere  
zugeführt (1897: 51 079) und zwar 7 306 Stück Großvieh und  
41 632 Stück Kleinvieh.

Im Jahre 1898 wurden 613 Liegenschaften verkauft.  
Darunter waren 301 Gebäude im Wert von 23 026 174 Mark; 242  
Bauplätze mit einer Fläche von 24 Hektar 58 Ar im Wert von  
3 590 705 Mk., 59 Äcker mit einer Fläche von 7 Hektar 73 Ar  
im Wert von 495 352 Mk., 11 Stück sonstiges Gelände mit einer  
Fläche von 2 Hektar 15 Ar im Wert von 130 781 Mk. Der  
Wert der 613 Liegenschaften betrug im ganzen 27 243 012 Mk.

Über die Geschäftslage der hiesigen Geld- und Kreditanstalten ist folgendes zu bemerken:

1. Der Geschäftsumsatz bei der Karlsruher Reichsbankstelle stellte sich in Einnahme und Ausgabe auf 45 443 600 Mk. im Lombardverkehr, 525 774 900 Mk. im gesamten Wechselverkehr, 1 436 871 200 Mk. im Giro- und Anweisungsverkehr, 91 292 700 Mk. im Verkehr mit Reichs- und anderen Staatskassen und auf 1 899 416 800 Mk. überhaupt.

2. Der Gesamtumsatz der Badischen Bank (in Mannheim, Filiale in Karlsruhe) betrug 2 668 797 951 Mk. 58 Pfg.

3. Die Umsätze der Rheinischen Kreditbank (Hauptstelle in Mannheim, Filialen in Karlsruhe u. a. O.) beliefen sich — Eingang und Ausgang zusammengerechnet — auf 5 792 018 957 Mk. 78 Pfg.

4. Bei der städtischen Sparkasse, deren Einlagekapital am Anfang des Jahres 1898 15 543 224 Mk. 40 Pfg. betragen hatte, wurden neu eingelegt 5 514 634 Mk. 22 Pfg., dagegen nur 5 322 952 Mk. 77 Pfg. zurückgezogen, also mehr eingelegt 191 681 Mk. 45 Pfg. Durch diese Mehreinlage und die den Einlegern am Schlusse des Jahres gutgeschriebenen Zinsen mit 438 147 Mk. 48 Pfg. erhöhte sich das Einlagekapital am Schlusse des Berichtsjahres auf 16 173 053 Mk. 53 Pfg.

Bei der Pfandleihkasse betrugen die Darlehen auf Fahrnispfänder am Anfang des Jahres 154 492 Mk. Im Laufe des Jahres wurden neu dargeliehen 195 366 Mk., zurückbezahlt durch Auslösung 153 249 Mk., durch Versteigerung 15 524 Mk., erneuert wurden 2 633 Pfänder mit einem Darlehensbetrage von 42 254 Mk. Der gesamte Pfänderverkehr umfaßte 47 158 Stück (gegen 46 665 im Jahre 1897). Am Schlusse des Jahres betrug das in Pfändern angelegte Kapital 163 085 Mk., die Zahl der in den Magazinen vorhandenen Pfänder 17 682 (gegen 16 169 Ende 1897). Darlehen auf Wertpapierpfänder wurden während des Jahres 142 gegeben mit 64 896 Mk., erneuert wurden 203 mit 196 458 Mk., zurückbezahlt 141 mit 92 691 Mk. Am Schlusse des Jahres liefen 180 Darlehen im Betrage von 11 385 Mk.

5. Bei der städtischen Schulsparkasse gingen 517 Einleger neu zu; 439 traten aus. Die Zahl der Einleger stieg

demgemäß von 5307 auf 5385. Das Einlageguthaben ging von 166862 Mk. 66 Pfg. auf 158511 Mk. 68 Pfg. zurück.

Das reine Vermögen der Anstalt betrug am 31. Dezember 1898 204 Mk. 79 Pfg.

6. Die Privatspargesellschaft zählte am Schlusse des Jahres 7929 Einleger mit einem Guthaben von 8028534 Mk. gegen 7419 Einleger mit einem Guthaben von 7430922 Mk. im Jahre 1897. Neueingelegt wurden 1128986 Mk., zurückgenommen 817654 Mk.

7. Der Spar- und Vorschußverein Mühlburg hatte am 31. Dezember 1898 333 Mitglieder mit einem Guthaben von 112076 Mk. Die Kasseneinnahme hatte während des Jahres 2186470 Mk., der Reingewinn 16135 Mk. betragen. Den Reservefonds bildeten 62591 Mk., als Dividende wurden 7 Mk. von hundert bezahlt.

8. Der Vereinsbank Karlsruhe gehörten am Schlusse des Berichtsjahres 4022 Mitglieder an (1897: 3645). Die Guthaben der Genossenschafter beliefen sich auf 1481186 Mk. (1897: 1422334 Mk.). Die Kasseneinnahme betrug 42911089 Mk. (1897: 38469142 Mk.), der Reingewinn 147465 Mk. (1897: 130367 Mk.), der Reservefonds 317514 Mk. (1897: 275818 Mk.), als Dividende wurden 7 Mk. von hundert bezahlt (1897 ebenfalls 7 Mk.).

9. Das Gesamtvermögen der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden hat am Ende des Berichtsjahres die Höhe von 131716096 Mk. 98 Pfg. erreicht. Der Versicherungsbestand war 96788 Versicherungen von 86188 Personen über 411805307 Mk.; da derselbe Ende 1897 92501 Versicherungen von 82566 Personen über 390098082 Mk. betragen hatte, so ist ein reiner Zuwachs von 4287 Versicherungen von 3622 Personen über 21707225 Mk. zu verzeichnen.

Im Oktober verließ die Anstalt ihr altes langjähriges Heim am Ludwigsplaz und siedelte nach dem neuen Anstaltsgebäude vor dem Mühlburger Thor über. Aus diesem Anlaß fand am 19. des genannten Monats eine Festfeier statt, an der das gesamte Personal, sowie Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und zahlreiche Eingeladene teilnahmen. Baurat Professor Adolf

Hanser, nach dessen Plänen und unter dessen Oberleitung der Bau in der kurzen Zeit von 28 Monaten erstanden war, übergab im Vestibül mit einer Ansprache das Gebäude dem Aufsichtsrate. Bei dem eigentlichen Festakte im Sitzungsaal begrüßte Generalarzt a. D. Hoffmann als ältestes Mitglied des Aufsichtsrates die Erschienenen und brachte ein Hoch auf den Kaiser und den Großherzog aus, während der Anstaltsdirektor Geh. Hofrat Dr. Claus die eigentliche Weihefestrede hielt.

---

Im Juli des Berichtsjahres wurde in unserer Stadt die Firma: „Oberrheinische Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft Karlsruhe“ gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist jede Art gewerblicher Erzeugung, Verwendung und Verwertung elektrischer Energie, sowohl innerhalb wie außerhalb des Weichbildes der Stadt Wiesloch, ferner der Bau, Erwerb und Betrieb aller zur vorteilhaften Ausnützung oder besseren Veräußerung elektrischer Energie dienlichen Anlagen und Betriebe, Herstellung von Einrichtungen zur Leitung und Verwendung des elektrischen Stroms, sowie der Vertrieb der damit zusammenhängenden Apparate und Gebrauchsgegenstände, der Erwerb von Concessionen für Eisenbahnen mit elektrischem und anderem Kraftbetriebe, sowie der Bau und der Betrieb solcher Eisenbahnen u. s. w. Das Grundkapital wurde auf eine Million Mark festgesetzt.

Die im November mit einem Grundkapital von 4 Millionen gegründete „Badische Feuerversicherungsbank in Karlsruhe“ hat zum Gegenstand des Unternehmens die Versicherung beweglicher und unbeweglicher Gegenstände gegen Feuer, Blitz und Explosionschaden.

---

Bei der Anstalt für Arbeitsnachweis wurden im Berichtsjahre 25 151 Gesuche eingeschrieben gegen 19 048 im Jahre 1897. Die Zahl der eingetragenen Gesuche von Arbeitgebern betrug 10 132; durch dieselben wurden 15 685 Arbeitskräfte verlangt; wirklich eingestellt wurden 10 799 Arbeitnehmer gegen 9 912 im vorhergehenden Jahre.

---



Von den während des Berichtsjahres in unserer Stadt neu entstandenen Vereinen nennen wir hier eine „Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes“, welche, Anfangs November auf Anregung und unter thätiger Mitwirkung des Vertrauensmannes des Alldeutschen Verbandes, Privatmanns Otto Ammon, ins Leben gerufen, gegen Ende des Jahres bereits an 200 Mitgliedern zählte. Der „Alldeutsche Verband“ erstrebt nach seinen Satzungen „die Belebung der deutsch-nationalen Gesinnung auf der ganzen Erde, Erhaltung deutscher Art und Sitte in Europa und über See und Zusammenfassung des gesamten Deutschtums“ durch eine die Nation umfassende Organisation.

Am 14. Dezember konstituierte sich in Anwesenheit des Prinzen Karl von Baden und des kommandierenden Generals des XIV. Armeekorps, Generaladjutanten v. Bülow, im großen Rathausaale unter dem Voritze des Präsidenten der Handelskammer der Kreise Karlsruhe und Baden, Geh. Kommerzienrats Karl August Schneider, ein „Badisches Landeskomitee des deutschen Flottenvereins“. Zweck und Ziel des Flottenvereins ist, das Verständnis für die weltumfassende Bedeutung der deutschen Flotte in die weitesten Schichten unseres Volkes zu tragen. Das Protektorat über das Landeskomitee übernahm der Großherzog, den Ehrenvorsitz Prinz Karl. Es wurde ein geschäftsführender Ausschuß gebildet und Aufrufe zum Beitritt zu dem Vereine erlassen.

Die Feier seines zehnjährigen Bestehens beging das „Konfulat Karlsruhe der freien Vereinigung der Allgemeinen Radfahrer-Union“ am 15. Mai unter Beteiligung verschiedener auswärtigen Radfahrervereine durch ein Rennen am Vormittag, einen Galapreisforsa am Nachmittag und ein Saalfest mit Preisverteilung am Abend im Kolosseum.

Auf ihrer Sängerfahrt durch Süddeutschland traf die „Harmonie Zürich“ am 18. Mai zu einem Besuche der „Liederhalle Karlsruhe“ in unserer Stadt ein. Am Bahnhofe wurden die Schweizer Sänger von der Liederhalle mit dem Begrüßungschor „Eidgenossen, Gott zum Gruß!“ empfangen und von dem Präsidenten der Liederhalle, Oberlandesgerichtsrat Roth-

weiler, in kurzen Worten willkommen geheißen. Dann zogen sie unter Vorantritt der Kapelle des Leibdragonerregiments zum Schlosse, wo der Großherzog sie am Haupteingang empfing und sich mit ihnen nach dem oberen Gartensaale begab. Hier trugen sie drei Chöre vor: „Schweizer Psalm“ von Zwysigg, „Ihr Berge, lebt wohl!“ von Brunner und „Frühlingseinzug“ von Jüngst, worauf der Großherzog ihnen in herzlichen Worten seinen Dank für die ihm dargebrachte Huldigung aussprach und sie zu einem Hoch auf die Schweiz und das Schweizervolk aufforderte. Der Abend vereinigte die Mitglieder der Liederhalle mit ihren Gästen im kleinen Saale der Festhalle zu einem Festbankett, bei welchem Oberlandesgerichtsrat Rothweiler, Oberbürgermeister Schnetzler, der Präsident der Harmonie, Oberstlieutenant Schneebeli, und der Präsident des Schweizer Sängerbundes Brand aus Basel Ansprachen hielten und Trinksprüche ausbrachten. Am Morgen des folgenden Tages verließen die fremden Gäste wieder die Stadt.

Bei einem Ende Mai in Kreuznach veranstalteten nationalen Gesangswettstreit errang der hiesige Gesangsverein „Badenia“ den ersten Preis, einen silbernen Pokal und 600 Mk. in Geld, und bei dem engeren Wettstreit um den von Großherzog Friedrich von Baden gestifteten Ehrenpreis trug der Verein ebenfalls den Sieg davon. Unter den zahlreichen dem Vereine aus diesem Anlaß gewidmeten Gratulations- und Anerkennungschriften befand sich auch eine Adresse des Karlsruher Stadtrates. Dieselbe, von Zeichenlehrer Dittmann künstlerisch ausgeführt, hatte folgenden Wortlaut:

„An den hochverehrlichen Verein Badenia.

Mit großer Freude haben wir von den ehrenden Auszeichnungen Kenntnis erhalten, die Sie in dem nationalen Gesangswettstreit zu Kreuznach sich erworben haben. Wir beglückwünschen Sie herzlich zu diesem schönen Erfolge und sind stolz auf die rühmliche Vertretung, die Karlsruhe bei jenem Wettstreit in Ihrem Verein gefunden hat. Mögen Sie mit gleichbleibendem Eifer immer festhalten an Ihren löblichen Bestrebungen zum ferneren fröhlichen Gedeihen Ihres Vereins, zur Förderung der edlen Sangeskunst und zur Mehrung des künstlerischen Rufes unserer Stadt. Karlsruhe, den 3. Juni 1898. Der Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. Schnetzler, Oberbürgermeister. Schumacher, Ratschreiber.“





Ministerialpräsident a. D. R. v. Grimm.

Geft. 1898.

(An S. 92.)

Nach einer Photographie von H. Graf in Berlin.



## VI.

### Leistungen des Gemeinsums; Armen- und Krankenwesen.

#### 1.

Das städtische Vierordtsbad war im Berichtsjahre bis zum 29. Mai geöffnet; den Rest des Jahres war der Betrieb wegen des Umbaues des Bades eingestellt. Bis zu dem genannten Zeitpunkt wurden im ganzen 3 640 Bäder (Wannenbäder, russische Dampfbäder, Dampfdouchen) genommen und 893 Tageskarten für die Kurabteilung gelöst. Die Einnahmen aus dem Bade einschließlich der Kurabteilung beliefen sich auf 6355 Mk. 30 Pfg.

Im Stadtgarten wurden für 27 329 Mk. 90 Pfg. Tageskarten und für 22 524 Mk. Abonnementskarten gelöst; (1897 für 24 942 Mk. 9 Pfg. und für 22 444 Mk. 50 Pfg.). Für die Benützung der Sesselwage wurden 3 182 Karten zu 10 Pfg. ausgegeben, also eine Einnahme von 318 Mk. 20 Pfg. erzielt (gegen 334 Mk. 20 Pfg. im vorhergehenden Jahre). Der Erlös aus der Gondelmiete belief sich auf 2 885 Mk. 67 Pfg. (1897 3312 Mk. 43 Pfg.), der aus der Eisbahn auf 1 660 Mk. 80 Pfg. (1897 2 341 Mk. 10 Pfg.), der aus den Netzballspielplätzen auf 630 Mk. (1897 480 Mk.) und der aus der Camera obscura auf 243 Mk. 20 Pfg.

Der Stadtgarten und die Festhalle wurden in der hergebrachten Weise zu Konzerten, Abendunterhaltungen u. s. w. benützt, letztere auch wieder im Februar zu zwei großen Masken-

bällen. Die Zahl der Konzerte im Stadtgarten betrug 87; davon kamen 82 auf hiesige Militärkapellen (38 auf die Kapelle des Leibgrenadierregiments, 17 auf die Artilleriekapelle, 14 auf die Kapelle des Infanterieregiments No. 169 und 13 auf die des Leibdragonerregiments), 3 auf fremde Militärkapellen und 2 auf hiesige und fremde Civilkapellen. (Vgl. die Zusammenstellung im Statistischen Jahresbericht für 1898 S. 52 f.)

Im Tiergarten waren im Berichtsjahre vorhanden:

52 Raubtiere (darunter 5 russische Bären, 2 Malayenbären und 5 Wölfe), 198 Nagetiere (darunter 1 Stachelschwein, 9 Aguti, 2 Murmeltiere und 1 chinesisches Eichhörnchen), 5 Beuteltiere (4 Känguruh und 1 Kusu), 68 Huftiere (darunter 5 Edel- und 9 Damhirsche, 3 Aris- und 3 Schweinshirsche, 4 Zebu, 3 Esel, 1 Ponyhengst, 2 Rentiere, 4 Mufflon, 2 Hirschziegenantilopen, 5 Heideschnecken, 1 Ziege mit vier Hörnern, 3 Kalmücken-fettschwanzschafe, 2 indische Schafe und 4 Lama), 35 Affen, 50 Raubvögel (darunter 4 weißköpfige Geier, 1 Heideadler, 1 Seeadler und 1 Steinadler, 2 Kolkraben und 1 Caracara), 2 Borstengürteltiere, 58 Sittiche und Papageien, 160 Sing- und Ziervögel, 396 Hühner, 61 Fasanen, 10 Pfauen, 5 Strauße (darunter 3 Dampastraube), 164 Tauben, 15 Waldhühner, 37 Gänse, 129 Enten, 20 Schwäne (darunter 2 schwarzhälsige und 6 schwarze), 2 Pelikane, 27 Sumpfvögel (Kraniche, Schnepfen, 2 Flamingo u. s. w.), 35 Reptilien (Oottern, Schildkröten, verschiedene Echten, Salamander, Geckonen, Chamäleons u. s. w.), sowie 180 verschiedene Fische in Aquarien.

---

Als Stiftung zu einer im Jahre 1896 von ihm gemachten Stiftung im Betrage von 20 000 Mk. schenkte der Stadtverordnete Maler Wilhelm Klose, dem die Stadt und verschiedene ihrer gemeinnützigen und wohlthätigen Anstalten schon manche reiche Zuwendung verdanken, im Berichtsjahre der Stadtgemeinde abermals 20 000 Mk., aus deren Zinsen bedürftigen, in der Behandlung eines Stadtarztes stehenden Kranken in dringenden Fällen sofortige Unterstützung gewährt werden soll.

In diesem Zusammenhange möge erwähnt werden, daß im März des Berichtsjahres auf Veranlassung des Stadtrates im Gange oberhalb des Treppenhauses im Rathause eine Ehren=tafel angebracht wurde, auf welcher die Namen derjenigen Bürger aufgezeichnet sind, die der Stadt größere Vermächtnisse oder Stiftungen zugewendet haben. Die Tafel ist aus Bronze und hat eine Länge von 1 Meter 65 Centimeter und eine Höhe von 1 Meter 22 Centimeter. Rechts vom Beschauer ist eine Frauen=gestalt; oben stehen die Worte „Zum ehrenden Gedächtnis edler Stifter“ und darunter die Namen: Kammerrat Christoph Friedrich Eidell † 1793, Geh. Rat Christoph Emanuel Hauber † 1827, Bankier Heinrich Vierordt † 1867, Hofbankier Georg Müller † 1875, Stadtverordneter Bankier Eduard Koelle † 1881, Zoll=inspektor Eugen Ulrich † 1886, Geh. Hofrat Dr. Ludwig Schenk † 1891, Fräulein Philippine Großholz † 1891, Professor Dr. Joseph Dienger † 1895, Privatmann Hermann Nombert † 1895, Geh. Oberregierungsrat Karl Siegel † 1896, Graf Wilhelm von Douglas, Stadtverordneter Maler Wilhelm Klose, Stadtverordneter Brauereibesitzer Karl Schrempp, Kommerzienrat Wilhelm Lorenz, Kaufmann Michael Hom=burger, Dr. August Schmieder. Die Tafel ist modelliert von Bildhauer Fridolin Dietsche und gegossen von H. Pelargus in Stuttgart.

Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten zählte im Rechnungsjahr 1897/98 394 Mitglieder und besaß ein Vermögen von 24 935 Mk. 87 Pfg. Bei der Preisverteilung im Mai, welcher die Großherzogin beiwohnte, wurde an einen Dienst=boten das silbervergoldete Ehrenkreuz für eine Dienstzeit von mehr als vierzig Jahren, an fünf Dienstboten das silberne Ehrenkreuz für eine Dienstzeit von mehr als fünfundzwanzig Jahren und an einen Dienstboten ein silbernes Kreuz für eine Dienstzeit von drei=undzwanzig Jahren verliehen. Außerdem erhielten 24 Dienstboten Belobungen, 39 erste Belohnungen, 14 zweite, 9 dritte, 6 vierte und 3 fünfte.

Der Katholische Dienstbotenverein erteilte im Berichts=jahre Belobungen an 10 Dienstboten. Prämiert wurden 7 Dienst=



boten mit einer Dienstzeit von vier bis fünf Jahren, 26 mit einer solchen von fünf bis zehn Jahren, 5 mit einer von zehn bis fünfzehn, 6 mit einer von fünfzehn bis zwanzig, 4 mit einer von zwanzig bis dreißig und einer mit einer Dienstzeit von fünfunddreißig Jahren.

Bei der Allgemeinen Volksbibliothek des Karlsruher Männerhilfsvereins sind im Jahre 1898 516 Besucher neu zugegangen (1897: 473, nicht wie Chronik für 1897 S. 64 angegeben ist, 504). Im ganzen wurden 27 152 Bände an 1 490 Personen ausgeliehen. Der Vermögensstand betrug am 31. Dezember 1898 12 115 Mk. 17 Pfg. Unter den Einnahmen (2 766 Mk. 16 Pfg.) befanden sich wiederum 500 Mk. von der Stadtgemeinde Karlsruhe, welche auch wieder den Büchersaal mit Heizung und Beleuchtung unentgeltlich überlassen hat.

Die von dem Badischen Frauenverein unterhaltene Volksbibliothek versandte während des Jahres insgesamt 9 408 Bände nach auswärts. Die Bibliothek umfaßte am Ende des Jahres 7 312 Bände.

Über die Frequenz der Kleinkinderbewahranstalten (Kleinkinderschulen) in unserer Stadt liegen folgende Mitteilungen vor. Es hatten im Jahre 1898 in Pflege:

die Kleinkinderbewahranstalt 690 Kinder, von denen 105 im Mutterhause (Erbprinzenstraße No. 12), 255 im Luisenhaus, 62 im Anstaltsgebäude in der Sophienstraße (No. 52), 67 im Hildahaus (Scheffelstraße No. 37), 64 im Hause in der Kapellenstraße (No. 40, seit 1. Juli 1898; bis dahin Waldhornstraße No. 57), 85 in demjenigen in der Durlacher Allee (No. 36, seit 1. April 1898; bis dahin Echnerstraße No. 8) und 54 in dem Hause in der Augustastrasse (No. 3) untergebracht waren;

die (katholischen) Kleinkinderbewahranstalten in der Steinstraße (No. 29) 320, in der Sophienstraße (No. 17) 240 und in der Luisenstraße (No. 29) etwa 220;

die Kleinkinderschule am Schwimmschulweg (No. 6) durchschnittlich 80—90;

die Kleinkinderbewahranstalt im St. Franziskushaus (Grenzstraße No. 7) durchschnittlich 50—70;

die evangelische Kleinkinderbewahranstalt im Stadtteil Mühlburg (Marktstraße No. 16) durchschnittlich 124 und

die von Niederbronner Schwestern geleitete katholische Kleinkinderschule im Stadtteil Mühlburg (Rheinstraße No. 13) durchschnittlich 90—110.

## 2. Armenwesen.

### (Armenpflege und Wohlthätigkeit.)

Der städtische Aufwand für die Armen- und Krankenpflege betrug im Jahr 1898 241 818 Mk. oder 6,9 Prozent des gesamten städtischen Aufwandes.

Für Enthebung von Neujahrsbesuchen und von Absendung von Karten wurden 2261 Mk. in den Wohlthätigkeitsfonds einzubezahlt.

Von dem städtischen Armenrat wurden insgesamt 2 500 Personen unterstützt, ebensoviel als im vorhergehenden Jahre.

Die Zahl der Kinder, deren Unterbringung zum Zwecke der Zwangserziehung in einer Erziehungs- bezw. Besserungsanstalt oder in einer Familie auf Erkenntnis des großherzoglichen Amtsgerichts erfolgte, betrug 109.

In der von der Abteilung II des badischen Frauenvereins (für Kinderpflege) unterhaltenen „Krippe“ im Luisenhaus wurden im Durchschnitt täglich 33 Kinder verpflegt, in der im Hildahaus durchschnittlich täglich 20. Die Zahl der Verpflegungstage belief sich in den beiden Krippen auf 9 506, bezw. 5 722. Neu aufgenommen wurden 83, bezw. 40 Kinder. Der Aufwand betrug für die Krippe im Luisenhaus 5 101 Mk. 72 Pfg., für diejenige im Hildahaus 3 133 Mk. 66 Pfg. Im Anschluß an die Krippe im Hildahaus wurde auf Anregung der Großherzogin der Versuch einer Heilstätte für rachitische Kinder gemacht, in welcher im ganzen 7 Kinder Aufnahme fanden.

Von der Abteilung IV des badischen Frauenvereins (für Armenpflege und Wohlthätigkeit) hat der Sophien-Frauenverein im Berichtsjahre an Unterstützungen gewährt Geld, Milch, Fleisch und dergl. im Betrage von 654 Mk., Kohlen im Werte von 821 Mk. 90 Pfg., 2370 Laib Brod zum Preise von 874 Mk. 82 Pfg. und 1114 Portionen Essen aus den Volksküchen zu 198 Mk. 25 Pfg. Außerdem wurden auf Veranlassung des Vereins 57 Kinder für je vier Wochen in das Solbad Dürenheim aufgenommen. Der Aufwand für dieselben betrug 2702 Mk. 15 Pfg.; zu dessen Deckung steuerten die Stadtgemeinde einen Beitrag von 400 Mk. und der Elisabethenverein einen solchen von 600 Mk. bei.

Von dem Elisabethenverein wurden an arme Kranke 961 Gaben an Geld, Wein, Fleisch, Suppen und Kohlen ausgeteilt und außerdem 3220 Portionen Essen aus der Volksküche angewiesen. An Wöchnerinnen wurden 172 Speiseförbe und 160 Pfund Fleisch verteilt; außerdem wurden denselben Pflege durch die bestellten Pflegerinnen, Kleidungsstücke, Kostgaben und dergleichen zugewendet.

Die drei Volksküchen haben zusammen 418428 Portionen abgegeben, und zwar die Küche im Luisenhaus 239053, die in der Ritterstraße 79934 und diejenige im Hildahaus 99441.

In der Kochschule des badischen Frauenvereins wurden wiederum 5 Unterrichtskurse von einer Dauer von je 73 Tagen abgehalten. Die Zahl der Teilnehmerinnen an allen Kursen betrug zusammen 73. Von diesen gehörten 34 Karlsruhe, 34 dem übrigen Baden und 5 dem übrigen Deutschland an.

Abendkochkurse für Arbeiterinnen fanden 9 von je zehnwöchentlich Dauer statt. Dieselben wurden von zusammen 105 Teilnehmerinnen besucht.

Für das von dem badischen Frauenverein im Oktober 1897 eröffnete „Heim für Geschäftsgehilfinnen“ (vergl. Chronik für 1897 S. 67) wurde im Berichtsjahre ein eigenes Gebäude in der Mitte der Stadt (Blumenstraße No. 13) erworben. Neben dem schon bestehenden „Arbeiterinnenheim“ in der Leopold-

straße No. 29) wurde ein weiteres in der Bahnhofstraße (No. 4) ins Leben gerufen.

Die im St. Franziskushaus (Grenzstraße No. 7) befindliche Kochschule zählte durchschnittlich 26 Zöglinge, die Näh-  
schule durchschnittlich 20 Schülerinnen. Das im gleichen Hause untergebrachte Dienstbotenheim beherbergte vorübergehend 186 weibliche Dienstboten. Bei der Dienststellenvermittlung des Hauses gingen 469 Anfragen von Herrschaften ein, von welchen 141 befriedigt werden konnten.

Die Karl-Friedrich-, Leopold- und Sophienstiftung (Pfründnerhaus) zählte am Ende des Jahres 1898 58 Pfründner erster Klasse und 65 Pfründner zweiter Klasse. Die Einnahmen der Anstalt bestanden aus 74054 Mk. 3 Pfg. laufenden Einnahmen und 3002 Mk. 76 Pfg. Grundstockeinnahmen; ihnen standen 76448 Mk. 36 Pfg. Ausgaben gegenüber.

Der Verein gegen Haus- und Straßenbettel hat im Berichtsjahre 5239 Personen unterstützt, 31 mehr als im vorhergehenden Jahre. Wegen fehlender oder sonst ungenügender Legitimation wurde niemand mehr abgewiesen, dagegen erhielten 70 Personen nur Nachtlager auf einer Pritsche, weil sie dringend verdächtig waren, gar nicht arbeiten zu wollen.

Auf die einzelnen Monate verteilten sich die Unterstützten wie folgt:

|         |              |           |     |              |
|---------|--------------|-----------|-----|--------------|
| Januar  | 747 Personen | Juli      | . . | 356 Personen |
| Februar | 560 "        | August    | . . | 308 "        |
| März    | . 360 "      | September | . . | 394 "        |
| April   | . 331 "      | Oktober   | . . | 434 "        |
| Mai     | . 277 "      | November  | . . | 534 "        |
| Juni    | . 304 "      | Dezember  | . . | 634 "        |

Der Heimat nach waren 1238 aus Preußen, 919 aus Bayern, 757 aus Baden, 653 aus Württemberg, 446 aus Sachsen, 441 aus Österreich, 234 aus der Schweiz und 554 aus verschiedenen anderen Ländern.

Der Beschäftigung nach waren 120 Schuhmacher, 149 Schreiner, 223 Bäcker, 312 Schneider, 370 Schlosser; die übrigen gehörten den verschiedensten anderen Gewerben an.

Wie seither war unter den Unterstützten das jüngere Lebensalter (16—25 Jahre) überwiegend vertreten. Entsprechend einem Übereinkommen mit der Anstalt für Arbeitsnachweis wurden nur solche Personen unterstützt, welche vorher um Arbeit nachgesucht hatten und hierüber Bescheinigung vorlegten.

Wegen Mittellosgkeit und Krankheit erhielten 51 Personen Unterstützung durch Gewährung von Eisenbahnfahrkarten.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug am Schlusse des Jahres 292 gegen 302 am Schlusse des Jahres 1897.

Die Herberge zur Heimat gewährte vom 1. November 1897 bis zum gleichen Tage des Jahres 1898 23 021 Personen Unterkunft; 2537 Personen übernachteten in dem mit der Herberge verbundenen Gasthaus und 275 Personen wohnten als Pensionäre längere Zeit daselbst. An 8 946 Personen wurde Mittagessen zum Preise von 40 Pfg., an 11 603 solches zu 50 Pfg. und an 3931 solches zu 70 Pfg. verabreicht. Die gesamten Einnahmen der Anstalt betrugen 98 241 Mk. 72 Pfg., die Ausgaben 97 983 Mk. 74 Pfg. Das Reinvermögen betrug am 1. November 1898 64 233 Mk. 18 Pfg.

Der Männer=Vincentius=Verein Karlsruhe (St. Stephan= und Liebfrauen=Conferenz) zählte im Berichtsjahre 51 aktive und 704 passive Mitglieder, sowie ein Ehrenmitglied. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 7 056 Mk. 60 Pfg., die Ausgaben auf 6 570 Mk. 5 Pfg. Insgesamt wurden 177 Familien mit 699 Köpfen unterstützt; außerdem trug der Verein zur Unterhaltung einer Anzahl von Kindern bei, welche in katholischen Anstalten untergebracht sind.

### 3. Krankenwesen.

Im städtischen Krankenhaus wurden im Jahr 1898 3 694 Kranke verpflegt (1897 : 3 737); die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 77 040 (1897 : 73 244).

Am ersten eines jeden Monats war der Krankenstand folgender:

| Zahl der Kranken |     | Zahl der Kranken |     |
|------------------|-----|------------------|-----|
| 1. Januar        | 190 | 1. Juli          | 177 |
| 1. Februar       | 254 | 1. August        | 182 |
| 1. März          | 236 | 1. September     | 201 |
| 1. April         | 224 | 1. Oktober       | 195 |
| 1. Mai           | 204 | 1. November      | 214 |
| 1. Juni          | 188 | 1. Dezember      | 232 |

Der höchste Krankenstand war in den einzelnen Monaten folgender:

| Zahl der Kranken |     | Zahl der Kranken |     |
|------------------|-----|------------------|-----|
| 26. Januar       | 256 | 14. Juli         | 196 |
| 6. Februar       | 265 | 30. August       | 198 |
| 4. März          | 259 | 9. September     | 210 |
| 7. April         | 238 | 30. Oktober      | 215 |
| 9. Mai           | 225 | 29. November     | 240 |
| 8. Juni          | 208 | 4. Dezember      | 230 |

Der niederste Krankenstand war folgender:

| Zahl der Kranken |     | Zahl der Kranken |     |
|------------------|-----|------------------|-----|
| 2. Januar        | 194 | 5. Juli          | 170 |
| 23. Februar      | 234 | 15. August       | 161 |
| 24. März         | 213 | 27. September    | 190 |
| 30. April        | 204 | 14. Oktober      | 185 |
| 31. Mai          | 188 | 15. November     | 207 |
| 26. Juni         | 181 | 19. Dezember     | 192 |

Die Zahl der Konsultationen der Stadtärzte belief sich im Jahr 1898 auf 37 094, diejenige ihrer Hausbesuche auf 12 312. Die Zahl der Konsultationen des Heilgehilfen betrug 15 740, die seiner Hausbesuche 520.

Im Ludwig=Wilhelm=Krankenhaus wurden insgesamt 1 177 Personen verpflegt (411 in der gynäkologischen Abteilung, 523 in der Augenabteilung und 243 im Wöchnerinnenasyl). Die Zahl der Verpflegungstage betrug in der gynäkologischen Abteilung 7 155, in der Augenabteilung 9 508 und im Wöchnerinnenasyl 2 547; 15 306 Verpflegungstage entfielen auf



Erwachsene (ohne Wöchnerinnen), 3 357 auf Kinder (ohne die im Asyl neugeborenen). Privatpflege wurde in 3 166 Pflegetagen geleistet.

Die evangelische Diaconissenanstalt zählte am 1. September 1898 162 Diaconissen, 74 Probeschwestern und 5 Vorprobeschwestern. In den Krankenhäusern und den Spitälern der Stadt und auf den Stationen wurden in der Zeit vom 1. September 1897 bis 1. September 1898 4 618 Kranke und 84 Pfründner verpflegt. Privat- und Armenpflege wurde an 10 461 Personen geleistet. Die Marthaherberge beherbergte 1 310 Dienstmädchen; 4 090 Herrschaften suchten Dienstmädchen, 2 280 Dienstmädchen suchten Stellen, 1 647 Dienstmädchen erhielten Stellen. In der Marthaschule waren am 1. September 1898 20 Schülerinnen. Im Marthahaus wohnten 8 Pensionärinnen; 7 Damen nahmen in demselben vorübergehend Aufenthalt.

In dem St. Vincentiushaus wurden im Jahre 1898 992 Kranke in 25 100 Verpflegungstagen verpflegt.

Die durchschnittliche Zahl der Mitglieder aller der städtischen Arbeiterversicherungskommission unterstellten Krankenkassen der Stadt (5 Ortskrankenkassen, 1 Innungskrankenkasse und 17 Betriebs-(Fabrik-)Krankenkassen) betrug im Berichtsjahre 26 628. Die Ausgaben der Kassen beliefen sich auf 611 949 Mk. 80 Pfg., ihre Einnahmen auf 689 991 Mk. 59 Pfg. — Über alle weiteren Einzelheiten vgl. man die „Beiträge zur Statistik der Stadt Karlsruhe“, herausgegeben vom Statistischen Amt, No. 6: Krankenkassenstatistik für 1898.“





Geistlicher Rat I. Benz.

Geß. 1898.

(An S. 97.)



## VII.

### Versammlungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten.

#### I.

**A**m 16. Januar hielt die „Deutsche Volkspartei in Baden“ im Gasthaus zum goldenen Adler einen Parteitag ab, den ersten seit ihrer Trennung von der freisinnigen Partei, und nach dem konstituierenden Tage von Offenburg. Den Vorsitz führte Rechtsanwalt W. Muser von Offenburg; als Redner traten u. a. auf der Vorsitzende des weiteren Ausschusses der Partei, Landtagsabgeordneter Professor Dr. K. Heimbürger aus Karlsruhe, und Leopold Sonnemann aus Frankfurt a. M.

Am 27. Februar tagte in der Wirtschaft zur deutschen Eiche die „Zweite Konferenz der sozialdemokratischen Bürgerausschußmitglieder Badens“, welche von etwa sechzig Teilnehmern aus Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim, Ladenburg, Königsbach und Neckarau besucht war. Zweck der Versammlung war die Stellungnahme zu der Revision der Städteordnung.

Unter dem Voritze des Landtagsabgeordneten Ökonomierat A. Schmid aus Tauberbischofsheim fand am 9. Mai im Saale des Weißen Bären die 14. Generalversammlung der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften Badens statt, an welcher u. a. Ministerialrat Kremis und Geh. Regierungsrat

Märklin als Vertreter der großherzoglichen Regierung, der Präsident des landwirtschaftlichen Vereins, Landtagsabgeordneter H. Klein aus Wertheim, der Direktor des landwirtschaftlichen Konsumverbandes, Kommerzienrat J. Reiß, und als Vertreter der rheinischen Hypothekenbank in Mannheim Geh. Hofrat Dr. Hecht aus Mannheim teilnahmen. Von den 176 Vereinen des Verbandes, welche etwa 23 000 Mitglieder zählen, waren 132 vertreten.

Am folgenden Tage fand unter dem Voritze des Kommerzienrats Reiß der 15. Verbandtag der landwirtschaftlichen Konsumvereine Badens statt.

Am 28. und 29. Juni hielt der wissenschaftliche Predigerverein Badens im Saale des Weißen Bären seine 34. Hauptversammlung ab und

am 30. des gleichen Monats im Saale des Prinzessin-Wilhelm-Stifts der 780 ordentliche und außerordentliche Mitglieder zählende Verein badischer Lehrerinnen seine 11. Generalversammlung. Über die aus diesem Anlasse gehaltenen Vorträge vgl. man Kapitel XI.

Am 9. August tagte im großen Rathausaale der Landesauschuß der badischen Gewerbevereine unter dem Voritz seines Präsidenten des Privatmanns R. Ostertag aus Karlsruhe. Die Verhandlungen betrafen die Neuorganisation der Gewerbevereine und die Stellungnahme zu den Innungsbestrebungen, die Wahlen zu den Handwerkskammern und das neue Normalstatut der Gewerbevereine. Über letzteres hielt Geh. Oberregierungsrat Braun einen einleitenden Vortrag. Außer demselben waren auch Geh. Rat G. v. Stöffer und Bürgermeister Krämer bei den Verhandlungen zugegen.

Am 26. und 27. August hielt der Verband der allgemeinen deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften im kleinen Saale der Festhalle seinen 14. Verbandstag ab. Derselbe war von ungefähr 300 Personen besucht. Die badische, die hessische und die württembergische Regierung hatten Vertreter entsandt, ebenso die deutsch-österreichischen Genossenschaften und die französischen landwirtschaftlichen Genossenschaften; auch war der Vorsitzende des internationalen Genossenschaftsver-

bandes, Präsident Henry Wulff aus London, erschienen. Der Präsident des Ministeriums des Innern Geh. Rat Eisenlohr, der zum Ehrenpräsidenten der Versammlung ernannt worden war, begrüßte die Teilnehmer an derselben im Namen der großherzoglichen Regierung, Bürgermeister Krämer überbrachte den Willkommengruß der Stadt. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führten abwechselnd Ökonomierat Schmid aus Tauberbischofsheim, Ökonomierat Dr. Hillmann aus Mecklenburg und der Verbandsdirektor der pfälzischen Genossenschaften, Rechtsanwalt Bangartz aus Landau. Den Jahresbericht erstattete Geh. Regierungsrat Haas aus Offenbach, der Anwalt des Verbandes. Nach demselben belief sich die Zahl aller eingetragenen Genossenschaften in Deutschland im Berichtsjahre auf 15 600, die der landwirtschaftlichen allein auf 11 854. Vorträge hielten Verbandssekretär Ph. Riehm aus Karlsruhe über die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Baden und Kreiswanderlehrer Höcker aus Radolfzell über die Bedeutung der Winzergenossenschaften, insbesondere für Baden. Ferner berichteten Direktor Biernacki aus Kiel über die Frage der Anstellung eines Generalrevisors für die Centralkasse des allgemeinen Verbandes, Dr. Hillmann namens des Verbandsdirektors v. Blankenburg in Pommern über die Organisation des Butterabsatzes in Deutschland, Verbandsdirektor Pastor Olshausen aus Maffel in Schlesien über den Antrag auf Abfassung einer Geschichte des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, Generalsekretär Dr. Rabe aus Halle über die Grundsätze der Kreditgewährung an Kornhausgenossenschaften, Landgerichtsrat Dr. Meisel aus Darmstadt über die Frage, wie ist der mit Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches drohenden Entrechtung der in Vereinsform bestehenden sogenannten „freien Genossenschaften“ am wirksamsten zu begegnen?, Geschäftsführer Dettweiler aus Gießhübel über die Lage des Thomasmehlgeschäfts, Mayer aus Breslau über die Grundsätze einer gleichmäßigen Umsatzberechnung und endlich Ökonomierat Dr. Havenstein aus Bonn über die Möglichkeit einer einheitlichen technischen und kaufmännischen Buchführung für Genossenschaften, speziell für Molkereien.

An den Kaiser und an den Großherzog wurden Huldigungstelegramme abgesandt. Nach Schluß der Verhandlungen am

zweiten Verhandlungstage fand im großen Saale der Eintracht ein Festmahl statt; für den Abend hatte die Stadt ein Gartenfest im Stadtgarten veranstaltet. Am 28. unternahmen die Teilnehmer Ausflüge nach Baden und nach Triberg.

Der 221 Vereine mit über 4000 ordentlichen und 5000 außerordentlichen Mitgliedern umfassende Verband der katholischen Arbeitervereine Süddeutschlands hielt unter dem Voritze des Domkapitulars Dr. Gutmann aus Freiburg am 29. und 30. August im Saale des Kaffees Nowack seinen VIII. Delegiertentag ab. Hauptgegenstand der Beratungen war das Thema: „Was können Staat, Gemeinde, die Arbeitgeber und die Arbeiter selbst zur Schaffung eines gesunden, leistungsfähigen Arbeiterstandes beitragen und was ist auf diesem Gebiete schon geschehen?“ Zu diesen Fragen sprachen Landtagsabgeordneter Eckart aus Stuttgart, Redakteur Schmidt aus München und Redakteur Erzberger aus Stuttgart; auch wurden verschiedene auf diese Fragen bezügliche Resolutionen gefaßt. Als Vertreter der großherzoglichen Regierung wohnte Geh. Oberregierungsrat Freiherr v. Bodman, als Vertreter der Stadt Stadtrat Williard den Verhandlungen an. Bei einer am Abend des 28. zu Ehren der Delegierten und der geladenen Gäste veranstalteten Begrüßungsfeier im Kolosseum wurden Telegramme an den Großherzog, den neuerwählten Erzbischof Dr. Nörber und den Weihbischof Dr. Knecht in Freiburg abgesandt.

Am 14. November tagte im großen Rathausaale die Hauptversammlung des Landesausschusses der Badischen Männerhilfsvereine unter dem Voritze des Obersten z. D. Stiefbold. Dieser selbst berichtete über die Aufgaben und Ziele der Männerhilfsvereine und über die Friedenthätigkeit der freiwilligen Sanitätskolonnen, während Hofapotheker Ströbe einen Vortrag über die Thätigkeit der Delegierten der freiwilligen Krankenpflege hielt.

Am 19. November hielt der Verein badischer Tierärzte im Hotel zum Erbprinzen seine 32. ordentliche Generalversammlung ab, der Ministerialrat Dr. Krems und Regierungsrat Hafner beiwohnten.

Der im Jahre 1894 gegründete Verband der Verwaltungsbeamten der Ortskrankenkassen und Berufs-



genossen Deutschlands hatte am 30. November im Gasthaus zum weißen Bären eine Zusammenkunft. Bei derselben wurde die Errichtung einer Bezirksgruppe für das Großherzogtum Baden beschlossen und zu deren Vorsitzenden Kontrolleur K. Seemann aus Karlsruhe gewählt.

2.

Der Geburtstag des Kaisers und derjenige des Großherzogs wurden im Berichtsjahre in der hergebrachten Weise festlich begangen. Die Häuser der Stadt waren beslaggt. Früh morgens ertönte Glockengeläute und der Donner von 101 Kanonenschüssen. Im Laufe des Vormittags fanden festgottesdienste in den Kirchen statt; am Nachmittag folgten verschiedene Festessen, am Abend Bankette. Bei dem Festessen, welches die Spitzen der Civil- und Militärbehörden im Museum vereinigte, hielt jeweils Staatsminister Dr. Toff die Festrede. Dieselbe lautete an Kaisers- geburtstag folgendermaßen:

„Hochansehnliche Festversammlung!

Heute, da wir mutigen und zukunftsfrohen Herzens das Geburtsfest des Kaisers feiern, dem wir Treue halten werden allezeit, senkt sich das alte Wort Pindars in unsere Seele: „Steil gehen der Vollendung Pfade“.

Nicht leicht geworden ist unserem kaiserlichen Herrn des Reiches Führung. Die glanzvollen Jahre waren vorübergerauscht; nach den tragischen neunzig Tagen des kaiserlichen Dulders hatte der graue Werktag mit seinen schweren Aufgaben und den harten Gegensätzen der Interessen Licht und Freude verhüllt. Manchmal riefen wir mit dem Dichter: „Nicht im Laub und auf den Bäumen, in den Herzen muß es keimen, wenn es besser werden soll.“ Aber vorwärts ging es doch im zähen Ringen. Der Deutsche hatte das unschätzbare Bewußtsein wieder erlangt, das Glied eines großen Volkes zu sein. Wo auch auf Erden er sein Wesen und seine Kraft entfaltete, fühlte er über sich seines Vaterlandes schützende Hand. Die Welt sah deutsche Arbeit wachsen und gedeihen und unser Kaufmann, der noch zu den Zeiten der Renaissance im eigenen Hause zu London, im Stalhofe, saß und seine Säle von Holbein schmücken ließ, er umspannt wieder die Erde mit seinem Schaffen und Wagen.

Über all diesem Werden und Wachen wacht in treuer Sorge der Kaiser. Das deutsche Reich ist ein Reich des Rechts und des Friedens. Aber Deutschland will all seinen Kindern ein menschenwürdiges Dasein sichern und braucht freie Bahn. Wir dürfen diesen „Platz an der Sonne“ auch fordern, denn wo immer wir auftreten, soll die Kultur ihren Einzug halten und die milde Sitte des Vaterlandes. Wir wollen mit den Völkern der Erde Güter tauschen und

die Schätze des Geistes, die wir heilig behütet haben, auch in den trübsten Tagen. Das in Freiheit geeinte deutsche Volk wird seiner großen Aufgabe, ein Rüstzeug der Civilisation zu sein, gerecht werden, es wird alle Müdigkeit abschütteln und sich des Wortes von Fischart erinnern: „Unverdroffen und allgemach werden verricht“ die schwersten Sach.“

Voran geht uns der willenskräftige Kaiser, den kein grämlicher Geist, kein scharfes Streiten schreckt, der jede Trägheit und allen Widerstand überwindet mit den einfach großen Mitteln treuer Arbeit und weisen Maßhaltens. Rufen Sie mit mir in freudiger Begeisterung: Der Deutsche Herrscher „stolz im Denken, stark im Thun“ Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. lebe hoch, hoch, hoch!“

Der kommandierende General des XIV. Armee-corps, Generaladjutant des Kaisers von Bülow feierte im Anschluß daran den Großherzog in folgender Ansprache:

„Meine Herren!

In Ehrerbietung und treuer Hingebung haben wir unseres kaiserlichen Herrn gedacht, der in seiner erhabenen Person das geeinte Vaterland verkörpert. Lassen Sie uns nun dem guten alten Brauche folgend, in gleicher Ehrerbietung und mit warmem Herzen die Blicke erheben zu dem edlen deutschen Mann auf dem Throne, der einst einer der thätigsten und erfolgreichsten Mitbegründer der Einheit unseres Volkes war und der nunmehr unseres Kaisers treuester Freund und Bundesgenosse, sein uneigennützigster Ratgeber, der des Reiches festeste Stütze ist.

In wenigen Monaten werden es 46 Jahre sein, daß Großherzog Friedrich mit Weisheit, Gerechtigkeit und Milde, mit nie rastender und immer gleicher Pflichttreue und Freundigkeit die Geschicke seines angestammten Landes leitet. Das Geschlecht, welches zur Zeit seiner Thronbesteigung lebte, ist zum weitaus größten Teile dahingegangen und selbst die, die als Jünglinge dem Prinz-Regenten von 1852 hoffnungsvoll zujubelten, tragen heute den Schnee des Alters auf den Häuptern.

Meine Herren! Wenn schon die Fürstenwürde an sich Ehrfurcht gebietet, wenn das hohe Alter als solches ein natürliches Anrecht auf Ehrerbietung besitzt, — eine Empfindung gibt es, die muß erworben werden, wenn sie in den Herzen Wurzel fassen, gut verankert sein soll, das ist die Liebe. Diese Liebe, Großherzog Friedrich besitzt sie in einem Maße, wie es wohl wenigen Fürsten vergönnt ist, er besitzt sie, weil er sie erworben hat, und viele Länder dürfen unser gesegnetes badisches Land beneiden wegen des schönen, reinen, ungetrübten Verhältnisses zwischen Fürst und Volk. Wir aber wollen zu Gott hoffen, daß es unserem Großherzoge noch lange Jahre vergönnt sein möge, sich neben der allgemeinen Ehrerbietung der Liebe seines Volkes zu erfreuen, an der Seite seiner edlen Gemahlin, der Tochter unseres großen Kaisers. Meine Herren! Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich hoch! hoch! hoch!“

Die Festrede des Staatsministers Dr. Hoff bei der Feier des Geburtstages des Großherzogs hatte folgenden Wortlaut:

„Hochansehnliche Festversammlung!

Weiser Männer, die uns Wohlthaten spenden, sollen wir an jedem Tag in dankbarer Verehrung gedenken. Heute feiern wir einmütigen Sinnes das Geburtsfest des Fürsten, der nach dem schönen Wort des amerikanischen Denkers die edelste Weisheit in sich trägt: die Weisheit der Menschenliebe.

Ein langes, köstliches Leben liegt hinter unserem erhabenen Landesherrn. Er hat in der That das Dichtermotiv wahr gemacht: „Von einer Arbeit dient die andere zum Erholen.“ Für das deutsche Vaterland und die schöne Heimat hat Großherzog Friedrich allezeit die höchsten Kräfte eingesetzt, selbstlos und in jener Zuversicht, „die Gott zum Begleiter hat.“ In einem solchen Leben werden wir nicht alt, sondern jung.

Gewaltiges hat der Königliche Herr wirken sehen und hierbei Treue gehalten in deutschem Sinne. Heute, da auch der machtvolle Geist, der unserm großen Kaiser geholfen hat, das Reich zu gründen, von uns gegangen ist, der Heros, dessen Name nicht untergehen wird, so lange ein deutscher Laut auf Erden erklingt, heute scharen wir uns noch fester um den Reichsfürsten, der zu aller Zeit, in Wort und That, um des Vaterlandes Größe und Wohlfahrt sich bemüht hat und sich mühen wird mit der ganzen Kraft seiner reichen Seele und seines von allem Kleinlichen abgewandten, durch die Fülle der Erfahrung getragenen ernsten Denkens.

Die Zeit hat uns das Höchste gebracht: Das geeinte Vaterland und die eine neue Epoche einleitenden großen Gedanken der sozialen Reform. Aber die schweren Kämpfe auf allen Gebieten warfen auch tiefe Schatten und schienen manchmal die Freude an der großen Zeit völlig zu trüben. Nicht unserm allgeliebten Landesfürsten, der stets das edle Wort „Ich vergesse so gern“ im Herzen getragen. Er hat nie aufgehört, an sein Volk zu glauben und nie geschwankt in dem Vertrauen auf die schönste und herrlichste Entfaltung der zusammengefaßten deutschen Kräfte.

Möge der Fürst, den ein ganzes Volk verehrt, noch lange, lange Jahre mit der hohen Kraft seiner Menschenliebe des Guten Fülle verbreiten, beglücken, trösten, schützen, uns Allen ein hehres Vorbild sein! Zu ihm wollen wir aufschauen im Kampfe des deutschen Lebens und auf sein geheiligtetes Haupt herabflehen allen Segen, den der allmächtige Gott den Menschen gewähren kann.

Rufen Sie mit mir:

Der hochsinnige Fürst von fruchtbarstem Schaffen für sein Land, der mildeste, gütigste Herrscher, der deutsche Reichsfürst ohne Wanken, der Vater seines dankbaren Volkes, Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich von Baden lebe hoch! hoch! hoch!“

Am 30. Juli war in Friedrichsruh Bismarck, der letzte und größte der großen Männer, welche in Deutschlands herrlichster

und ruhmreichster Zeit Kaiser Wilhelm I. zur Seite gestanden, gestorben. Die Kunde von diesem weltgeschichtlichen Ereignisse wurde in der Stadt mit allgemeiner Teilnahme aufgenommen. Die Tagesblätter widmeten dem großen Toten Nachrufe, einige derselben erschienen mit Trauerrand, andere gaben besondere Gedenkblätter heraus, die Schilderungen einzelner denkwürdigen Ereignisse aus dem Leben des Dahingeshiedenen u. a. enthielten. Die öffentlichen Gebäude und verschiedene Privatgebäude hiszten die Flaggen halbmast oder hängten mit Trauerflor umhüllte Fahnen aus. Am Tage der Beisetzung trugen das Rathaus und der Marktplatz Trauerschmuck. Der Stadtrat war alsbald nach dem Eintreffen der Nachricht zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, an welcher auch die Mitglieder des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten teilnahmen. Oberbürgermeister Schnezler gab der tiefen Trauer Ausdruck, welche das Herz eines jeden Vaterlandsfreundes erfüllte und die Anwesenden erhoben sich in ehrendem Andenken an den Verewigten von den Sitzen. Es wurde beschlossen ein Telegramm an den Fürsten Herbert Bismarck, sowie einen Kranz nach Friedrichsruh zu senden. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut:

„Tieferschüttert durch die Nachricht von dem Tode des großen Staatsmannes bekunden wir Eurer Durchlaucht das herbe Leid, welches die patriotische Bürgerschaft unserer Stadt heute mit Ihnen und Ihrer Familie empfindet, und die unwandelbare Dankbarkeit, die sie dem verewigten Helden in aller Zukunft zollen wird.“

Auch von anderer Seite wurden Kränze abgeschickt, so von den Professoren der Technischen Hochschule und von dem national-liberalen Verein Karlsruhe. Einzelne Vereine und die Schulen veranstalteten Gedächtnisfeiern, letztere, da Ferien waren, erst einige Zeit später, wie z. B. die Technische Hochschule am 26. November und am gleichen Tage im kleinen Saale der Festhalle die städtischen Volksschulen. Eine allgemeine Gedächtnisfeier konnte im Berichtsjahre nicht mehr abgehalten werden, da wegen des Umbaues der Festhalle der große Saal der Festhalle nicht benützt werden konnte; wir werden über diese Feier im nächsten Jahrgange der Chronik zu berichten haben. Wohl aber erließ schon einige Wochen nach dem Tode Bismarcks ein aus Männern der verschiedensten Parteirichtung

gebildetes Komitee einen Aufruf zur Errichtung eines Bismarckdenkmals in unserer Stadt.

Am 12. Juni feierte die freiwillige Feuerwehr des Stadtteils Mühlburg das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens. Am Vormittag fand ein Festakt auf dem Festplatze statt, bei welchem der Amtsvorstand Geh. Oberregierungsrat Freiherr v. Bodman die Glückwünsche des Großherzogs und der großherzoglichen Regierung überbrachte und an fünf Feuerwehrleute das Ehrenzeichen für fünfundzwanzigjährige Dienstzeit überreichte, während Oberbürgermeister Schnezler im Namen der Stadt und des Stadtrates das Korps beglückwünschte und an fünf andere Mitglieder desselben die von der Stadt gestiftete Medaille für eine vierzigjährige Dienstzeit übergab. Der Kommandant des Korps, Maurermeister Fr. Pfeifer, sprach seinen und seiner Kameraden Dank aus, den er mit einem Hoch auf den Großherzog und die Stadt schloß, worauf die Übergabe einer von den Frauen und Jungfrauen des Stadtteils gewidmeten Fahنشleife und eines goldenen Kranzes für die Fahne des Korps erfolgte. Ein von den Gesangsvereinen Kasino-Liederfranz und Frohsinn vorgetragenes Lied beschloß diesen Akt der Feier, ebenso wie ein solches ihn eingeleitet hatte. Im Anschluß daran fand eine Probe am Steighause statt. Am Nachmittag war Festessen im Gasthaus zum Hirsch, während welchem an den Großherzog und den Erbgroßherzog Huldigungstelegramme abgeschickt wurden. Um halb vier Uhr bewegte sich der Festzug, an welchem fast alle Vereine des Stadtteils teilnahmen, durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Festplatz. Hier hielt Kaufmann Karcher die Festrede, in welcher er einen kurzen Überblick über die Geschichte des Korps gab, dessen Errichtung seiner Zeit vornehmlich auf Anregung des ehemaligen Stadtpfarrers Dr. Otto erfolgt war und von dessen Gründern noch drei die Feier des fünfzigjährigen Bestehens mitbegehen konnten. Eine gesellige Unterhaltung auf dem Festplatze und ein darauf folgender Festball im „Hirsch“ beschloßen den Tag.

Zur Erinnerung des Tages, an dem vor fünfzig Jahren (21. September 1848) durch das Auftreten Johann Wicherns in



Wittenberg die „Innere Mission“ ins Leben gerufen wurde, fand am Nachmittag des 17. September im Evangelischen Vereinshaus eine zahlreich besuchte Gedenkfeier statt. Nach einer einleitenden Ansprache des Pfarrers Maurer hielt der Vereinsgeistliche Bender einen Vortrag über „Wichern auf dem Kirchentage zu Wittenberg.“ Es folgte sodann ein geistliches Lied, an das sich eine Ansprache des Stadtpfarrers Mühlhäufer angeschlossen.

Wir verweisen in diesem Zusammenhange auf die in der Zeit vom 11. bis 14. Oktober während eines Instruktionurses für innere Mission im Evangelischen Vereinshause gehaltenen Vorträge, welche in Kapitel XI. verzeichnet sind.

Wenige Tage nach der oben geschilderten Feier, am 25. und 26. September, beging der Badische Landesverein des Allgemeinen evangelisch=protestantischen Missionsvereins die Feier seines Jahresfestes. Dieselbe begann mit einem Festgottesdienst in der Stadtkirche am Abend des 25., eines Sonntags, bei welchem Pfarrer Karl aus Sand die Festpredigt hielt und der Verein für evangelische Kirchenmusik mitwirkte. Bei dem darauffolgenden Familienabend im Weißen Bären sprachen Professor Bassermann aus Heidelberg über die Berechtigung der Mission und die Art und Weise, wie dieselbe betrieben werden sollte, Stadtpfarrer v. Schoepffer aus Mannheim über den Stand der Mission in Japan und China und Prediger Lempfuhr aus Berlin, der Generalsekretär des Vereins, über das neue Missionsunternehmen in Kiautschou. Die Tagesordnung der am folgenden Tage abgehaltenen Landesversammlung und Missionskonferenz bildeten verschiedene innere Angelegenheiten des Vereins.

Am 4. Dezember, dem 2. Adventsonntag, wurde die feierliche Benediktion der für die Katholiken der Weststadt erbauten Notkirche St. Bonifaz durch Stadtpfarrer Albert von Ettlingen unter Mitwirkung der Pfarrkuraten K. Brettle und Fr. Isemann vollzogen. Die Festpredigt hielt Geistlicher Lehrer Fr. Jester, das levitierte Hochamt wurde von Pfarrkurat A. Eisk celebriert, dem Geistlicher Lehrer Jester und der Kaplan der neuen Kirche assistierten. An der Feier nahmen zahlreiche Gläubige teil, darunter Vertreter des katholischen Oberstiftungsrates, die sämtlichen Mitglieder



des katholischen Stiftungsrates, die Damen des Paramentenvereins und Abordnungen der katholischen Vereine der Stadt.

Die neue Kirche, auf einem an die Goethestraße und die Sophienstraße anstoßenden Platze stehend, wurde in der kurzen Zeit von vier Monaten erbaut. Sie ist als Holzfachwerkbau ausgeführt und faßt bei einer Länge von 30 und einer Breite von 15 Meter etwa 1000 Personen.

3.

Am 15. und 16. Februar stellte Professor H. Volz in seinem Atelier in der Hoffstraße das Modell der für das Kaiserdenkmal in Essen bestimmten Reiterstatue Kaiser Wilhelms I., sowie einen zu demselben gehörenden Löwen in Bronzeßuß aus.

Vom 19. bis 24. April veranstaltete der Radierverein Karlsruhe im Lokale des Kunstvereins eine schwarz-weiße Ausstellung, die gegen zweihundert Radierungen, Lithographien und Holzschnitte von Graf Kalkreuth, Professor Kallmorgen, H. v. Volkmann, Fr. Hoch, H. Gattiker, G. Kampmann u. a. umfaßte.

Im Rückblick auf eine vierzigjährige künstlerische Thätigkeit in unserer Stadt — er war im Jahre 1858 als Schüler Lessings zum ersten Mal nach Karlsruhe gekommen, das er dann zum bleibenden Aufenthalte wählte — veranstaltete Maler August Hörter im Juli in seinem Atelier in der Bismarckstraße eine Ausstellung eigener Werke. Neben zahlreichen Landschaften, die durch ihre Eigenart den Beschauer fesselten, erregten vornehmlich auch einige Bildnisse, darunter ein solches von Scheffel und ein anderes von Eduard Devrient, die Aufmerksamkeit der Besucher.

Im November und Dezember brachte der Inhaber der Hofkunsthandlung J. Velten, K. Kellner, eine in seinem Besitze befindliche Sammlung von Originalaquarellen Karlsruher Künstler und in Verbindung damit eine Anzahl hervorragender Kunstblätter nach alten und modernen Meistern zur Ausstellung.

Auf Anordnung der Großherzogin wurden an den letzten Tagen vor Weihnachten in der Turnhalle der Viktoriaschule drei große Transparentbilder, die Verkündigung der Geburt Christi, die Anbetung der Hirten und die Flucht nach Aegypten, welche Hoftheatermaler A. Wolf nach berühmten Meistern ausgeführt hatte, ausgestellt. Zu Gunsten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims wurde von Erwachsenen ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben, während Kinder freien Eintritt hatten.

In der Kunststickererschule des Badischen Frauenvereins war im Januar eine große Anzahl verschiedener Gegenstände, wie Stickereien, Malereien, Webereien, Holzbrandmalereien und feine Porzellane, aus allerhöchstem Privatbesitz und eine von der Großherzogin überlassene Sammlung Photographien von der internationalen Ausstellung in Stockholm (1897) ausgestellt, und im Juni die von der Großherzogin für die Verlosung zu Gunsten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims gefertigten Handarbeiten.

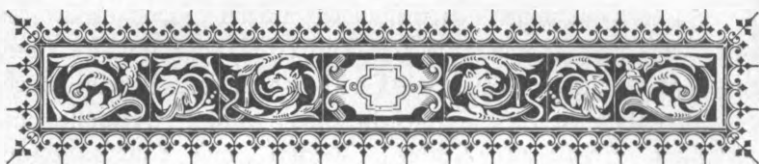
Im großherzoglichen Kupferstichkabinett in der Kunsthalle wurden während des Berichtsjahres u. a. vorübergehend ausgestellt 44 Blätter photographische Ansichten der Schloßkirche zu Wittenberg, die von Zeichenlehrer K. Gutmann in Karlsruhe angefertigten Aquarellkopien der spätgotischen Wandgemälde der Burgkapelle auf Schloß Zwingenberg, das Werk Koffis über die christlichen Mosaiken der Kirchen Roms, die Chromolithographien der Arundel-Society — farbige Reproduktionen, meist nach Gemälden oberitalienischer Renaissancemeister —, sowie Nachbildungen der meisten Gemälde A. Böcklins;

im großherzoglichen Kunstgewerbemuseum u. a. durch den Centralverein für das gesamte deutsche Buchgewerbe eine 526 Tafeln ausgewählter Werke der namhaftesten Meister umfassende Sammlung moderner deutscher Holzschnitte.

Die Landesgewerbehalle endlich beherbergte von Mitte November bis Mitte Dezember eine von den firmen J. Mayer und Co., Gebrüder Himmelheber (Möbelfabrik) und Ed. Beck (Tapetenfabrik) veranstaltete Ausstellung von keramischen und kunstgewerblichen Erzeugnissen.

Zu den ständigen Ausstellungen unserer Stadt gehört seit einer Reihe von Jahren auch eine archivalische Ausstellung im großherzoglichen General-Landesarchiv. Dieselbe wurde im Berichtsjahre neu aufgestellt und enthält wertvolle und interessante Stücke zur Reichs-, Kirchen- und Landesgeschichte (Pergamenturkunden, Kopialbücher, Lehenbücher u. s. w.).





## VIII.

### Verkehrswesen.

Über den Post- und Telegraphenverkehr von Karlsruhe im Jahre 1898 liegen folgende Angaben vor:

|                                                                 |                                    |                |
|-----------------------------------------------------------------|------------------------------------|----------------|
| Brieffsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben): | ab                                 | 11 171 628 St. |
|                                                                 | an                                 | 8 719 386 "    |
| Päckete ohne Wertangabe:                                        | ab                                 | 450 629 "      |
|                                                                 | an                                 | 739 665 "      |
| Briefe und Päckete mit Wertangabe:                              | ab                                 | 56 243 "       |
|                                                                 | an                                 | 67 850 "       |
| Wert derselben:                                                 | ab                                 | 75 153 959 M.  |
|                                                                 | an                                 | 251 312 895 "  |
| Nachnahmesendungen:                                             | ab                                 | 80 675 St.     |
|                                                                 | an                                 | 78 353 "       |
| Wert derselben:                                                 | ab                                 | 820 931 M.     |
|                                                                 | an                                 | 1 199 935 "    |
| Postaufträge:                                                   | ab                                 | 28 211 St.     |
|                                                                 | an                                 | 16 538 "       |
| Betrag der angekommenen Postaufträge:                           |                                    | 1 845 370 M.   |
| Postanweisungen:                                                | ab                                 | 401 284 St.    |
|                                                                 | an                                 | 498 862 "      |
| Betrag derselben:                                               | ab                                 | 23 945 477 M.  |
|                                                                 | an                                 | 32 189 406 "   |
| Telegramme:                                                     | ab { inländische:                  | 110 960 St.    |
|                                                                 | ausländische:                      | 30 049 "       |
|                                                                 | an (inländische und ausländische): | 142 592 "      |

Vergleicht man diese Verkehrsziffern mit denjenigen des vorhergehenden Jahres, so ergibt sich für weitaus den größten Teil derselben wiederum eine teilweise nicht unbedeutende Zunahme. Zurückgegangen ist allein die Zahl der hier aufgegebenen, sowie der hier eingegangenen Briefe und Pakete mit Wertangabe (jene von 57 631 Stück auf 56 243, diese von 70 246 auf 67 850), ebenso deren Wert (von 119 219 400 Mk. auf 75 153 959 Mk., bezw. von 783 221 584 Mk. auf 251 312 895 Mk.), sowie endlich die Zahl der eingegangenen Postaufträge (von 17 402 Stück auf 16 538).

Von dem Umfang des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs bei den Postämtern der Stadt geben folgende Zahlen ein Bild. In der Zeit vom 16. bis einschließlich 24. Dezember wurden 27 097 Paketsendungen eingeliefert. Ferner gingen in der Zeit vom 19. bis einschließlich 25. des gleichen Monats 28 097 Stück zur Bestellung und Abholung ein. Ausschließlich der auf andere Post- und Eisenbahnkurse umgeladenen Pakete wurden im Durchschnitt täglich 6 882 Pakete behandelt. Bei der Bewältigung des Packereiverkehrs waren 106 Beamte und 228 Unterbeamte thätig gegen 98 Beamte und 174 Unterbeamte unter gewöhnlichen Verhältnissen.

Vom 27. Dezember bis 31. Dezember abends wurden 509 820 Stück Freimarken, Postkarten und Kartenbriefe verkauft, und zwar 275 075 Freimarken zu 3 Pfg., 100 072 zu 5 Pfg., 83 529 zu 10 Pfg. und 26 256 Postkarten und Kartenbriefe. Auf die Zeit vom 30. Dezember mittags bis 31. Dezember abends entfallen von der obigen Gesamtzahl 212 552 Stück. An Briefsendungen gingen in der Zeit vom 31. Dezember mittags bis 2. Januar mittags zur Bestellung durch die Briefträger (also ohne die zur Abholung gelangten) 605 772 Stück ein, darunter 116 930 Stadtbrieffsendungen. Das mit der Bearbeitung der Briefsendungen betraute Personal, für gewöhnlich aus 98 Beamten und 174 Unterbeamten bestehend, wurde für die Zeit vom 30. Dezember bis zur Abwicklung des Neujahrsbriefverkehrs (Vormittag des 3. Januar) auf 124 Beamte und 284 Unterbeamte verstärkt.

Der Eisenbahnverkehr auf sämtlichen hiesigen Stationen (Hauptbahnhof, Mühlburgerthorbahnhof und Bahnhof im Stadtteil Mühlburg) betrug 1898 985 080 Personenfahrkarten gegen 1 228 821 im Jahre 1897 und 18 282 Kilometerhefte gegen 16 116 im Jahre zuvor.

Tiere wurden im Berichtsjahre 12 520 befördert (1897: 6 901), an Gepäck 6 071 910 Kilogramm (1897: 5 611 276 Kilogramm), an Gütern insgesamt 813 303 Tonnen (1897: 725 790 Tonnen).

Die Einnahmen der Karlsruher Straßenbahngesellschaft (Vereinigte Karlsruhe-Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahngesellschaft) betrugen im Jahre 1898 346 233 Mk. 90 Pfg. gegen 327 872 Mk. im Jahre 1897. Davon entfielen auf die Stadtlinie 184 158 Mk. 40 Pfg., auf die Linie Karlsruhe-Durlach 127 588 Mk. 35 Pfg. und auf die Linie Karlsruhe-Mühlburg 34 487 Mk. 15 Pfg. Insgesamt wurden 3 352 132 Personen befördert (1897: 3 178 944).

Im März schloß die Straßenbahngesellschaft mit dem Stadtrat einen Vertrag ab über die Umwandlung der jetzigen Pferde- und Dampfbahnstrecken in elektrische Bahnen, sowie den Bau und Betrieb einiger neuen elektrischen Linien im Stadtgebiete. Die erforderliche Staatsgenehmigung hierzu wurde vom großherzoglichen Ministerium des Innern im Berichtsjahre erteilt.

Die Betriebseinnahmen der Karlsruher Lokalbahnen (Dürmersheim-Karlsruhe-Spöck) beliefen sich im Berichtsjahre 1897/98 insgesamt auf 205 058 Mk. Hiervon kamen 189 575 Mk. auf den Personen- und Gepäckverkehr und 11 980 Mk. auf den Güterverkehr. Die Zahl der beförderten Personen betrug 1 499 146.

Nachdem am 1. Dezember 1897 der Betrieb auf der 7,82 Kilometer langen Teilstrecke Karlsruhe-Mießplatz-Ettlingen-Holzhof der Albthalbahn mit den Stationen und Haltepunkten Karlsruhe-Mießplatz, Karlsruhe-Nebeniusstraße, Klein-Rüppur, Rüppur, Ettlingen-Erzgierplatz, Ettlingen-Erbprinz und Ettlingen-



Holzbof eröffnet worden war, wurde am 14. Mai des Berichtsjahres die Fortsetzung dieser Bahn bis Frauenalb und etwas später auch die Strecke Frauenalb—Herrenalb dem Verkehr übergeben. Vom 1. Mai an verkehrten die Züge auf der Strecke Karlsruhe-Meßplatz bis Ettlingen-Holzbof, die später als elektrische Bahn eingerichtet wurde, von 5 Uhr 30 Minuten morgens bis abends 11 Uhr halbstündlich. Die Bahn ist von der Firma Lenz und Cie. in Stettin als eingleisige Schmalspurbahn erbaut. Zu den Baukosten hat die Stadt Karlsruhe, gemäß Beschluß des Bürgerausschusses vom 30. November 1896 einen Beitrag von 150 000 Mk. geleistet. Eine zweite von Ettlingen abzweigende und über Langensteinbach, Ittersbach, Dietlingen und Brödingen nach Pforzheim führende Bahn wurde im Jahre 1899 dem Betriebe übergeben. Im Jahre 1898 wurden auf der Bahn 877 222 Personen, 458 Tonnen Gepäck und 2 134 Tonnen Güter befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 220 106 Mk.

---

Zu den Gegenständen, welche die öffentliche Meinung in unserer Stadt in den letzten Jahren lebhaft beschäftigten, gehört vor allem die Frage nach einer Umgestaltung der hiesigen Bahnhofsverhältnisse. Die Lage des Hauptbahnhofs mit seinen Niveauübergängen zwischen der Altstadt und der Südstadt erweist sich mehr und mehr als ein außerordentliches Hemmnis des Verkehrs zwischen den beiden Stadtteilen. Man hat eine Reihe von Erhebungen angestellt und gefunden, daß an den Erhebungstagen in der Zeit von morgens 5 Uhr bis abends 10 Uhr der Übergang an der Rüppurerstraße durchschnittlich 98mal mit einer Gesamtdauer von 5 Stunden 52 Minuten und mittlerer Dauer einer Schließung von 3,5 Minuten geschlossen war, der Übergang an der Ettlingerstraße 85mal mit einer Gesamtdauer von 5 Stunden 57 Minuten und mittlerer Dauer einer Schließung von 4 Minuten, der Übergang an der Gartenstraße endlich 78mal mit einer Gesamtdauer von 3 Stunden 27 Minuten und mittlerer Dauer einer Schließung von 2,7 Minuten. Die Zahl der Fuhrwerke, die an den Übergängen täglich angehalten werden, berechnete

man auf durchschnittlich 1 600, ihren Gesamtzeitverlust auf 15 Stunden 48 Minuten. Das sind die Zustände unter gewöhnlichen Verhältnissen. Noch ganz anders gestalten sich dieselben natürlich, wenn aus Anlaß größerer Festlichkeiten, wie deren die Stadt in den letzten Jahren verschiedene gehabt hat, oder aus ähnlichen Ursachen große Menschenmengen zusammenströmen und der Zugverkehr ebenso wie der Straßenverkehr eine bedeutende Steigerung erfahren. Als im Jahre 1895 das Landeskriegerfest hier stattgefunden hatte, ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß an dem Hauptfesttag die Schranken am Ettlinger Übergang für den Fuhrwerkverkehr einmal fast zwei Stunden ununterbrochen geschlossen waren, von 2 Uhr 55 Minuten nachmittags bis 4 Uhr 8 Minuten, während welcher Zeit die Gehwegschranken achtmal auf kurze Zeit geöffnet wurden, daß eine zweite Absperung von 5 Uhr 5 Minuten bis 5 Uhr 40 Minuten dauerte und eine dritte von 6 Uhr 27 Minuten bis 6 Uhr 42 Minuten — und diese Angaben sind unwidersprochen geblieben. In erster Linie haben unter diesen Mißständen naturgemäß die Bewohner der Südstadt zu leiden, da aber das Vierordtsbad, der Stadtgarten und die Festhalle, das Stadtgartentheater, der Meßplatz und neuerdings auch der Bahnhof der Albthalbahn südlich der Bahnlinie liegen, ist auch den Bewohnern der übrigen Stadt mehr als reichlich Gelegenheit gegeben, die Schattenseiten der bestehenden Zustände aus eigener Erfahrung kennen zu lernen. Beschwerden und Klagen in Zuschriften aus dem Publikum, kürzere und längere Artikel mit allen möglichen Vorschlägen zur Beseitigung der Mißstände aus mehr oder weniger sachverständiger Feder bildeten seit geraumer Zeit eine ständige Rubrik in den Tagesblättern aller Parteirichtungen. Versammlungen einzelner Vereine der Stadt; wie auch allgemeine Bürgerversammlungen befaßten sich mit der Angelegenheit, und auch die Handelskammer der Kreise Karlsruhe und Baden sah sich veranlaßt zu derselben Stellung zu nehmen.\*) Alles drängte zu entscheidenden Schritten, verlangte durchgreifende Maßregeln, die geeignet wären Abhilfe und Besserung zu schaffen.

---

\*) Vgl. Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden für 1897 S. 50—52; für 1898 S. 27 f.

Die bedeutende Zunahme der Zahl der den hiesigen Bahnhof berührenden Züge, eine Folge des gerade in den letzten Jahren rasch angewachsenen Personenverkehrs — Karlsruhe, wo sechs Bahnhöfe einmünden, hat den größten Personenverkehr von allen badischen Stationen — wurde der Grund, daß die geschilderten Mißstände neuerdings sich besonders bemerkbar machten, bestanden haben sie natürlich, wenn auch in geringerem Maße, schon längere Zeit. Ebenso sind die Bestrebungen, Abhilfe zu schaffen, nicht neu, sie liegen vielmehr in ihren Anfängen mehr als dreißig Jahre zurück.\*) Im Jahre 1866 hatte sich der Stadtrat zum erstenmal veranlaßt gesehen eine Petition von Bewohnern des Bahnhofstadtteils, der heutigen Südstadt, — derselbe zählte damals etwa 2000 Einwohner — der Direktion der großherzoglichen Verkehrsanstalten vorzulegen. Während früher die Übergänge an der Ettlingerstraße und an der Rüppurerstraße nur bei der Ein- und Ausfahrt der Züge geschlossen worden waren, hatte man damals zur Bewältigung des gesteigerten Verkehrs weitere Ausweichgleise gelegt und fing nunmehr auch an, an den Übergängen zu rangieren, was zahlreichere und längere Verkehrsstörungen hervorrief. Die Petition wurde abschlägig beschieden. Zu Anfang der siebziger Jahre nahm der Stadtrat die Sache wiederum auf. Seine Bemühungen hatten im weiteren Verlaufe die Errichtung jenes Fußgängersteiges an der Ettlingerstraße, der von 1873 bis 1889 eine zweifelhafte Zierde der Stadt bildete und zuletzt wegen des herrschenden Zugwindes nur noch von Kindern benützt wurde, zur Folge, sowie die Anlage eines weiteren Niveauübergangs an dem damaligen sogenannten Viehtriebweg, der heutigen Gartenstraße. Die damals zuerst geltend gemachte Forderung fahrbarer Überbrückungen der Rüppurerstraße und der Ettlingerstraße wurde von den entscheidenden Behörden wiederholt zurückgewiesen. Im Eisenbahnbudget für 1882/83 war eine Summe von 700 000 Mk. eingesetzt für eine Erweiterung des Personenbahnhofs, dessen beschränkte Verhältnisse als gefährdend bezeichnet wurden. Eine Verbesserung der Zustände an dem Rüppurer und dem Ettlinger Übergang war

---

\*) Zu dem folgenden vergleiche man die Denkschrift von Oberbürgermeister Schnegler „Die Karlsruher Bahnhoffrage. Karlsruhe 1898.“

in der Vorlage nicht vorgesehen. Hiergegen erhob sich in der Bürgerschaft eine lebhafte Agitation. Die Einwohnerschaft wollte von einer Erweiterung des bestehenden Personenbahnhofes nichts wissen, sondern glaubte einen völligen Neubau beanspruchen zu können, wie er den Verhältnissen einer größeren Stadt angemessen sei. Eine vom Stadtrat in diesem Sinne an die zweite Kammer gerichtete Petition wurde von derselben, nachdem sie die angeforderten Mittel genehmigt hatte, der Regierung empfehlend überwiesen. Unterdessen hatte der Stadtrat von dem Professor am damaligen Polytechnikum Baurat R. Baumeister ein Gutachten über die Bahnhoffrage erhoben. Dasselbe lautete dahin, daß die Höherlegung des Bahnhofes an der jetzigen Stelle die allen Interessen am gleichmäßigsten dienende Lösung sein werde, wenn nicht die hohen Kosten ein unüberwindliches Hindernis bilden sollten. Verhandlungen, welche der Stadtrat darauf mit dem großherzoglichen Finanzministerium führte, ließen jedoch erkennen, daß dasselbe im Einverständnis mit der Generaldirektion der großherzoglichen Staatseisenbahnen von dem Plane einer späteren Verlegung oder einer Höherlegung des Bahnhofes, welche bei früheren Gelegenheiten von derselben Generaldirektion als in Zukunft wohl ausführbar betrachtet worden war, endgiltig abgekommen sei und dafür Verbesserungen des bestehenden Bahnhofes in Aussicht genommen habe. Für die Beseitigung der Niveauübergänge, die bei diesen Verbesserungen berücksichtigt werden sollten, konnten demgemäß nunmehr nur noch Straßenüberführungen in Betracht kommen. Und in der That wurde denn auch in dem Budget für 1884/85 von der Regierung die Summe von 1 500 000 Mk. für Straßenbrücken beim Ettlingerthor und beim Friedrichsthor angefordert. In der Begründung wurden die Gefahren an den beiden Übergängen schon damals von der Regierung so hoch angeschlagen, daß nach Ansicht derselben der Betriebsbehörde die Verantwortlichkeit für alle Unfälle, die trotz sorgfältigster Überwachung sich ereignen könnten, auf die Dauer nicht zugemutet werden könne. In einer Petition an die zweite Kammer sprach sich demgegenüber der Stadtrat dahin aus, daß er in der geplanten Überbrückung eine Verschlechterung der bestehenden Zustände erblicke, und bat, die Anforderung der Regierung abzulehnen, dagegen für die Herstellung

je eines Tunnels für Fußgänger an den Bahnübergängen der Rüppurerstraße, der Ettlingerstraße und der Gartenstraße die Mittel zu bewilligen. Neben unmittelbar sachlichen Erwägungen, die sich hauptsächlich auf die Erschwerung des Lastfuhrwerkverkehrs durch die bei der Auffahrt auf die Brücken zu überwindenden Steigungen bezogen, war es vornehmlich auch der Gedanke, daß die Eisenbahnverwaltung nach Beseitigung der bestehenden Betriebsgefährdungen durch die Brücken keinen Anlaß mehr haben werde, in absehbarer Zeit an die Anlage eines neuen Bahnhofes heranzutreten, welcher die Gemeindeverwaltung veranlaßt hatte, unter völliger Aufgabe ihres bisher eingenommenen Standpunktes sich gegen Straßenüberführungen zu erklären. Die zweite Kammer gab der Petition insoweit Folge, als sie die Regierungsforderung ablehnte und die Mittel für zwei Fußgängertunnels an der Ettlingerstraße und an der Rüppurerstraße genehmigte. Der Stadtrat hatte gewünscht, daß die Tunnels nicht durch Treppen, sondern durch Rampen zugänglich gemacht würden, die Eisenbahnverwaltung hatte dies aber aus verschiedenen Gründen für nicht ausführbar erklärt.

Die durch die Erbauung der strategischen Bahn (Graben-Karlsruhe-Durmshheim-Kastatt) hervorgerufenen Veränderungen der Bahnanlagen in der Umgebung der Stadt — wir erinnern an die Anlage des Rangierbahnhofes und die damit verbundene Entlastung des Hauptbahnhofes von den Güterzügen und das Verbot des Güterverkehrs auf der der Stadt gehörigen Strecke Mühlburg-Hauptbahnhof, sowie an die Anlage einer Güterbahn Rangierbahnhof-Mühlburg mit einem Westbahnhof — führten eine wenn auch geringe Verminderung der Störungen am Ettlinger und am Rüppurer Übergang herbei; aber dieselbe war nicht von Dauer. Die stetige Zunahme des Eisenbahnverkehrs bewirkte bald wieder das Gegenteil. Der Stadtrat hatte das vorausgesehen und war deshalb schon im März 1895 bei der großherzoglichen Generaldirektion wegen endlicher gründlicher Hebung der Mißstände abermals vorstellig geworden, indem er auf die schwierige Lage der Stadt bei Feststellung der Baupläne, der Erweiterung des Straßenbahnnetzes u. s. w. infolge der Ungewißheit der künftigen Gestaltung des Bahnhofes hinwies. Aus der Antwort der genannten



Behörde ging hervor, daß dieselbe damals die Höherlegung des Bahnhofes als das geeignete Mittel zur Beseitigung der vorhandenen Mißstände anerkannte, im übrigen aber der Ansicht war, daß nach Ausführung der mit der Anlage der strategischen Bahn verknüpften Betriebsänderungen der Übergang an der Ettlingerstraße so entlastet würde, daß man dort im Niveau eine elektrische Straßenbahn nach der Südstadt über die Staatsbahn führen könne, eine Annahme, die wie sich zeigte, durchaus irrtümlich war. Im September 1895 wandte sich dann der Stadtrat an das Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, dem die Eisenbahnen jetzt unterstellt sind, und bat, es möge die Generaldirektion beauftragt werden über die verschiedenen Lösungen der Bahnhoffrage Pläne und Kostenanschläge auszuarbeiten und mit der Gemeindebehörde in Verhandlung zu treten. Dieser Bitte wurde entsprochen; die Pläne gingen im Februar des Berichtsjahres der Gemeindeverwaltung zu. Dieselben bezogen sich auf drei mögliche Lösungen.

1. Hochliegende Kopfstation zwischen Tiergarten und Beiertheimer Wäldchen, mit einem Kostenanschlag von 18 230 000 Mk., wovon etwa 5 Millionen durch Veräußerung des gegenwärtigen Bahnhofsgeländes gedeckt werden könnten.
2. Hochlegung des Bahnhofes an seiner jetzigen Stelle und zwar:
  - a. bei Belassung der Maraubahn und der Bahn Karlsruhe-Eggenstein-Graben auf den jetzigen Linien, Kostenanschlag 17 750 000 Mk.;
  - b. bei Verlegung der Maraubahn und der Bahn Karlsruhe-Eggenstein-Graben nach der Linie der gegenwärtigen Güterbahn Rangierbahnhof-Westbahnhof-Mühlburg, Kostenanschlag 15 000 000 Mk.
3. Überführung der Straßen mittelst Brücken über die Bahn (Kostenanschlag 4 320 000 Mk.) und zwar:
  - a. Überführung der Ettlingerstraße und der Gartenstraße beim Panorama (1 730 000 Mk.);
  - b. Überführung der Rüppurerstraße (1 450 000 Mk.);
  - c. Überführung der Wolfartsweiererstraße (1 140 000 Mk.).



Mit dem letzten Projekt sollte die Anlage eines Fußgängertunnels mit Rampen an der Gartenstraße, sowie die Herstellung von Rampen am Fußgängertunnel der Ettlingerstraße verbunden werden. Nach der Ansicht der Eisenbahnverwaltung würden die bestehenden Mißstände durch die Straßenüberführungen in vollkommen befriedigender Weise beseitigt, die beiden anderen Projekte könnten „abgesehen von ästhetischen und wirtschaftlichen Bedenken“ schon wegen der hohen Kosten nicht in Frage kommen. Auch wurde bei einer späteren Gelegenheit von dem Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß bei einer Höherlegung oder Verlegung des Bahnhofes nicht die Eisenbahnverwaltung, deren Interessen durch die Überführung völlig befriedigt werden könnten, sondern die Stadtgemeinde als Hauptinteressent anzusehen sei und demgemäß auch den Mehraufwand im wesentlichen zu übernehmen habe. Auf Ersuchen des Stadtrats ließ sodann die Generaldirektion der Staatseisenbahnen Modelle für die Höherlegung des Bahnhofes, sowie für die Überführung der Ettlingerstraße und der Rüppurerstraße anfertigen und teilte auch einige weitere Materialien mit, erklärte dabei aber über den Kostenbeitrag, welcher der Stadt im Falle der Höherlegung angefallen werde, keine Auskunft erteilen zu können. Die Modelle wurden den Mitgliedern des Bürgerausschusses, den Vertretern der Presse, den Vorstandsmitgliedern der Handelskammer, des Gewerbevereins und der Bürgervereine der Oststadt, der Südstadt, der Weststadt und der Südweststadt, sowie dem Vorstand des Eisenbahnreformvereins vorgezeigt und außerdem in der Zeit vom 2. bis 10. Juni öffentlich ausgestellt, während welcher Zeit sie von 3904 Personen besichtigt wurden.

Inzwischen war die Karlsruher Bahnhoffrage bei Beratung des Eisenbahnbudgets im Mai in den beiden Kammern des Landtages zur Sprache gekommen. In der zweiten Kammer bekannte sich der Abgeordnete Delisle (deutsche Volkspartei) als Gegner der Überführungen; ihm schloß sich der Abgeordnete für Karlsruhe Bleß an. Der Abgeordnete Fieser (nationalliberal) sah die Notwendigkeit einer späteren Höherlegung des Bahnhofes voraus, verneinte aber, daß dieselbe jetzt schon Bedürfnis sei,

und befürwortete fürs erste die Überführung. Minister v. Brauer erklärte, daß die Überführungen kein Provisorium bedeuteten, daß bei denselben hinreichend Raum bleiben werde, um die später erforderlichen Erweiterungen des Bahnhofes innerhalb derselben vorzunehmen; gegenüber verschiedenen Ausstellungen, die man gemacht hatte, betonte er, daß die Überführungen keine Verunstaltung der Stadt zur Folge hätten, daß sie im Gegenteil eine hervorragende Zierde für dieselbe werden würden. Er schloß damit, daß er wiederholte, die Regierung sei für die Überführungen und sie hoffe, daß die städtischen Behörden und die Einwohner für diesen Plan noch günstig gestimmt würden; aber Wohlthaten würden nicht aufgezwungen, und wenn die Stadt Karlsruhe von der Überführung nichts wissen wolle, so könne die Eisenbahnverwaltung auch ohne dieselbe auskommen. In ähnlicher Weise sprach sich der Minister in der ersten Kammer aus, wo Geh. Rat Engler seine Zustimmung zu der energischen Haltung der Regierung gegenüber den uferlosen Bahnhofplänen Ausdruck verlieh.

Nun waren aber gerade die Straßenüberführungen dasjenige Projekt, gegen das sich die weitesten Kreise der Einwohnerschaft durchaus ablehnend verhielten, während die Meinungen über die beiden anderen Projekte, Verlegung oder Höherlegung, sich ungefähr das Gleichgewicht hielten. Außerdem hatte Oberbaurat Professor R. Baumeister, welcher von der Stadt neuerdings um ein Gutachten ersucht worden war, im Mai die Hochlegung des Bahnhofes für die Stadt wiederum als das wünschenswerteste Hilfsmittel zur Beseitigung der Übelstände erklärt, mit Rücksicht auf den Kostenaufwand allerdings geraten, sich zunächst mit den Überführungen zu begnügen. Bei der außerordentlichen Bedeutung der ganzen Frage für die Stadt beschloß nunmehr der Bürgerausschuß auf Anregung des Stadtrats, bevor er endgültig zu den Projekten der Generaldirektion Stellung nähme, zunächst ein weiteres Sachverständigengutachten einzuholen, durch welches die Gemeindeverwaltung und die Bürgerschaft insbesondere auch in die Lage versetzt werden sollte, über die eisenbahntechnische Seite der Frage sich näher zu unterrichten. Dieses Gutachten wurde wieder Oberbaurat R. Baumeister in Karlsruhe, ferner dem Generaldirektor der königlich bayerischen Staatseisenbahnen

G. v. Ebermayer in München und dem Civilingenieur C. O. Gleim in Hamburg übertragen. Diese drei Sachverständigen kamen zu dem Ergebnis, daß zunächst eine Verlegung des Personenbahnhofs nicht empfohlen werden könne, da für die möglichst centrale Lage des Hauptverkehrspunktes einer Stadt neben den geschäftlichen Einzelvorteilen, welche sich an die Lage eines bestehenden Bahnhofes knüpfen, das wohl verstandene allgemeine Interesse der Bevölkerung so maßgebend sei, daß man schon heute mit Bestimmtheit sagen könne, die Sache dürfe auch in Karlsruhe keinen anderen Verlauf nehmen, als in so vielen anderen Städten, welche sich oft mit schweren Opfern die centrale Lage ihrer Hauptbahnhöfe gewahrt haben. Die Anlage eines Kopfbahnhofes wurde als ausgeschlossen betrachtet wegen der mit einem solchen verbundenen Betriebschwierigkeiten und Zeitversäumnisse, die bei einer Station wie Karlsruhe, bei welcher der Durchgangsverkehr die Hauptrolle spielt, besonders schwer ins Gewicht fallen müssen. Demgemäß bleibt nur die Möglichkeit einer Hochlegung des Bahnhofes an seiner jetzigen Stelle mit Unterführung der kreuzenden Straßen ungefähr in ihrer jetzigen Höhenlage oder eine Überführung der Straßen auf Brücken. Beides kann nach dem Gutachten in einer sowohl für die Interessen der Stadt wie die der Bahn befriedigenden Weise geschehen; doch verdient das erstere Projekt aus technischen Gründen den Vorzug. Die Kosten sind für beide Projekte nicht sehr verschieden. Für die Höherlegung wurden sie von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf 14 950 000 Mk. angeschlagen. Die Kosten der Überführungen berechnet das Gutachten insgesamt auf 5 040 000 Mk. Da aber durch die Überführungen die Erweiterung des Personenbahnhofs, der zeitgemäßen Ansprüchen in keiner Weise mehr genügt, nicht überflüssig wird, mit derselben vielmehr in absehbarer Zeit begonnen werden muß, so sind hierher auch die Kosten für diese Erweiterung in der Höhe von etwa 10 400 000 Mk. zu ziehen, so daß das ganze Projekt „Tiefliegende Erweiterung und Straßenüberführungen“ auf 15 440 000 Mk. zu stehen kommt.

Auf Grund dieses Gutachtens entschied sich der Stadtrat einstimmig für die Höherlegung des Bahnhofes und seinem Antrage gemäß beschloß sodann der Bürgerausschuß ebenfalls einstimmig

in seiner Sitzung vom 24. Oktober 1898, daß der Stadtrat bei dem Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten namens der Stadtgemeinde sich für die Höherlegung aussprechen solle. Damit erreichten die Erörterungen der städtischen Kollegien über die Besserung der Bahnhofsverhältnisse fürs erste ihren Abschluß.





## IX.

### Übersicht über die Witterungsverhältnisse. \*)

A. Differenzmäßige Darstellung der wichtigsten klimatischen Elemente.

| 1898         | Luftdruck<br>in mm.     |                       | Lufttemperatur in C°. |                       |         |             |             |            |                  |           |             |
|--------------|-------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|---------|-------------|-------------|------------|------------------|-----------|-------------|
|              |                         |                       | Monats-<br>mittel.    | Ab-<br>weich-<br>ung. | Höchste |             | Niedrigste. |            | Sommer-<br>tage. | Frostage. | Wintertage. |
|              | Mo-<br>nats-<br>mittel. | Ab-<br>weich-<br>ung. |                       |                       | C°.     | Dat.        | C°.         | Dat.       |                  |           |             |
| Januar . .   | 761,3                   | + 6,4                 | 2,4                   | + 1,6                 | 11,0    | 6.31        | - 5,2       | 19         | —                | 15        | 6           |
| Februar . .  | 750,8                   | - 1,5                 | 3,4                   | + 1,3                 | 11,1    | 2           | - 6,0       | 12         | —                | 9         | —           |
| März . . .   | 746,4                   | - 3,5                 | 4,9                   | - 0,1                 | 12,7    | 29          | - 3,0       | 13.22      | —                | 11        | —           |
| April . . .  | 749,9                   | + 2,4                 | 10,2                  | + 0,3                 | 20,8    | 9           | - 2,5       | 6          | —                | 1         | —           |
| Mai . . .    | 747,9                   | - 2,4                 | 12,9                  | - 0,9                 | 26,8    | 2           | 5,0         | 28         | 1                | —         | —           |
| Juni . . .   | 750,9                   | 0,0                   | 16,9                  | - 0,8                 | 28,2    | 22          | 4,4         | 4          | 6                | —         | —           |
| Juli . . .   | 752,9                   | + 1,7                 | 17,0                  | - 2,2                 | 28,5    | 19          | 7,0         | 6          | 6                | —         | —           |
| August . .   | 752,8                   | + 2,0                 | 20,0                  | + 1,6                 | 32,0    | 22          | 7,5         | 1          | 17               | —         | —           |
| September .  | 754,6                   | + 2,7                 | 15,0                  | + 0,2                 | 29,0    | 10          | 2,1         | 26         | 9                | —         | —           |
| Oktober . .  | 749,3                   | - 2,0                 | 11,6                  | + 1,9                 | 18,3    | 18          | 2,4         | 15         | —                | —         | —           |
| November .   | 750,3                   | - 1,0                 | 5,5                   | + 1,1                 | 14,0    | 13          | - 3,4       | 21         | —                | 5         | —           |
| Dezember . . | 757,1                   | + 5,1                 | 3,9                   | + 3,0                 | 11,4    | 3           | - 8,0       | 27         | —                | 11        | 4           |
| Jahr . . .   | 752,0                   | + 0,8                 | 10,3                  | + 0,6                 | 32,0    | 22<br>VIII. | - 8,0       | 27<br>XII. | 39               | 52        | 10          |

\*) Die Zusammenstellung dieser Übersicht verdanken wir, wie diejenigen in den früheren Jahrgängen, dem hiesigen Centralbureau für Meteorologie und Hydrographie.

| 1898       | Absolute Feuchtigkeit |                  | Relative Feuchtigkeit |                  | Bewölkung |                  | Niederschlagsmenge in mm (Eiter auf 1 qm) |                      | Datum.  | Anzahl der Tage mit     |        |         |           |
|------------|-----------------------|------------------|-----------------------|------------------|-----------|------------------|-------------------------------------------|----------------------|---------|-------------------------|--------|---------|-----------|
|            | mm.                   | Abw. weich. ung. | o/o                   | Abw. weich. ung. | o/o       | Abw. weich. ung. | mm                                        | Größe in 24 Stunden. |         | Niederschlag überhaupt. | Regen. | Schnee. | Gewitter. |
| Januar .   | 4,8                   | + 0,6            | 88                    | + 4              | 82        | + 10             | 14,5                                      | 9,1                  | 9       | 8                       | 7      | 2       | —         |
| Februar .  | 4,6                   | 0,0              | 78                    | + 3              | 77        | + 8              | 58,2                                      | 8,7                  | 2       | 21                      | 18     | 8       | 1         |
| März .     | 5,0                   | — 0,2            | 77                    | + 2              | 73        | + 11             | 39,6                                      | 8,4                  | 1       | 14                      | 12     | 8       | 1         |
| April .    | 6,7                   | + 0,2            | 72                    | + 2              | 69        | + 12             | 47,7                                      | 15,8                 | 2       | 11                      | 11     | 1       | —         |
| Mai .      | 8,7                   | + 0,3            | 79                    | + 10             | 81        | + 28             | 119,6                                     | 16,5                 | 11      | 26                      | 26     | —       | 4         |
| Juni .     | 10,4                  | — 0,4            | 73                    | + 2              | 64        | + 9              | 115,1                                     | 31,0                 | 7       | 18                      | 18     | —       | 9         |
| Juli .     | 10,7                  | — 1,4            | 75                    | + 3              | 67        | + 15             | 118,6                                     | 30,0                 | 30      | 12                      | 12     | —       | 5         |
| August .   | 12,9                  | — 1,1            | 74                    | 0                | 36        | — 12             | 28,5                                      | 8,8                  | 31      | 7                       | 4      | —       | 3         |
| September  | 9,7                   | — 0,8            | 75                    | — 3              | 25        | — 22             | 19,4                                      | 17,0                 | 28      | 2                       | 2      | —       | —         |
| Oktober .  | 9,0                   | + 1,2            | 88                    | + 5              | 78        | + 15             | 88,1                                      | 21,7                 | 18      | 17                      | 13     | —       | 1         |
| November . | 6,2                   | + 0,3            | 90                    | + 6              | 79        | + 5              | 44,8                                      | 8,9                  | 4       | 11                      | 11     | —       | —         |
| Dezember . | 5,4                   | + 1,0            | 87                    | 0                | 78        | + 5              | 35,4                                      | 7,7                  | 16      | 16                      | 15     | 2       | —         |
| Jahr . .   | 7,8                   | + 0,1            | 80                    | + 3              | 67        | + 7              | 729,5                                     | 30,0                 | 30. VII | 163                     | 149    | 21      | 24        |

Letzter Frost . . . 6. April,  
 Erster Frost . . . 8. November,  
 Letzter Schnee . . . 2. April,  
 Erster Schnee . . . 23. Dezember,

Längste Regenzeit: 3.—21. Mai,  
 Längste Trockenzeit: 1.—19. Sept.  
 Sonnenscheindauer 1545,3 Stunden  
 = 35 % des möglichen; im Tag 4,2  
 Stunden. Tage ohne Sonnenschein 107.

Bei der Rubrik Abweichung bedeutet + zu große, — zu kleine Werte gegenüber den durchschnittlichen; die zum Vergleich herangezogenen Mittelwerte des Luftdrucks beziehen sich auf den Zeitraum 1876—1890, jene der Lufttemperatur auf 1779—1868, jene der Luftfeuchtigkeit auf 1841—1849, 1869—1880. Ein Vergleich der Niederschlagsverhältnisse mit den vorhandenen Mittelwerten ist unterlassen, weil letztere unzuverlässig sind.

Sommertage sind Tage, an welchen die Lufttemperatur mindestens 25° erreicht hat, Frosttage sind Tage, an welchen das Thermometer unter den Gefrierpunkt gesunken ist, und Wintertage sind Tage, an denen beständig Frost geherrscht hat.

#### B. Schilderung des Witterungsverlaufs.

Der Januar war mild, niederschlagsarm und überaus trüb. Frost ist zwar an der Hälfte aller Tage, doch jeweils nur sehr mäßig aufgetreten.



Auch der Februar war trüb und mild, wenn auch nicht in gleichem Maße wie sein Vorgänger, dabei aber im Gegensatz zu diesem überaus niederschlagsreich. Heiteres Wetter mit den für unser Frühjahr charakteristischen großen Temperaturschwankungen herrschte nur in den Tagen vom 10. bis 13. Die starke Bewölkung, die für den ganzen vorangegangenen Winter kennzeichnend war, hielt auch noch das ganze Frühjahr hindurch bis in den Sommer hinein an.

Der März war dabei meist unfreundlich; er hatte rauhes Wetter, nur die Tage vom 12. bis 14. brachten schönes, am Tage warmes Wetter. An der Mehrzahl aller Tage lag zwar die Temperatur unter der normalen, doch hat eine stärkere Erwärmung gegen Ende des zweiten Monatsdrittels bewirkt, daß sich ein nahezu normales Temperaturmittel ergab. Niederschläge sind zwar ziemlich häufig, doch in zu geringen Mengen gefallen.

Der April wies vielfach große Sprünge in den Temperaturen auf; im Durchschnitt war er etwas zu warm.

Besonders ungünstig waren die Witterungsverhältnisse im Mai, der zu kühl und überaus regnerisch war. Nachtfrost ist zwar nicht mehr aufgetreten, doch ist es auch nicht sonderlich warm geworden. An nur 5 Tagen ist kein Regen gefallen und an nicht weniger als 10 Tagen hat die Sonne gar nicht geschienen.

Der Juni war ebenfalls zu trüb, dabei vorwiegend kühl und regnerisch. Der unfreundliche Eindruck, den der Monat hinterließ, wurde außer den vielen Regenfällen noch wesentlich dadurch bedingt, daß nur selten etwas höhere Temperaturen verzeichnet werden konnten.

Der Juli war noch ungünstiger als sein Vorgänger. Von einigen warmen Tagen gegen Schluß des zweiten Drittels abgesehen, war es so kühl, daß sich der sehr erhebliche Wärmemangel von 2,2°, der in diesem Jahrhundert nur 5 Mal in Karlsruhe vorgekommen ist, ergeben konnte. Regen ist zwar nicht sehr häufig, aber doch jeweils in erheblicheren Mengen gefallen. Die Bewölkung war so dicht, daß für die Dauer des Sonnenscheins der für einen Sommermonat überaus geringe Betrag von nur 37 % des möglichen erreicht wurde.

Im vollen Gegensatz zu den bisherigen Witterungsverhältnissen standen jene des August, der wenig bewölkt, sehr warm und überaus trocken war.

Den gleichen Charakter trug der September, der fast beständig schönes warmes Wetter und nur an zwei Tagen etwas Regen brachte.

Der Spätherbst und der Winteranfang (Oktober bis zum Jahreschluß) waren ebenfalls wesentlich zu warm, und dabei ebenso wie die ganze Zeit vom Januar bis zum August zu trüb. Niederschläge sind nicht sehr oft und in zu geringen Mengen gefallen.

Der November war insofern normal, als er viele Nebel brachte.

Das Jahr 1898 war als ganzes genommen wesentlich zu warm, zu trüb und etwas zu trocken. Kennzeichnend war das lange, oft monatelange Anhalten eines bestimmten Witterungscharakters.





Geh. Oberregierungsrat E. Becker.

Geft. 1898.

(Zu S. 96.)

Nach einer Photographie von W. Suck in Karlsruhe.



## X.

### Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau.

Im Jahre 1898 kamen 2702 Geburten zur Anzeige; darunter 361 uneheliche (1897: 2554 mit 339 unehelichen). Von den 2702 Kindern gehörten 1384 dem männlichen, 1318 dem weiblichen Geschlecht an (1897: 1271 dem männlichen und 1283 dem weiblichen). Die höchste Zahl der Geburten wies der Mai auf mit 242 (1897: der Mai mit 232), die niederste der September mit 211 (1897: der Dezember mit 179). Totgeburten wurden 54 angemeldet (1897: 69). Das Verhältnis der Totgeburten zu den Geburten lebender Kinder war 1: 50,02 (1897: 1: 37,01). Auf je 1000 Einwohner kamen 28,79 Geburten.

Die Zahl der Todesfälle betrug 1650 (1897: 1600); darunter waren 856 Todesfälle von Personen männlichen Geschlechts (1897: 821) und 794 von solchen weiblichen Geschlechts (1897: 779). Kinder unter einem Jahr starben 641 (1897: 571). Die meisten Todesfälle erfolgten im August mit 204 (1897 im Juli mit 167); die geringste Zahl wies der Februar auf mit 111 (1897: der November mit 117). Auf je 1000 Einwohner kamen 18,2 Todesfälle.

#### Totenschau.

Am 8. Januar starb im Alter von 77 Jahren Hofmaler und Professor August Vischer. Am 30. Juni 1821 in Waldangeloch geboren, machte er seine Studien in München, Antwerpen

und Paris. 1864 wurde er badischer Hofmaler, 1870 Professor des Figurenzeichnens an dem damaligen Polytechnikum, dessen Lehrkörper er bis zu seinem Tode angehörte. Als Genremaler, wie auch als Porträt- und Geschichtsmaler war er mit gleichem Erfolge während seines langen Lebens thätig. Von seinen zahlreichen Werken sind u. a. vier größere historische Gemälde in Karlsruhe geblieben: „Coligny von den Spaniern bei St. Quentin überfallen“ (1850), „Diana von Poitiers mit König Franz I. von Frankreich“ (1851), „Franz I. in der Schlacht von Pavia“ (1857) und „Die Schlacht an der Adha von 1158“ (1864). Im Jahre 1871 hat er die großen Transparente gemalt, welche während des Friedensfestes in Karlsruhe die Vorhalle des Polytechnikums schmückten. Als Schriftsteller trat er mit einigen Arbeiten kunstwissenschaftlichen Inhaltes vor die Öffentlichkeit. Nekrolog in der Badischen Landeszeitung vom 18. Januar 1898; ein älterer Aufsatz über ihn von C. A. Regnet in den Dioskuren 15. Jahrgang (1870) No. 24).

Am 29. März starb Bildhauer Adolf Heer, der Schöpfer des hiesigen Kaiserdenkmals. Er war im Jahre 1849 in Vöhrenbach auf dem Schwarzwald als Sohn des Bildhauers Joseph Heer geboren. Schon frühe zeigte er ein ausgesprochenes Talent für die Bildhauerkunst. Die erste Anleitung im Modellieren erhielt er in der väterlichen Werkstatt, dann studierte er an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg und später zwei Jahre lang in Berlin, wo er bei Calandrelli und Siemering freundliche Aufnahme fand. Weitere zwei Jahre stand er als Gehilfe dem Bildhauer Brey mann bei seinen großen monumentalen Arbeiten zur Seite. Von dem Fürsten von Fürstenberg mit der Ausführung zweier überlebensgroßen Figuren in carrarischem Marmor, eines Lebensengels und eines Todesengels, betraut, verweilte er dann vier Jahre in Italien, zumeist in Rom, wo er weiterhin im Auftrage des Fürsten von Fürstenberg eine Gruppe überlebensgroßer Figuren, die Donauquellen darstellend, modellierte, die gleichfalls in carrarischem Marmor ausgeführt wurden. Zu Ende seines Aufenthaltes in Italien erhielt er einen Ruf an die Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, deren Lehrkörper er von 1881 bis zu seinem Tode angehörte.

Vielfache Gelegenheit zu größeren plastischen Arbeiten erhielt er bei dem von Oberbaudirektor Durm erbauten Palais des Bankiers Schmieder dahier; die riesigen Atlanten, die lebensgroßen Nischenfiguren und Lucarnengruppen an dem Äußeren des Baues hat sein Meißel geschaffen. Auf Bestellung des Malers Wilhelm Klose führte er weiter die Gruppe über dem Portale der hiesigen Festhalle aus, im Auftrage der großherzoglichen Regierung ferner zwei lebensgroße Figuren, Wissenschaft und Fama, die für die Aula der Universität Heidelberg in Erz hergestellt wurden; auch die Sandsteinfliguren an der Fassade des Heidelberger Rathauses rühren von ihm her. Dazwischen modellirte er die Skizze zu einem Scheffeldenkmal, der bei der Karlsruher Preisbewerbung im Jahr 1888 der erste Preis zuerkannt wurde und die dann auf Veranlassung des Komitees für Errichtung eines Scheffeldenkmals in Heidelberg für diese Stadt künstlerisch ausgeführt wurde. Sein größtes Werk, das Kaiserdenkmal in Karlsruhe, das seinen Namen mit einem Schlage weithin bekannt gemacht und ihm den Ruf eines Künstlers ersten Rangs verschafft hat, ist auch sein letztes geblieben. Noch während der Ausführung desselben hatten hervorragende dekorative Arbeiten für das Kaiserin-Augusta-Bad in Baden-Baden und für den Umbau der Gemäldegalerie in Karlsruhe seine Thätigkeit in Anspruch genommen; auch eine Skizze zur Hauptgruppe für den Bau des großherzoglichen Bezirksamtes dahier hat er noch entworfen, bereits aber stellten sich bedenkliche Störungen seines Nervensystems ein. Bei der Enthüllung des Kaiserdenkmals am 18. Oktober vorigen Jahres war er schon schwer leidend. Eine Fahrt nach Italien brachte die erhoffte Genesung nicht. In Rom an Malaria erkrankt, kehrte er hierher zurück, wo nach wenigen Wochen eine Lungenentzündung ihn dahinraffte. Die Teilnahme der Bevölkerung war eine allgemeine. Der Beisetzung auf dem Friedhofe wohnte der Großherzog bei. Die Kronprinzessin Viktoria von Schweden richtete ein Beileidstelegramm an den Direktor der Kunstgewerbeschule, Professor Götz. Der Kaiser drückte seine Teilnahme durch folgendes Telegramm an die Großherzogin aus: „Ich bedauere aufrichtig den Tod des Professors Heer, dem wir alle aufrichtigen Dank schulden, auch über das Grab hinaus! Das herrliche Denkmal für



den teuren Großpapa ist auch für ihn ein Denkstein, welcher der Nachwelt Kunde geben wird von dem Genie und dem patriotischen Gedankenfluge des berühmten badischen Bildhauers. Wilhelm."

Am 6. April starb Ministerialpräsident a. D. Karl v. Grimm. Am 2. februar 1850 in Karlsruhe als Sohn des Kaufmanns Karl Grimm geboren, ließ er sich nach beendigtem Rechtsstudium erst in Pforzheim (1859), dann in Mannheim (1864) als Rechtsanwalt nieder, an welch letzterem Orte er seit 1870 auch die Stelle eines Fiskalanwalts bekleidete. 1869 entsandte ihn die Stadt Mannheim als Abgeordneten in den badischen Landtag, dem er später auch als Vertreter der Stadt Offenburg angehörte. Von dem Wahlkreis Philippsburg in den Reichstag gewählt (1873—1876), nahm er an der Beratung der Reichsjustizgesetze lebhaften Anteil und wurde als Vertreter Badens in die Reichsjustizkommission berufen, aus deren vielmonatlicher Arbeit die Entwürfe zum Gerichtsverfassungsgesetz, zur Civilprozeßordnung und zur Strafprozeßordnung in der Gestalt hervorgingen, in der sie sodann zu Gesetzen erhoben wurden. Als es galt die vom Reiche beschlossene Organisation in einer der heimischen Verhältnisse angemessenen Weise zur Einführung zu bringen, wurde er mit dieser Aufgabe betraut. Im Jahre 1876 wurde er vom Großherzog zum Präsidenten des Ministeriums des großherzoglichen Hauses und der Justiz berufen. An der Spitze dieses Ministeriums verblieb er bis zum Jahre 1881. Nach seinem Rücktritt aus dem Staatsdienste widmete er sich vornehmlich den kolonialen Bestrebungen, die seit Anfang der achtziger Jahre in Aufnahme kamen. Er wurde einer der ersten Vorkämpfer der kolonialen Sache, für deren Förderung und Verbreitung er in Wort und Schrift, durch persönliches und finanzielles Eintreten gewirkt hat. Mitbegründer der Gesellschaft für deutsche Kolonisation, war er einer der wenigen entschlossenen Männer, welche im Jahre 1884 die Peters'sche Expedition in das Hinterland von Sansibar entsandten und damit dem deutschen Reiche Ostafrika erwarben. Er wurde Mitglied des Verwaltungsrates der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und später Mitglied des Kolonialrates. In Karlsruhe erst Vorstand der Gesellschaft für

deutsche Kolonisation, bekleidete er sodann bis zu seinem Tode die Stelle eines Vorsitzenden der aus der Vereinigung der genannten Gesellschaft mit dem Kolonialverein hervorgegangenen „Deutschen Kolonialgesellschaft“. Sein eifriges Studium der kolonialen Dinge fand auch Ausdruck in der Veröffentlichung einiger Schriften, die sich sowohl mit der Gegenwart als auch mit der Vergangenheit der heutigen deutschen Besitzungen in Ostafrika beschäftigen. Den Angelegenheiten seiner Vaterstadt hat er stets ein reges Interesse entgegengebracht. Von demselben legen vor allem auch die zahlreichen Zuwendungen Zeugnis ab, die er den städtischen Sammlungen gemacht hat; dieselben verdanken ihm manche alte und selten gewordene, für die Geschichte der Stadt wertvolle Schrift. Im Jahre 1891 verließ der Großherzog Grimm auf sein Ansuchen den Adelstitel, den schon früher einmal ein Mitglied seiner Familie, der durch seine Beziehungen zu Kaiserin Katharina II. von Rußland bekannte Encyclopädist Friedrich Melchior Freiherr von Grimm, geführt hatte.

Am 12. Juni schied der Präsident der Oberrechnungskammer Staatsminister a. D. Dr. Ludwig Turban aus dem Leben. Er war am 5. Oktober 1821 zu Bretten als Sohn des dortigen Stadtpfarrers Karl Friedrich T. geboren. Nach Vollendung seiner juristischen Studien in den Staatsdienst eingetreten, wurde er, damals Assessor bei der Regierung des Unterrheinkreises in Mannheim, im Jahre 1854 dem Grafen von Leiningen-Billigheim und nachher dessen Nachfolger, dem Staatsrat Brunner, bei ihren Verhandlungen in Rom zur Beilegung des Kirchenstreites als Sekretär beigegeben. Bei den darauf folgenden Konferenzen der zur Oberrheinischen Kirchenprovinz gehörigen Staaten bekleidete er ebenfalls die Stelle eines Sekretärs. 1860 zum Ministerialrat in dem neu begründeten Handelsministerium ernannt, beschäftigten ihn u. a. vornehmlich die Vorbereitung und Bearbeitung des Gewerbegesetzes, die Revision der polizeilichen Vorschriften im Ressort des Handelsministeriums, sowie die Neuorganisation des landwirtschaftlichen Vereinswesens. 1872 wurde er zum Präsidenten des Handelsministeriums ernannt; 1876 erhielt er beim Rücktritt Jollys unter Beibehaltung des Präsidiums des Handelsministeriums

die Ernennung zum Staatsminister und Präsidenten des Staatsministeriums. Als späterhin das Handelsministerium mit dem Ministerium des Innern vereinigt wurde, übernahm er dieses Ministerium (1881). Beim Eintritt in sein 70. Lebensjahr im Jahre 1890 bat er um Enthebung von der Leitung des Ministeriums des Innern; das Präsidium des Staatsministeriums führte er auf den Wunsch des Großherzogs bis 1893 weiter. Im März dieses Jahres reichte er ein Gesuch um Enthebung auch von diesem Amte ein. Der Großherzog entsprach dem Gesuche, ernannte aber gleichzeitig Turban, um ihn dem aktiven Staatsdienste weiter zu erhalten, zum Präsidenten der Oberrechnungskammer. „Auf weiten Gebieten des staatlichen Lebens hat die rastlose Thätigkeit des Staatsministers Turban Werke von bleibender Bedeutung geschaffen und für alle Zeit wird sein amtliches Wirken in der Geschichte des Badischen Landes mit Auszeichnung und Dankbarkeit genannt werden“, sagt sein Nekrolog von ihm. Es würde über den Rahmen dieser Blätter hinausgehen, wollten wir hier auch nur die hauptsächlichsten der während seiner langjährigen Ministerthätigkeit ins Leben gerufenen Neuschöpfungen, welche sich gleichmäßig auf die Gebiete des Gewerbes, der Industrie und des Handels, der Landwirtschaft, des Verkehrswesens, der Verwaltungsrechtspflege, der Gemeindesteuergesetzgebung, der Sozialpolitik u. s. w. verteilen, oder die wichtigsten gesetzgeberischen Akte dieses Zeitraumes hier aufzählen, wir verweisen in dieser Beziehung auf den unten angeführten Nekrolog. Erwähnt möge jedoch werden, daß Turban neben seiner amtlichen Thätigkeit auch die Muße fand, in einer Reihe von Ehrenämtern sich an den öffentlichen Angelegenheiten der Stadt zu beteiligen, die seit 1855 sein dauernder Wohnsitz war, so eine Zeit lang als Mitglied und Vorsitzender des Ortsschulrats der evangelischen Volksschule, als Präsident der Allgemeinen Musikbildungsanstalt, so vor allem auch während sechsundzwanzig Jahren als Mitglied des evangelischen Kirchengemeinderats. Von dem Vertrauen, das der Großherzog seinem langjährigen Berater entgegenbrachte, legt mit am besten das Schreiben Zeugnis ab, mit welchem derselbe ihm im Jahre 1893 die erbetene Enthebung vom Präsidium des Staatsministeriums erteilte, und in welchem folgende Stelle vorkam: „Mit großer

Dankbarkeit blicke Ich auf die langen Jahre zurück, in denen Ich Ihre hilfreichen Dienste in dauerndem Verkehr so erfolgreich in Anspruch nehmen durfte. Die treue Gesinnung und die aufopfernde Hingebung, welche Sie in den vielen Jahren bethätigten, bleiben Mir eine werthe Erinnerung und dankbar werde Ich der Selbstlosigkeit gedenken, womit Sie Ihre ausgezeichneten Dienste dem Wohle des Staates gewidmet haben. Möge Ihnen Gottes Gnade noch lange Jahre gesegneten Lebens gewähren." (Nekrolog in der Karlsruher Zeitung vom 21. Dezember 1898).

Von weiteren Toten des Jahres 1898 sind zu nennen:

Geh. Rat Anton Walli, geboren am 8. November 1816 in Rastatt, gestorben am 8. Januar, 1854—1866 Ministerialrat beim großherzoglichen Finanzministerium, 1866—1880 beim Justizministerium, 1859—1864 auch Abgeordneter der zweiten Kammer der Landstände.

Stadtrat Ludwig Walz, geboren am 23. September 1834 in Heidelberg, gestorben am 17. Februar, ein Mann, der mit selbstloser Hingabe lange Jahre als Stadtverordneter und später als Stadtrat (seit 1889) für die Interessen der Stadt thätig war und als Mitglied vieler Vereine und Kommissionen um das Pfründnerhaus, die Arbeiterkolonien, das Asyl in Scheibenhard und andere Anstalten sich verdient gemacht hat. In Erfüllung eines Wunsches des Verstorbenen wurde von seinen Angehörigen dem Stadtrate die Summe von 2000 Mk. zur Ausschmückung des Trauungszimmers im Rathaus übergeben.

Geh. Regierungsrat Dr. Julius Jolly, geboren 1856 in Heidelberg, gestorben am 20. Februar in München, 1893—1896 Staatsanwalt in Karlsruhe, aus dieser Zeit den Lesern der Chronik durch die Festsrede, die er bei der Bismarckfeier in der Festhalle am 1. April 1895 gehalten hat, bekannt (vgl. Chronik für 1895 S. 63 ff.), seit 1896 Chefredakteur der Allgemeinen Zeitung in München.

Johann Wörner, geboren am 11. Dezember 1839 zu Mühlburg, gestorben am 26. März, von 1879 bis zu seinem

Tode Verwalter der städtischen Spar- und Pfandleihkasse, von 1874 bis zu ihrer Aufhebung im Jahre 1896 auch Verrechner der städtischen Hypothekenbank, in verantwortungsvoller Stellung ein pflichttreuer, bei den zahlreichen Personen, die mit ihm zu verkehren hatten, wie bei seinen Vorgesetzten gleich beliebter Beamter.

Baudirektor Hermann Esser, geboren am 19. Januar 1840 zu Köln, gestorben am 2. April, 1874—1891 Vorstand der Eisenbahnhauptwerkstätte in Karlsruhe, 1891—1896 Kollegialmitglied der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen und von 1896 bis zu seinem Tode Leiter der technischen Abteilung dieser Behörde (Nekrolog in der Karlsruher Zeitung vom 19. Mai 1898).

Kommerzienrat Robert Lautz, geboren 1819 in Köln, gestorben am 28. April, seit 1843 erst technischer Direktor, dann Vorsitzender des Vorstandes und zuletzt des Aufsichtsrates der hiesigen Maschinenbaugesellschaft, längere Zeit auch Mitglied des Bürgerausschusses.

Dr. Georg Köberle, Bühnendichter und Dramaturg, geboren am 19. März 1819 zu Nonnenhorn bei Lindau am Bodensee, gestorben am 7. Juni in Dresden. 1872 Leiter der hiesigen Hofbühne, scheiterte er in dieser Stellung, die er nur ein Jahr bekleidete, bei seinem Versuche die deutsche Schaubühne zu „reformieren“.

Stiftungsverwalter Adolf Abt, geboren 1846 in Stockach, gestorben am 28. Juli, seit 1872 Vorstand der katholischen Stiftungsverwaltung Karlsruhe, Mitglied des Bürgerausschusses, ein Mann, der im katholischen Vereinsleben der Stadt vielfach hervorgetreten ist.

Geh. Oberregierungsrat Emil Bechert, geboren am 9. Juli 1843 zu Mosbach, gestorben am 6. August, 1869 Amtmann in Karlsruhe, 1870/71 Unterpräfekt bezw. Kreisdirektor in Schleifstadt, 1872 Oberamtmann in Karlsruhe, 1874 Mitglied des Ministeriums des Innern und seit 1890 zugleich Landeskommissär für die Kreise Karlsruhe und Baden, 1875—1878 auch Abgeordneter der zweiten Kammer der Landstände für den Landbezirk Karlsruhe (Nekrolog in der Karlsruher Zeitung vom 8. Dezember 1898).



**Fabrikant H. Ruh.**

Gest. 1898.

(Ru 5. 97.

Nach einer Photographie von W. Suck in Karlsruhe.



Fabrikant August Ruh, geboren am 26. Dezember 1841 in Karlsruhe, gestorben am 4. Oktober, ein hervorragender Industrieller der Stadt, Mitbegründer der Firma Junker und Ruh (1870), heute einer der bedeutendsten Fabriken auf dem Gebiete der Nähmaschinenindustrie; ein rastlos thätiger Mann, bekleidete er auch verschiedene Ehrenämter als Handelsrichter, Mitglied der Handelskammer, Stadtrat (vgl. oben S. 8) u. s. w.

Geistlicher Rat Joseph Benz, geboren am 16. Dezember 1825 zu Konstanz, gestorben am 30. November, seit 1872 katholischer Stadtpfarrer in Karlsruhe und seit 1882 gleichzeitig Dekan des Landkapitels Ettlingen, ein treubeforgter, durch milde und verständnisvolle Gesinnung ausgezeichnete Seelenhirte seiner Gemeinde, unter deren regen Anteilnahme ihm noch im August des Berichtsjahres vergönnt war, sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum zu feiern, bei welcher Gelegenheit ihm der Großherzog und die Großherzogin in einem Telegramm aus St. Moritz ihre Glückwünsche aussprachen.

Stadtrat Friedrich Ludwig, geboren am 20. Januar 1846 zu Birkendorf im Amtsbezirk Bonndorf, gestorben am 8. Dezember. Seit dem Jahre 1878, da er eine von ihm bis dahin betriebene Strohhutfabrik aufgab, hat derselbe seine ganze Kraft in den Dienst gemeinnütziger Interessen gestellt. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger in den Bürgerausschuß und in den Stadtrat (1890) berufen, hat er unermüdlich an der Förderung der städtischen Angelegenheiten mitgearbeitet; als Vorstand der altkatholischen Gemeinde, als Ausschußmitglied der nationalliberalen Partei, sowie als Mitglied zahlreicher anderer Vereine hat er ebenfalls eine große Thätigkeit entfaltet und sich Freunde in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft erworben, wie das schon die zahlreiche Beteiligung bei seiner Beisetzung zeigte. Die Großherzogin ließ der Gattin des Heimgegangenen telegraphisch ihre Teilnahme aussprechen und gedachte dabei dankbar des Wirkens des Verstorbenen auf dem Gebiete der Wohltätigkeit.

Oberstlieutenant a. D. Viktor Rochlitz, gestorben im 70. Lebensjahr am 23. Dezember, 1870/71 als Major Kommandeur der Korpsartillerie der badischen Artilleriebrigade.

Aus dem Jahre 1897 tragen wir nach den am 1. November in München erfolgten Tod Leonhard Sohndes, des bekannten Physikers; geboren am 7. April 1842 in Halle a. S. war er 1871—1882 Professor der Physik und Vorstand des physikalischen Kabinetts der Technischen Hochschule unserer Stadt.





J. Würner,  
Verwalter der Städt. Spar- und Pfandleihkasse.  
Geft. 1898.  
(Zu S. 95.)

## XI.

### Vorträge.

Im folgenden geben wir ein Verzeichnis der im Jahre 1898 in Karlsruhe gehaltenen Vorträge, soweit uns dieselben bekannt geworden sind. Es sind im ganzen 251 (1897: 195). Die größte Zahl der Vorträge weist wie 1897 der November auf, nämlich 43. Es folgen der März mit 41, der Oktober mit 37, der Februar mit 28, der Januar mit 23, der Dezember mit 22, der Juni mit 20, der April mit 15, der Mai mit 10, der September mit 8 und der Juli mit 3. Für August war, wie im vorhergehenden Jahre, kein Vortrag zu verzeichnen. An 42 Tagen wurden je 2 Vorträge gehalten, an 9 je 3, an 5 je 4 und an 2 (dem 12. Oktober und dem 7. November) je 5. Von den Vortragenden waren 129 aus Karlsruhe selbst, 22 gehörten dem übrigen Baden an, 89 dem übrigen Deutschland und 11 dem Auslande.

Januar 3. stud. G. Just: „Eine Reise nach Südamerika“ (Sektion Karlsruhe des deutsch. u. österreich. Alpenvereins).

„ 5. A. Staehle: „Der überhandnehmende, furchtbare Abfall in der Christenheit, ein untrügliches Zeichen der nahen persönlichen Wiederkunft Jesu Christi, sowie des schrecklichen Gerichtes, welches in Kürze über die Christenheit hereinbrechen wird“ (Öffentl. Vortrag im Saale des Hotels Monopol).

„ 8. Kapellmeister A. Smolian: „Richard Wagner und seine Beziehungen zu König Ludwig II. von Bayern“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).

- Januar 12. Hoffattlermeister R. O st e r t a g: „Die Thätigkeit der Gewerbe-gerichte“ (Gewerbeverein).
- „ 12. U. Sta e h l e: „Der überhandnehmende, furchtbare Abfall in der Christenheit, ein untrügliches Zeichen der nahen persönlichen Wiederkunft Jesu Christi, sowie des schrecklichen Gerichtes, welches in Kürze über die Christenheit hereinbrechen wird (Fortsetzung)“ (Öffentl. Vortrag im Hotel Monopol).
- „ 13. Dr. O p p e n h e i m aus Mannheim: „Salomo ibn Aderat und der Kampf um die Philosophie“ (Verein für jüd. Geschichte und Litteratur).
- „ 13. Kaufmann Karl W a g n e r: „China“ (Schwarzwaldverein).
- „ 14. Hofrat Professor E. B r a u e r: „Die Vibrationen der Schraubendampfer und Mittel zu deren Abschwächung“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 16. Divisionspfarrer B o r n h ä u s e r aus Rastatt: „Die biblische Naturbetrachtung im Vergleiche mit der modernen Naturvergötterung und Naturschwärmerei“ (IV. Abonnementsvortrag im Evangelischen Vereinshaus).
- „ 16. Ludwig S c h a t t aus Mannheim: „Straflose Jugenderziehung“ (Freidenkerverein).
- „ 16. Kaplan S t u m p f: „Entstehung und Entwicklung der Handwerkerinnungen“ (Katholischer Gesellenverein).
- „ 17. Karl F l u c k: „Erlebnisse eines Matrosen bei der kaiserlichen Marine und Reiseerinnerungen aus Asien, Afrika und Australien“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 19. Betriebssekretär Fr. F e l d h o f e n: „Aberglauben im Mittelalter“ (Kathol. Männerverein Konstantia).
- „ 21. Pfarrer N a u m a n n aus Berlin: „Nationale Politik und Sozialismus“ (Öffentl. Vortrag in der Festhalle).
- „ 23. Seminardirektor F. L e u z: „Vom Spiel zur Schule“ (Evangelischer Bund).
- „ 24. Rechtsanwalt H. M a y: „Die badische Verfassung“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 24. Alexander S t r a f o s c h aus Wien: „Recitation: Maccabäer und Balladen“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 26. Kaplan L a y e r: „Hermann v. Mallinckrodt“ (Café Nowack).
- „ 26. U. Sta e h l e: „Über die uns in Gott verheißene Errettung vor der kommenden großen Trübsal“ (Öffentl. Vortrag im Saale des Hotels Monopol).
- „ 28. Ingenieur H e z e l aus Basel: „Acetylen-Gaslicht“ (Versammlung größerer Gasconsumenten der Stadt Karlsruhe).
- „ 28. Professor Dr. U. M ü l l e r: „Die Bedeutung der Waldstreu“ (Naturwissenschaftlicher Verein).

- Januar 30. Pfarrer Correvon aus Frankfurt: „C. H. Spurgeon“ (V. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 31. Dr. Werner aus München: „Die Sekten im Judentum“ (Verein für jüd. Geschichte und Litteratur).
- Februar 2. Hofrat F. Leuz: „Pflanzenfunde im alten Aegypten“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 2. Dr. Hermann Meyer aus Leipzig: „Meine Reise nach Central-Brasilien“ (Naturwissenschaftl. Verein; Abteilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft).
- „ 2. Rechtsanwalt Dr. Schlesinger: „Das Duell vom rechtlichen und gesellschaftlichen Standpunkt“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 2. A. Staehle: „Die Handauslegung der Apostel zur Versiegelung mit dem hl. Geiste auf den Tag der Erlösung“ (Religiöser Vortrag im Hotel Monopol).
- „ 3. Rechtsanwalt Bytinski: „Das Recht der Handlungsgehilfen“ (Verein der deutschen Kaufleute, Ortsverein Karlsruhe).
- „ 3. Kaufmann K. Wagner: „Meine Reisen in Ostasien“ (Schwarzwalddverein).
- „ 4. Redakteur Häfner aus Ettlingen: „Die Handwerkerfrage“ (Katholischer Männerverein Badenia im Stadtteil Mühlburg).
- „ 6. Pfarrer Laub aus Straßburg: „Meine jüngste Reise unter den talmudischen und chassidischen Juden des Ostens von Europa und die große zionistische Bewegung dortselbst“ (Evangel. Vereinshaus).
- „ 6. Dr. med. Osawa aus Tokyo: „Kulturbilder aus Japan von einem Japaner“ (Allgem. evangel.-protestantischer Missionsverein Karlsruhe).
- „ 7. Reallehrer A. Bergmann: „6 Wochen in London“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 8. Justizrat G. Becker: „Quer durch die Schweiz auf einsamen und betretenen Pfaden“ (Alpenverein).
- „ 10. H. Haas: „Der Krieg Frankreichs gegen China und das Königreich Anam, Massakre des Hauptmanns Pouliko auf dem Posten Yen-Xang mit einem Fluchtversuch“ (Badischer Militärverein, Badischer Leibgrenadierverein und andere Waffervereine der Stadt).
- „ 10. A. Staehle: „Der Zustand nach dem Tode bis zur Auferstehung der Toten“ (Religiöser Vortrag im Saale des Hotels Monopol).
- „ 11. Prediger S. D. Contino: „Die evangelische Kirche Italiens“ (Evangel. Vereinshaus).
- „ 11. Geh. Rat Dr. K. Engler: „Studienreise an das Rote Meer“ (Naturwissenschaftlicher Verein).



- Februar 13. Kammerdirektor a. D. Kraus aus Heidelberg: „Shakespeares Richard II.“ (VI. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 13. Stadtpfarrer Rapp: „Fortschritt oder Rückschritt? Beantwortet an der Schrift des Professors Dr. Schell: Der Katholizismus als Prinzip des Fortschritts“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 14. Schriftsteller Otto Ammon: „Deutsche und englische Arbeiterverhältnisse“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 15. H. Haas: „Erlebnisse als Angehöriger der französischen Fremdenlegion“ (Evangel. Arbeiterverein).
- „ 17. A. Staehle: „Die Auferstehung der Toten“ (Religiöser Vortrag im Hotel Monopol).
- „ 17. E. Freiherr v. Wolzogen, Schriftsteller aus München: „Eine neue Humoreske und Unjamwewe II. Akt (Recitation)“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 21. Reallehrer A. Bergmann: „Die leitenden Grundsätze für Hauseigentümer bei der Erwerbung und Verwaltung von Häusern“ (Schutzverein der Hauseigentümer).
- „ 22. Hofvikar Dr. Frommel: „Die Grundgedanken Lecklers über die Frage der Arbeiterwohnungen“ (Evangel. Arbeiterverein).
- „ 24. A. Staehle: „Die Auferstehung der Toten. Eine erste und eine allgemeine Auferstehung“ (Religiöser Vortrag im Hotel Monopol).
- „ 25. Dr. H. Moeser: „Das Fasten- und Abstinenzgebot der Kirche, vom ärztlichen Standpunkt aus betrachtet“ (Café Nowack).
- „ 26. Schriftsteller Karl Emil Franzos aus Berlin: „Gogol und Turgeniew“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 27. Missionär Knobloch: „Die Stellung des weiblichen Geschlechts in Indien“ (Ortsverein Karlsruhe für äußere Mission).
- „ 27. Prior Reile aus Wörishofen: „Das Nervensystem und seine Krankheiten“ (Kneippverein).
- „ 28. Professor Dr. R. Goldschmit: „Gneisenau“ (Arbeiterbildungsverein).
- März 1. Hofvikar Dr. Frommel: „Die Wohnungsfrage“ (Evangel. Arbeiterverein).
- „ 2. Landtagsabgeordneter Dr. Heimbürger: „Die bevorstehenden Reichstagswahlen“ (Volksverein Karlsruhe).
- „ 2. Fedor v. Sobeltitz, Schriftsteller aus Berlin: „Die Entstehungsgeschichte des Buches“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 3. Dr. Arnold: „Acetylen gas“ (Gewerbeverein).
- „ 3. Geh. Regierungsrat Professor Busley aus Berlin: „Die Deutsche Flotte und ihre technische Entwicklung“ (Kleiner Saal der Festhalle).

- März 4. Professor G. Rupp: „Butter und Margarine“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 5. Reichstagsabgeordneter Rektor Kopsch aus Berlin: „Die Bedeutung der nächsten Reichstagswahlen“ (Versammlung der freisinnigen Volkspartei).
- „ 6. Dr. theol. Websky aus Berlin: „Die kirchliche Reaktion in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 7. K. Freiherr v. Grünau, Leutnant im 1. Bad. Leibgardieregiment No. 109: „Korea“ (Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe).
- „ 7. Professor Dr. E. Neumann aus Freiburg: „Wanderungen und Fahrten im Kaukasus und in Transkaukasien“ (Alpenverein).
- „ 8. Professor Dr. E. Elster aus Leipzig: „Kampfspiele und Liebesleben zur Zeit der Minnesinger“ (Museumsgesellschaft).
- „ 8. Dr. Joh. Müller aus Schliersee: „Religion und Naturwissenschaft“ (Öffentl. Vortrag im großen Rathhauseaal).
- „ 9. Rektor Dr. Gerwig: „Bilder aus der deutschen Sprache“ (Gabelsberger Stenographen-Verein).
- „ 10. Reallehrer und Lehrer der Handelswissenschaften A. Bergmann: „Die Handelshochschulfrage“ (Kaufmännischer Verein Merkur).
- „ 10. A. Staehle: „Die Kirche vor 1800 Jahren zu Lebzeiten der Apostel Jesu Christi als ein Muster und Spiegelbild für alle Jahrhunderte“ (Öffentl. Vortrag im Saale des Hotels Monopol).
- „ 13. Stadtvikar Hesselbacher: „Savonarola“ (Evangelischer Bund).
- „ 13. Prediger Seidler aus Neuwied: „David Zeisberger, der Apostel der Indianer“ (Evangel. Vereinshaus).
- „ 13. Prediger Seidler: „Entstehung und Entwicklung der Brüdergemeinde“ (Evangel. Männer- und Jünglingsverein).
- „ 14. Professor Leutz: „Belebende und betäubende Genußmittel“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 15. Dr. Joh. Müller aus Schliersee: „Giebt es einen Gott?“ (Öffentl. Vortrag im Saale der Eintracht).
- „ 15. Privatier W. Dessart: „Friedrich Wilhelm I., König von Preußen“ (Fidelitas, Verein kathol. Kaufleute und Beamten).
- „ 16. Direktor H. Götz: „Aegypten“ (Badischer Kunstgewerbeverein).
- „ 16. Geh. Hofrat Professor Dr. Witten aus Gießen: „Wahrheit und Dichtung von Don Carlos“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).

- März 17. A. Staehle: „Gottes Gnadenwerk im 19. Jahrhundert, ein Weck- und Mahnruf für die ganze Christenheit auf die nahe Zukunft Christi“ (Religiöser Vortrag im Saale des Hotels Monopol).
- „ 19. „Der Aberglaube im Mittelalter und die Stellung der Kirche hierzu“ (Kathol. Männerverein Badenia im Stadtteil Mühlburg).
- „ 19. Kolb: „Die Wahlrechtsfrage im Badischen Landtag“ (Sozialdemokratische Volksversammlung).
- „ 19. Dr. M. Quarf aus Frankfurt a. M.: „Die Bedeutung der Volkserhebung von 1848/49“ (Sozialdemokratische Volksversammlung).
- „ 20. Schlachthausarzt S. Carl: „Die kleinsten Feinde des menschlichen Körpers (Bakterien)“ (Evangel. Arbeiterverein).
- „ 20. Bundesagent Helbing aus Elberfeld: „Aus der Arbeit des westdeutschen Jünglingsbundes. — Bilder aus dem Soldatenheim in Metz“ (Evangel. Vereinshaus).
- „ 20. Kaplan Eayer: „Friedrich v. Spee“ (Fidelitas, Verein katholischer Kaufleute und Beamten).
- „ 20. O. Wagner, Direktor der Bilz'schen Naturheilanstalt in Dresden-Radebeul: „Welche Heilweise macht uns gesund, Medizin oder Naturheilkunde?“ (Öffentlicher, vom Verein für Gesundheitspflege und für arzneilose Heilweise veranstalteter Vortrag im Café Nowack).
- „ 21. Superior Pater Cyprian, ord. Cap.: „Das Schlachtfeld der Caritas“ (Vereinigte katholische Vereine).
- „ 21. Rechtsanwalt P. Fröhne: „Die Bahnhoffrage und ihre Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Karlsruhe“ (Öffentliche, vom Vorstand des freisinnigen Vereins veranstaltete Versammlung).
- „ 22 Dr. Joh. Müller aus Schliersee: „Buddhismus und Christentum“ (Im Saale der Eintracht).
- „ 24. A. Staehle: „Die Erfüllung des Gleichnisses von den zehn Jungfrauen in unseren Tagen. Worin besteht die Klugheit der Klugen und die Thorheit der thörichten Jungfrauen?“ (Religiöser Vortrag im Hotel Monopol).
- „ 26. Frey aus Stuttgart: „Wie verbessern wir unsere Lage?“ (Versammlung der Buchbindergehilfen).
- „ 27. Pater Cyprian: „Die sozialen und religiösen Pflichten des Mannes“ (Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe).
- „ 28. Pater Cyprian: „Der Engel der Barmherzigkeit“ (Vereinigte katholische Vereine).
- „ 29 Dr. Joh. Müller: „Wer war Jesus von Nazareth?“ (Öffentlicher Vortrag im Eintrachtsaal).

- März 30. Hofrat Professor Dr. Hense aus Freiburg: „Die Maske der griechischen Tragödie und ihre Einwirkung auf die tragische Kunst“ (Museumsgesellschaft).
- „ 30. Dr. med. H. Moeser: „Die Homöopathie in Verbindung mit dem Naturheilverfahren als Heilmethode der Zukunft“ (Verein für Homöopathie und Naturheilkunde).
- „ 31. Dr. H. von Müller: „Aus den Tagebüchern eines Afrikaforschers, des † Hauptmannes Karl Zeuner“ (Kaufmännischer Verein Merkur).
- „ 31. A. Staehle: „Der Einzug Jesu in Jerusalem, ein wunderbares Vorbild von dem Einzug Jesu in seine Kirche bei seiner nahen persönlichen Wiederkunft“ (Öffentl. Vortrag im Hotel Monopol).
- April 1. Geo Schmidt, Direktor der Naturheilanstalt Hirschstraße 12.: „Das Wasser und seine Anwendungen am gesunden und kranken Körper; Blutstauungen und deren Folgen, Gicht, Rheumatismus und Nervenleiden“ (Öffentl. Vortrag im Gasthaus zum weißen Bären).
- „ 4. Superior Pater Cyprian: „Die modernen Bedürfnisse der Caritas“ (Vereinigte katholische Vereine).
- „ 7. A. Staehle: „Der Kampf Jesu im Garten Gethsemane“ (Öffentl. Vortrag im Saale des Hotels Monopol).
- „ 13. Direktor H. Götz: „Syrien und Palästina“ (Badischer Kunstgewerbeverein).
- „ 13. Hofrat Dr. H. Meidinger: „Gewerbliche Fachblätter“ (Gewerbeverein Karlsruhe).
- „ 13. Missionsinspektor Oehler aus Basel: „Entstehung, Entwicklung und Charakter der Basler Mission“ (Missionsvortrag in der evangel. Stadtkirche).
- „ 14. Hauptlehrer Barro: „Die Kanariennecke“ (Verein von Vogelfreunden).
- „ 14. A. Staehle: „Die persönliche Auferstehung Christi von den Toten als Beweis seiner wahren Gottheit und der Gültigkeit seines stellvertretenden Opfers und als Garantie für die Auferstehung der Entschlafenen“ (Öffentl. Vortrag im Hotel Monopol).
- „ 18. Zahnarzt Allers: „Eine italienische Reise“, mit Projektionsbildern (Alpenverein).
- „ 21. A. Staehle: „Die Sammlung und Vereitung einer Erstlings-schar auf die nahe Zukunft Christi, ein besonderes Zeichen von der Nähe des Herrn“ (Öffentl. Vortrag im Hotel Monopol).
- „ 23. Lehramtspraktikant Hübner: „Regen und Wind“ (Arbeiterbildungsverein).

- April 25. Dr. med. Pauls: „Die Kleidung und die Gesundheitspflege“ (Verein „Frauenbildung“, Abteilung Karlsruhe).
- „ 26. El. Weilandt, Direktor der Ausstellung für das gesamte Reklamewesen in Stuttgart: „Wesen und Praxis der Reklame“ (Landesgewerbehalle).
- „ 27. K. Kornhas, Bildhauer und Keramiker: „Die Kunst in Città di Castello, Erläuterungen zu einem größeren Publikationswerke nebst Ausstellung desselben“ (Badischer Kunstgewerbeverein).
- „ 29. Dr. Wilfer aus Heidelberg: „Die Theorien von Ranke und Sergi über den Ursprung des europäischen Menschen“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- Mai 2. Kunstmaler E. Platz aus München: „Touren in der Bernina-Gruppe“ (Alpenverein).
- „ 4. Professor Dr. Klein: „Weinstock und Wein“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 5. E. Hämer: „Die Eingewöhnung der ausländischen Vögel“ (Verein von Vogelfreunden).
- „ 6. Landtagsabgeordneter Venedey aus Konstanz: „Das Jahr 1848“ (Volkverein Karlsruhe).
- „ 9. Karl Fluck: „Meine Erlebnisse als Matrose bei der kaiserlichen Marine und Reiseerinnerungen an Bord S. M. Schiff „Bismarck“ in Asien, Afrika und Australien“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 12. A. Staehle: „Das Werk Elias' unter Israel, ein Vorbild und Hinweis von dem verheißenen wunderbaren, herrlichen Gnadenwerk Gottes in unseren Tagen“ (Religiöser Vortrag im Hotel Monopol).
- „ 13. Major Lentwein, kaiserlicher Landeshauptmann von Deutsch-Südwest-Afrika: „Die historische Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung von Deutsch-Südwest-Afrika“ (Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe).
- „ 20. Dr. K. Escherich: „Ameisen und Ameisengäste“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 22. Vikar Föhlein, Oberkirchenratssekretär: „Christliches und kirchliches Vereinsleben“ (Evangelischer Männerverein der Weststadt).
- „ 26. A. Staehle: „Der Früh- und Spätregen in Israel, ein wunderbares Vorbild von der Ausgießung des hl. Geistes auf die Kirche“ (Öffentlicher Vortrag im Hotel Monopol).
- Juni 1. Dr. H. W. Claus: „Die Pflanze in der Heilkunde vom Altertum bis zur Neuzeit“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 2. Assistent J. Daub: „Mehlwürmer, deren Sucht und Wert für die Singvögel“ (Verein von Vogelfreunden).

- Juni 2. Stadtpfarrer Rohde: „Die Aufgabe und Ziele des evangelischen Männervereins“ (Evangelischer Männerverein der Weststadt).
- „ 2. A. Staehle: „Die Elemente der Natur in ihrer nutzbringenden Art, Sinnbilder von der mannigfaltigen Wirkksamkeit des hl. Geistes in der Kirche Gottes; in ihrer zerstörenden Wirkung auch Sinnbilder von der Offenbarung der dämonischen Mächte, wie sie zu dieser Zeit zu Tage treten“ (Öffentlicher Vortrag im Hotel Monopol).
- „ 3. Professor Dr. Heimbürger: „Die Reichstagswahl“ (Öffentliche Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei in der Restauration „Prinz Heinrich“ in der Kurvenstraße).
- „ 6. Geh. Hofrat Dr. Oster: „Brigen in landschaftlicher und kunsthistorischer Hinsicht“ (Alpenverein).
- „ 9. A. Staehle: „Die Tage Noahs und unsere Zeit. 1. Mos. 6, Math. 24, 37—42“ (Religiöser Vortrag im Hotel Monopol).
- „ 10. Professor Dr. Scholl: „Die allotropen Modifikationen des Kohlenstoffes (Kohle, Graphit, Diamant)“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 16. A. Staehle: „Die Tage Noths und unsere Zeit“ (Religiöser Vortrag im Hotel Monopol).
- „ 18. Stadtschulrat Dr. Lingen aus Frankfurt: „Knabenerziehung — Mädchenerziehung“ (Verein Frauenbildung — Frauenstudium).
- „ 20. Buchdruckereibesitzer Ferd. Thiergarten: „Genua, Turin (Landesausstellung), Mailand (Aufstand)“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 22. Rektor Dr. Gerwig: „Erinnerungen an Neapel“ (Gabelberger'scher Stenographenverein).
- „ 23. A. Staehle: „Die Beschneidung und Einführung des Volkes Israel durch Josua in das Land der Verheißung, ein Vorbild von der Bereitung und Vollendung der Kirche durch Apostel auf die nahe Zukunft Christi“ (Religiöser Vortrag im Hotel Monopol).
- „ 24. Dr. K. v. Kraatz-Koschlan: „Edelsteine“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 26. Pfarrer W. Maurer: „Die evangelische Mission in Jerusalem“ (Evangel. Vereinshaus).
- „ 28. Stadtpfarrer Rapp: „Der Apostel Petrus im neuen Testament“ (34. Hauptversammlung des wissenschaftlichen Predigervereins Badens).
- „ 29. Stadtpfarrer Degen aus Bruchsal: „Wie kann durch den Schulunterricht die Kenntnis und Vertrautheit mit der heiligen Schrift gefördert werden?“ (34. Hauptversammlung des wissenschaftlichen Predigervereins Badens).



- Juni 29. Professor D. Deißmann aus Heidelberg: „Die Größe des Apostels Paulus“ (34. Hauptversammlung. des wissenschaftlichen Predigervereins Badens).
- „ 30. Frau Loeper-Houffele: „Erziehung zur Arbeit“ (11. Generalversammlung des Vereins badischer Lehrerinnen).
- „ 30. A. Staehle: „Was ist das Gebet? Wer soll beten? Wann und wie soll man beten? Was sollen wir beten? Was nützt das Gebet?“ (Religiöser Vortrag im Hotel Monopol).
- Juli 4. Oberlandesgerichtsrat Frh. v. Teuffel und Geh. Rat Heß: „Über eine gemeinsame Reise in den Ostalpen“ (Alpenverein).
- „ 5. A. Helms, Geschäftsführer des Vereins für Handlungskommiss von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg: „Die Entwicklung des Hamburger 58er Vereins“ (Bezirk Karlsruhe des Vereins f. Handlungskommiss von 1858).
- „ 22. Dr. K. Escherich: „Parasitismus im Tierreich“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- September 5. Druckereibesitzer f. Thiergarten: „Die Generalversammlung des deutschen und österr. Alpenvereins in Nürnberg; Besteigung der Zugspitze“ (Alpenverein).
- „ 7. Realschulkandidat K. Keller, Taubstummenlehrer in Meersburg: „Die Insel Mainau“ (Gartenbauverein).
- „ 18. Vereinsgeistlicher H. Bender: „Wichern auf den Kirchentag zu Wittenberg“ (Gedenkfeier des 50jährigen Bestehens der inneren Mission in Deutschland im Evang. Vereinshaus).
- „ 19. Professor D. von Nathusius aus Greifswald: „Die Aufgabe der Kirche an der Volksseele“ (Evangelische Konferenz).
- „ 20. Pfarrer Pomykacz aus Freudenthal in Österreichisch-Schlesien: „Der Protestantismus in Österreich-Schlesien in Vergangenheit und Gegenwart“ (Karlsruher Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung).
- „ 26. R. v. Pein aus Hamburg: „Deutschlands größte kaufmännische Verbände im Lichte der Sozialreform und Warenhäuser, Filialgeschäfte und deren notwendige Bekämpfung“ (Deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Karlsruhe).
- „ 27. Reichstagsabgeordneter Agster aus Stuttgart: „Die Beschränkung des Koalitionsrechts durch hohe Zuchthausstrafen“ (Vom Gewerkschaftskartell einberufene Protestversammlung im Reichshallentheater; dieselbe wurde nach Verlauf von etwa einer halben Stunde von dem überwachenden Beamten aufgelöst).
- „ 28. Reichstags- und Landtagsabgeordneter Geck aus Offenburg: „Koalitionsrecht und Zuchthaus“ (Sozialdemokratische Versammlung im Reichshallentheater).
- Oktober 3. Geh. Leg.-Rat Freiherr v. Marschall: „Touren in den Alpen“ (Alpenverein).

- Oktober 5. beginnend hielten Professor Dr. K. Armbruster und Professor Dr. F. Lamey, sowie Hofarzt Dr. M. Dreßler 12 Vorträge aus der Kunstgeschichte (III. Abteilung: Italienische Frührenaissance, Spanische Renaissance, Venezianische Kunst. IV. Abteilung: Symbolik der menschlichen Gestalt. V. Abteilung Deutsche Hochrenaissance) (Turnhalle der höheren Mädchenschule).
- " 5. „Das Protektorsrecht über die Katholiken im Orient“ (Kathol. Männerverein Konstantia).
- " 5. Hauptlehrer A. Kneucker: „Eine Ferienreise nach dem Orient“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- " 8. beginnend hielt jeweils Samstagabends Seminardirektor Dr. Weser Vorlesungen über Carlyle, Feuerbach, Nietzsche, Ibsen, George Elliot, Turgeniew, A. Daudet, Böcklin u. a. (Mula des Prinzessin-Wilhelm-Stifts).
- " 10. Reichstagsabgeordneter Förster aus Hamburg: „Die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage“ (Sozialdemokratische Versammlung).
- " 10. Dr. jur. K. Lang aus Straßburg: „Die derzeit herrschenden stenographischen Richtungen“ (Stenotachygraphen-Verein Karlsruhe).
- " 11. P. Hassé aus Berlin: „Die Fürsorge für die weibliche Jugend“ (Instruktionskursus für innere Mission).
- " 11. Reichstagsabgeordneter Henning aus Berlin, Generalsekretär der deutschen Sittlichkeitsvereine: „Der Kampf gegen die Unsitlichkeit, eine Kulturaufgabe der Gegenwart“ (Großer Rathausaal).
- " 11. Stadtpfarrer Wurster aus Heilbronn: „Geschichte und Aufgabe der inneren Mission“ (Instruktionskursus für innere Mission).
- " 11. u. 12. C. Caroli, Physiker aus München: „Experimentalkvorträge“.
- " 12. Reichstagsabgeordneter Henning aus Berlin und Pfarrer Hoffet aus Kolmar: „Der Kampf gegen die Unsitlichkeit“ (Instruktionskursus für innere Mission).
- " 12. Pfarrer Kayser aus Frankfurt a. M.: „Christliche Presse und Schriftenverbreitung“ (Instruktionskursus für innere Mission).
- " 12. Pfarrer Krieger aus Bröhlingen: „Kirchliche Kunst“ (Instruktionskursus für innere Mission).
- " 12. Hofstatter R. Ostertag: „Neuorganisation der Gewerbevereine und Stellungnahme derselben zum neuen Handwerker-gesetz“ (Gewerbeverein).
- " 13. Stadtpfarrer Mögling aus Stuttgart: „Der Kampf gegen die Trunksucht“ (Instruktionskursus für innere Mission).

- Oktober 13. Pfarrer Scherr aus Weinheim: „Vorbeugende Maßregeln gegen das Verbrechertum“ (Instruktionskursus für innere Mission).
- „ 14. Dr. med. H. Moeser: „Welchen Wert hat die Teilnahme an den modernen gesundheitlichen Reformbestrebungen für jeden Gebildeten?“ (Verein für Homöopathie und Naturheilkunde).
- „ 14. Pfarrer R. Walter aus Karlsruhe: „Die weibliche Diafonie“ (Instruktionskursus für innere Mission).
- „ 14. Pfarrer Wiederkehr aus Korb: „Die Fürsorge für die Epileptischen“ (Instruktionskursus für innere Mission).
- „ 16. Dr. med. Moeser: „Der Alkoholismus, ein gefährlicher Feind unserer Gesundheit und unseres Glückes“ (Jahresfest des „Vereins vom Blauen Kreuz“ im Betsaal der Methodistengemeinde, Zirkel 19a).
- „ 16. Kirchenrat Ritter aus Zürich: „Civilisation und Christentum“ (I. Abonnementsvortrag im Evang. Vereinshaus).
- „ 18. Dr. med. Moeser: „Gesundheitliche Schädigungen im kaufmännischen Gewerbe und deren Verhütung“ (Verein der deutschen Kaufleute, Ortsverein und Verwaltungsstelle Karlsruhe).
- „ 19. Dr. Fr. Schulze, Professor an der technischen Hochschule in Dresden: „Das Seelenleben des Weibes“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 21. Dr. v. Kraatz-Koschlan: „Die neuesten Erdbeben“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 21. Direktor Geo Schmidt: „Experimentalvortrag über die Anwendung der Wickel, Packungen u. s. w.“ (Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise).
- „ 23. Missionär Autenrieth, früher in Kamerun: „Die evangelische Mission im Hinterlande von Kamerun, ihre Erfolge und Schwierigkeiten“ (Bezirksverein Karlsruhe für äußere Mission).
- „ 24. „Die Verwüstung der Pfalz“ (Arbeiterbildungsverein Karlsruhe).
- „ 24. Hofprediger a. D. Stöcker aus Berlin: „Deutschtum und Reformation“ (II. Abonnementsvortrag im Evang. Vereinshaus).
- „ 26. Regierungsrat Dr. G. Lange, Vorstand des großh. statistischen Landesamts: „Handwerkerfragen“ (Gewerbeverein).
- „ 26. Dr. M. Schmid aus Aachen: „Hauptströmungen der modernen Malerei seit 1870 (mit Lichtbildern)“ (Museums-gesellschaft).
- „ 28. Stadtpfarrer Rapp: „Freuden und Leiden eines Pastorationsgeistlichen“ (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein).

- Oktober 28. und November 4. u. 11. Professor Dr. A. v. Wechelhaeuser:  
 „Palästina, Syrien und Aegypten (unter Vorführung von Licht-  
 bildern)“ (Aula der Technischen Hochschule).
- „ 30. Stadtpfarrer Brückner: „Die protestantische Freiheit“  
 (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 30. Pfarrer F. Ramin: „Johannes Brenz, der Reformator Würt-  
 tembergs“ (Evangel. Vereinshaus).
- „ 31. Professor A. Hübler: „Der Kompaß“ (Arbeiterbildungs-  
 verein Karlsruhe).
- November 1. Hauptlehrer Fink: „England, Land und Leute“ (Verein der  
 deutschen Kaufleute, Ortsverein u. Verwaltungsstelle Karlsruhe)
- „ 3. Garteninspektor Massias aus Heidelberg: „Der Einfluß des  
 Gartenbaues auf die Erziehung“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 3. Betriebssekretär A. Weis: „Pflege, Zählung und Abrechnung  
 von Papageien“ (Verein von Vogelfreunden).
- „ 4. Professor Dr. E. Klein: „Die Physiologie des Weines“  
 (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 5. Hofarzt Brose: „Die Hautkrankheiten der Hunde“ (Bad.  
 kynologischer Verein).
- „ 5. Geh. Hofrat Dr. Neßler: „Geldwert und Aufbewahrung  
 der Nahrungsmittel“ (Gartenbauverein Karlsruhe, Stadtteil  
 Mühlburg).
- „ 6. Stadtkirar Pfarrer Hesselbacher: „Evangelisches und  
 Katholisches aus Italien, Reiseeindrücke und Erinnerungen“  
 (Evangelischer Bund, Ortsverein Karlsruhe).
- „ 6. Pastor Wilhelmi aus Hamburg: „Gräfin Casparin und die  
 Diakonissenfrage“ (III. Abonnementsvortrag im Evang. Ver-  
 einshaus).
- „ 7. beginnend, Anna Ettlinger: „Bilder aus der Litteratur-  
 geschichte des 19. Jahrhunderts von 1850 bis in die neueste  
 Zeit“ (15 Vorträge; Litteraturkursus für Damen).
- „ 7. Rechtsanwalt Bytinski: „Die Beratungen und Beschlüsse  
 des XX. Verbandstages der städtischen Haus- und Grundbe-  
 sitzer-Vereine Deutschlands in Wiesbaden vom 3—6. August“  
 (Schutzverein der Hauseigentümer).
- „ 7. Dr. V. Pohlmeyer, Dozent an der Humboldt-Akademie in  
 Berlin: „Gustav Freytag“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 7. Professor K. Seith: „Der Vesuv“ (Alpenverein).
- „ 7. Hofbauführer Sommer: „Die Verwüstung der Pfalz“ (Arbei-  
 terbildungsverein).
- „ 8. Baroneß von Bistram aus Wiesbaden: „Nora und die wahre  
 Emanzipation der Frau“ (Verein. Frauenbildung — Frauen-  
 studium).

- November 8. Fräulein Schmidt aus Hamburg: „Der Kaffeegenuß in der Familie“ (Öffentl. Vortrag für Damen im Saale der Eintracht).
- „ 8. Kanzleiaffistent A. Schulz: „Dr. Luther“ (Evangelischer Männerverein der Weststadt).
- „ 9. Hauptlehrer Fink: „Die politische Lage der Gegenwart“ (Volksverein Karlsruhe).
- „ 9. Stadtpfarrer Dr. Lehmann aus Hornberg: „Konkurrenz und Sittlichkeit“ (Evangelisch-soziale Vereinigung Badens).
- „ 9. Jens Lüthen, Dozent an der Humboldt-Akademie in Berlin: „Bilder aus dem Goldlande Alaska“ (Museumsgesellschaft).
- „ 9. Fr. Kachel, Architekt und Dozent an der Technischen Hochschule: „Neuere Bestrebungen im Bauwesen“ (Gewerbeverein).
- „ 12. Schriftsteller Georg Simoni aus Budapest: „Wie man alt werden und doch jung bleiben kann“ (Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise).
- „ 13. Stadtpfarrer Hönig aus Heidelberg: „Richard Rothe und die Badische Landeskirche“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 15. Jesuitenpater Andelfinger: „Über die Stellung der katholischen Kirche zur christlichen Religion“ (Kleiner Festhallsaal).
- „ 16. Jesuitenpater Andelfinger: „Über den religiösen Indifferentismus in seinen Voraussetzungen, seinem Wesen und seinen Wirkungen“ (Kleiner Festhallsaal).
- „ 16. Professor Dr. Bulthaupt aus Bremen: „Goethes Faust, seine Vorgänger und seine Nachfolger“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 18. Hofrat Professor Haid: „Schwerkräftmessungen im Herbst 1897“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 19. Dr. O. Schwidop: „Militärgesundheitsdienst beim Landheer“ (Militärverein Karlsruhe).
- „ 21. Rechtsanwalt Otto Heinsheimer: „Die Reichsverfassung“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 22. Reallehrer A. Bergmann: „Handelsgeographie“ (Kaufmännischer Verein Merkur).
- „ 23ff. Mr. J. Pressigny: »Molière« (dans la salle du Rathaus).
- „ 25. Finanzamtman Dr. Truedinger aus Stuttgart: „Die Zukunft des deutschen Handwerks im modernen Konkurrenzkampf“ (Gewerbeverein).
- „ 25. Universitätsprofessor Dr. Eugen Wolff aus Kiel: „Zola und Ibsen“ (Museumsgesellschaft).
- „ 24. Professor K. Widmer: „Modernes Kunstgewerbe“ (Landesgewerbehalle).

- November 25. „Über die demnächst hier und im ganzen Großherzogtum Baden von Seiten der freien Vereinigung anzubringenden Fahrradanschlußstellen“ (Deutscher Tourenclub, freie Vereinigung des Consulats Karlsruhe der Allgem. Radfahrer-Union).
- „ 27. Professor Dr. A. Drews: „Mozarts Zauberflöte“ (Im Saale des großh. Konservatoriums).
- „ 27. Jacobi: „Dr. Ludwig Windhorst“ (Fidelitas, Verein katholischer Kaufleute und Beamten).
- „ 27. Stadtvikar W. Schulz aus Freiburg i. Br.: „Walther von der Vogelweide, ein Vertreter mittelalterlicher Laienfrömmigkeit“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 28. Rechtsanwalt Otto Weil: „Über geistiges Eigentum“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 28. Oberkirchenrat Järing: „Die feste in Ulm und Heidelberg“ (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein).
- „ 29. Stadtvikar P. Eöhlein: „E. M. Arndt“ (Evang. Männerverein der Weststadt).
- „ 30. Oberkirchenrat Oehler: „Erlebnisse und Eindrücke in Palästina“ (Elisabethenverein).
- Dezember 1. Dr. K. Brunner: „Stand der heimischen Geschichtsforschung“ (Karlsruher Altertumsverein).
- „ 2. Dr. med. Claus: „Streifzüge in das Gebiet der Wohnungshygiene, Ärztliches und Nichtärztliches“ (Bürgerverein der Oststadt).
- „ 2. Professor Dr. A. Schleiermacher: „Wärmestrahlung“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 4. Professor Dr. A. Drews: „Wagners Parsifal“ (Im Saale des großh. Konservatoriums).
- „ 4. Professor K. Fr. Müller: „Lady Stanhope, die Königin von Thadmor“ (Evang. Bund).
- „ 4. Schatt aus Mannheim: „Herrschende, dienende und freie Religion“ (Freidenkerverein).
- „ 4. Pfarrer Werner aus Frankfurt: „Ernst Moritz Arndt, ein gutes, altes deutsches Gewissen“ (Evangel. Vereinshaus).
- „ 5. Professor H. Fischer: „Bilder aus der Urgeschichte unseres Volkes“ (Arbeiterbildungsverein Karlsruhe).
- „ 7. Dr. G. Huth, Privatdozent an der Universität Berlin-Charlottenburg: „Reise nach Ostsibirien und Rußlands Absichten und Ausichten in Ostasien“ (Museums-gesellschaft).
- „ 8. Hofapotheker Fr. Ströbe: „Meerleuchten“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 10. Hofschauspieler A. Junfermann aus Wien: „Ut mine Stromtid; Ut mine festungtid; Läusehen und Rimels“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).



- Dezember 11. Schriftsteller Dr. Neubaur aus Berlin: „Englische Kolonialpolitik in Afrika und die deutschen Interessen“ (Alldeutscher Verband, Ortsgruppe Karlsruhe).
- „ 12. Professor Dr. R. Goldschmit: „Deutschland vor hundert Jahren“ (Arbeiterbildungsverein Karlsruhe).
- „ 12. Professor Dr. A. Schwarz aus Wien: „Die Hochschulen in Palästina und Babylon“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 13. Oberkirchenratssekretär K. Baner: „Johann Heinrich Wichern“ (Evangel. Männerverein der Weststadt).
- „ 13. Dr. Huth, Privatdozent an der Universität Berlin: „Sibirien auf Grund eigener Reisebetrachtungen“ (Kaufmännischer Verein Merkur).
- „ 16. Hofrat Professor Dr. Lehmann: „Die Harmonie der Töne“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 18. Professor K. F. Müller: „Aus der Zeit des Rheinbundes“ (Militärverein Karlsruhe).
- „ 18. Prediger Seidler von der Brüdergemeinde: „Johannes King, der ohne sichtbares menschliches Zuthun erweckte Evangelist Surinams“ (Evangel. Vereinshaus).
- „ 21. Professor Arthur Heitner aus München: „Humoristisches aus dem Leben in den Alpen“ (Museums-gesellschaft).
- „ 29. Prälat a. D. D. Doll: „Bibel und Natur“ (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein).



Beilage I.

Schülerzahl der Karlsruher Schulen.

|                                                                                    | Schuljahr  |            |
|------------------------------------------------------------------------------------|------------|------------|
|                                                                                    | 1896/97 *) | 1897/98 *) |
| I. Städtische Schulen.                                                             |            |            |
| 1. Realgymnasium (mit Klasse VI u. V eines Reformgymnasiums) . . . . .             | 499        | 528        |
| 2. Oberrealschule . . . . .                                                        | 504        | 533        |
| 3. Realschule . . . . .                                                            | 378        | 344        |
| 4. Höhere Mädchenschule . . . . .                                                  | 543        | 550        |
| 5. Gewerbeschule . . . . .                                                         | 483        | 532        |
| 6. Sophienschule (Unterricht für weibliche Handarbeit und Kleidermachen) . . . . . | 150        | 180        |
| 7. Dem Rektorat unterstellte Schulen                                               |            |            |
| a. Einfache Knabenschule (mit Mühlburg) . . . . .                                  | 1 102      | 1 117      |
| b. Einfache Mädchenschule (mit Mühlburg) . . . . .                                 | 1 291      | 1 317      |
| c. Erweiterte Knabenschule . . . . .                                               | 1 810      | 1 906      |
| d. Erweiterte Mädchenschule . . . . .                                              | 1 921      | 1 974      |
| e. Knabenvorschule . . . . .                                                       | 483        | 555        |
| f. Bürgerschule . . . . .                                                          | 240        | 239        |
| g. Töchterchule . . . . .                                                          | 877        | 894        |
| h. Knabenfortbildungsschule (mit Mühlburg) in 19 Klassen . . . . .                 | 600        | 596        |
| i. Mädchenfortbildungsschule (mit Mühlburg) in 13 Klassen . . . . .                | 421        | 412        |
| k. Kaufmännische Fortbildungsschule (in 5 Klassen) . . . . .                       | 131        | 152        |
| Zusammen (a.—k.) . . . . .                                                         | 8 884      | 9 168      |
| II. Staatliche Schulen.                                                            |            |            |
| 8. Akademie der bildenden Künste . . . . .                                         | 93         | 87         |
| 9. Bangewerkeschule . . . . .                                                      | 475**)     | 467        |
| 10. Gymnasium . . . . .                                                            | 600        | 630        |

\*) Die Zahlen beziehen sich, soweit nicht anders bemerkt ist, auf den Stand am Schlusse des Schuljahres.

\*\*) Bei Beginn des Wintersemesters 1896/97, bezw. 1897/98.

|                                           | Schuljahr |         |
|-------------------------------------------|-----------|---------|
|                                           | 1896/97   | 1897/98 |
| 11. Kunstgewerbeschule . . . . .          | 220*)     | 204*)   |
| 12. Lehrerseminar I. . . . .              | 112       | 106     |
| 13. Lehrerseminar II. . . . .             | 111       | 109     |
| 14. Lehrerinnenseminar . . . . .          | 93        | 90      |
| 15. Schule des Lehrerseminars I. . . . .  | 172       | 161     |
| 16. Schule des Lehrerseminars II. . . . . | 183       | 188     |
| 17. Turnlehrerbildungsanstalt . . . . .   | 95        | 109**)  |

### III. Schulen des badischen Frauenvereins.

|                                                                                     |        |        |
|-------------------------------------------------------------------------------------|--------|--------|
| 18. Frauenarbeitschule . . . . .                                                    | 1 064  | 1 044  |
| 19. Haushaltungsschule des Friedrichstifts . . . . .                                | 26     | 20     |
| 20. Industriekurse zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen:                       |        |        |
| a. an Volksschulen . . . . .                                                        |        | 98     |
| b. an höheren Mädchenschulen . . . . .                                              | 40     | 24     |
| 21. Kuifenschule . . . . .                                                          | 82     | 83     |
| 22. Schule für Kunststickerei . . . . .                                             | 51     | 54     |
| 23. Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen an Mädchenfortbildungsschulen | 35***) | 36***) |

### IV. Privatschulen.

|                                                                  |       |       |
|------------------------------------------------------------------|-------|-------|
| 24. Allgemeine Musikbildungsanstalt . . . . .                    | 386   | 394   |
| 25. Institut (und Fortbildungskurs) von A. Friedländer . . . . . | 120   | 106   |
| 26. Konservatorium für Musik . . . . .                           | 548†) | 585†) |
| 27. Mädchengymnasium . . . . .                                   | 20    | 16    |
| 28. Malerinnenschule . . . . .                                   | 75    | 64    |
| 29. Militär-Vorbereitungsanstalt von A. Secht . . . . .          | 82    | 82    |
| 30. Viktoriafschule . . . . .                                    | 229   | 231   |

\*) Davon waren 168, bezw. 159 ständige Schüler.

\*\*) Davon waren 48 Volksschullehrer (Ausbildungszeit 12. bis 30. April), 31 Lehrer an höheren Anstalten (1. bis 27. August), etwa 20 hiesige Lehrer und 10 Lehrerinnen.

\*\*\*) In je zwei Kursen.

†) Darunter waren 433 eigentliche Schüler, 83 Hospitanten und 32 Kinder, bezw. 443 eigentliche Schüler, 109 Hospitanten und 33 Kinder.

V. Die Frequenz der technischen Hochschule im Studienjahre 1897/98  
ergiebt sich aus folgender Übersicht:

|                                                                     | Wintersemester<br>1897/98 |                  |              | Sommersemester<br>1898 |                  |              |
|---------------------------------------------------------------------|---------------------------|------------------|--------------|------------------------|------------------|--------------|
|                                                                     | Studie-<br>rende          | Hospi-<br>tanten | im<br>ganzen | Studie-<br>rende       | Hospi-<br>tanten | im<br>ganzen |
| Abteilung für Mathematik und all-<br>gemein bildende Fächer . . . . | 19                        | 4                | 23           | 16                     | 5                | 21           |
| Abteilung für Architektur . . . .                                   | 134                       | 16               | 140          | 131                    | 8                | 139          |
| Abteilung für Ingenieurwissenschaft .                               | 124                       | 4                | 128          | 125                    | 1                | 126          |
| Abteilung für Maschinenwesen . .                                    | 282                       | 15               | 297          | 262                    | 10               | 272          |
| Abteilung für Elektrotechnik . . .                                  | 123                       | 7                | 130          | 123                    | 5                | 128          |
| Abteilung für Chemie . . . . .                                      | 126                       | 20               | 146          | 108                    | 11               | 119          |
| Abteilung für Forstwesen . . . .                                    | 33                        | 1                | 34           | 29                     | —                | 29           |
|                                                                     | 841                       | 67               | 908          | 794                    | 40               | 834          |
| Teilnehmer . . . . .                                                | —                         | —                | 164          | —                      | —                | 61           |
|                                                                     |                           |                  | 1072         |                        |                  | 895          |

# Statistik des Bevölkerungsvorganges 1898.

| Monat.        | Lebend-<br>geborene. | Tot-<br>geborene. | Gestorbene,<br>ausschließlich<br>Totgeborener |                     | Todesursachen     |            |                       |                                                  |                 |                          |                                           |                            |                                        |                           |                   |
|---------------|----------------------|-------------------|-----------------------------------------------|---------------------|-------------------|------------|-----------------------|--------------------------------------------------|-----------------|--------------------------|-------------------------------------------|----------------------------|----------------------------------------|---------------------------|-------------------|
|               |                      |                   | im<br>ganzen.                                 | 0—1<br>Jahr<br>alt. | Matern und Böden. | Scharlach. | Diphtherie und Krupp. | Unterleibs-typhus<br>(gastro. und Nervenfieber). | Kindbettfieber. | Lungen-<br>schwindsucht. | Akute Erkrankungen der<br>Atemungsorgane. | Akute Darm-<br>krankheiten |                                        | Alle übrigen Krankheiten. | Selbstlicher Tod. |
|               |                      |                   |                                               |                     |                   |            |                       |                                                  |                 |                          |                                           | im<br>ganzen.              | Brechdurchfall aller<br>Altersklassen. |                           |                   |
| Januar . . .  | 221                  | 3                 | 116                                           | 30                  | —                 | —          | 5                     | 1                                                | —               | 11                       | 17                                        | 13                         | 3                                      | 60                        | 6                 |
| Februar . . . | 216                  | 5                 | 111                                           | 30                  | 1                 | 1          | 2                     | 1                                                | 2               | 14                       | 13                                        | 11                         | 1                                      | 58                        | 4                 |
| März . . .    | 218                  | 1                 | 136                                           | 39                  | 1                 | 1          | 1                     | —                                                | 1               | 18                       | 26                                        | 12                         | 2                                      | 72                        | 2                 |
| April . . .   | 233                  | 2                 | 134                                           | 35                  | —                 | —          | 4                     | —                                                | —               | 18                       | 26                                        | 15                         | 4                                      | 61                        | 6                 |
| Mai . . .     | 242                  | 1                 | 137                                           | 46                  | —                 | —          | 2                     | —                                                | —               | 19                       | 14                                        | 22                         | 7                                      | 67                        | 6                 |
| Juni . . .    | 217                  | 7                 | 115                                           | 36                  | —                 | 1          | 4                     | —                                                | 1               | 21                       | 13                                        | 12                         | 6                                      | 55                        | 2                 |
| Juli . . .    | 233                  | 8                 | 144                                           | 64                  | —                 | —          | 1                     | 1                                                | —               | 17                       | 16                                        | 33                         | 17                                     | 56                        | 3                 |
| August . . .  | 229                  | 5                 | 204                                           | 127                 | —                 | —          | 1                     | —                                                | —               | 14                       | 9                                         | 94                         | 54                                     | 27                        | 5                 |
| September . . | 211                  | 6                 | 168                                           | 99                  | —                 | —          | —                     | 3                                                | —               | 10                       | 9                                         | 66                         | 18                                     | 56                        | 6                 |
| Oktober . . . | 231                  | 5                 | 139                                           | 69                  | 1                 | —          | 2                     | —                                                | —               | 14                       | 15                                        | 34                         | 8                                      | 61                        | 4                 |
| November . .  | 213                  | 4                 | 118                                           | 29                  | 1                 | —          | 1                     | 2                                                | 2               | 18                       | 18                                        | 16                         | 3                                      | 52                        | 5                 |
| Dezember . .  | 237                  | 7                 | 128                                           | 37                  | 1                 | —          | 2                     | 1                                                | —               | 17                       | 28                                        | 12                         | —                                      | 65                        | 2                 |
| Zusammen .    | 2 701                | 54                | 1 650                                         | 641                 | 5                 | 3          | 25                    | 9                                                | 6               | 191                      | 207                                       | 340                        | 123                                    | 690                       | 51                |